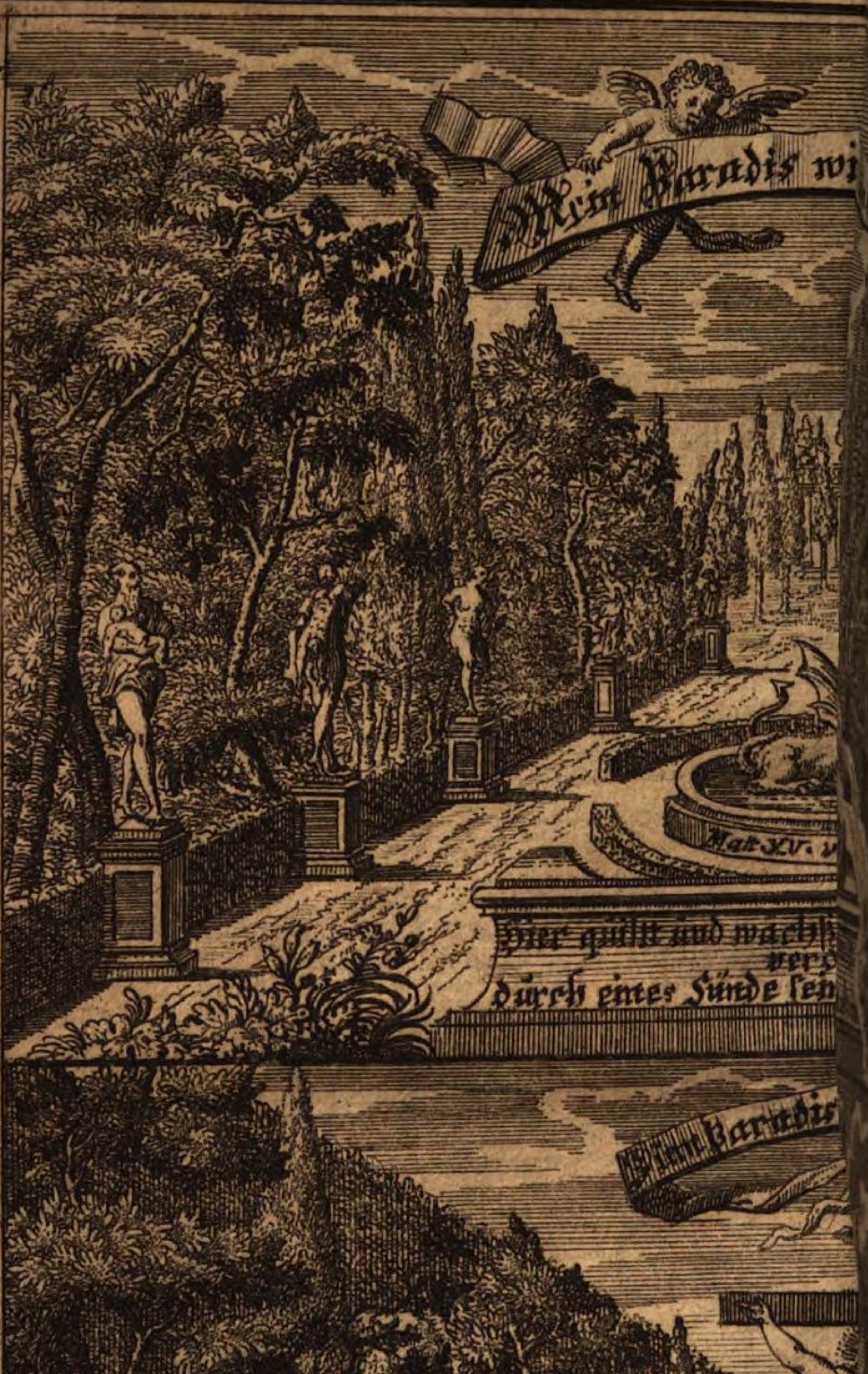
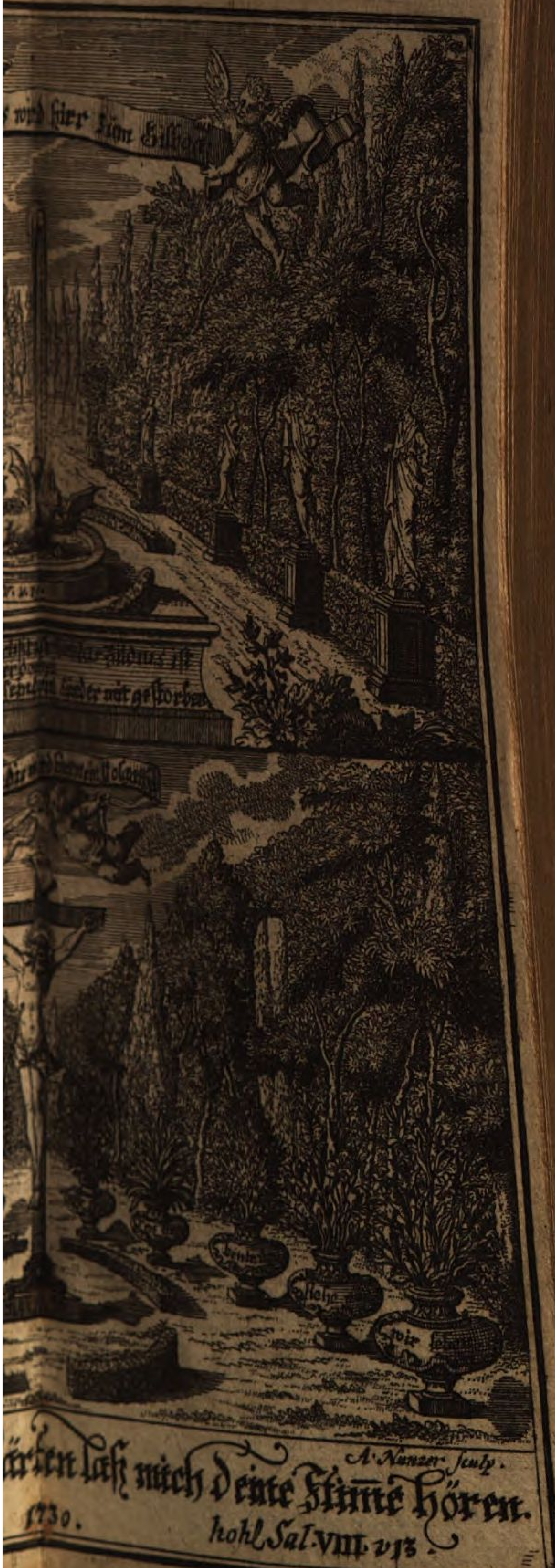
ThPr
102

M. Ph. Fr. Hiller.



Die du wohnest in den Gärt



ärten laß mich deine Stime hören.
1730. hohl Sal. VIII. v 13

Joh.

Par

Gärt

erbauliche,

und mit lauter b

ver

Li

zur Bef

der Haus

abg

von

durchs Creutz Probirt

Erster und

Nürnberg, bey Wilh. H

oh. Arnds

radiß=

ärtlein,

in

che, geistreiche,

er bekannten Melodien

versehene

Lieder,

Beförderung

aus=Andacht

abgefaßt,

von einem

robirten Freund des Heilands.

und zweyter Theil.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

ilh. Heinr. Zimmermann, 1745.

JESU
CHRI-
STO,

Meinem

HERRN

Und meinem

GOTT.

Großmächtigster Monarch! Glorwürdigst Kirchen-Haupt!
Ist einem armen Wurm vor deinem Thron erlaubt,
Mit zitterendem Mund zu seines Königs Füssen
Von deinem Purpur dir auch nur den Saum zu küssen;
Ach so verschmähe doch mich selbst und mein Gedicht,
Du Allergnädigster! mit dieser Zuschrifft nicht.
Zwey Dinge seynd, auf die sonst eine Zuschrifft zielet,
Daß man den Gönner lobt, und sich zugleich empfiehlet.
Ich ahme diesem nach, und schreibe zwar darbey
Nicht ohne Gunst-Gesuch, doch ohne Schmeicheley.
Bey Menschen kan man leicht durch Schmeicheley verstossē,
So bald ein eitler Trieb die gar zu kleine Grossen

Zu halben Göttern macht, und
GOtt dem Höchsten Gut
An Titul, Ruhm, und Recht
verwegnen Eingriff thut.
Bey dir Unendlicher! wird solch
kein Reim zur Sünde.
Jemehr ich schreiben kan, je-
mehr ich immer finde.
Dich lobt man nicht zuviel, dich
lobt man nie genug.
Kein Mensch ist so geschickt,
kein Engel ist so klug.
Man suche, was du bist, an
Königlichen Bildern,
(Nichts höhers hat die Welt,)
ein wenig abzuschildern;
Doch solche Majestät wird im-
merdar zu klein,
Du Fürst der Könige! vor dei-
nen Nahmen seyn.
Die Reichste zählen sich nur un-
ter deine Armen;
Der Gnädigste lebt nur durch
dich, und dein Erbarmen;
Der Allerheiligste ist nicht vor
dir gerecht;
Ein Herr der gantzen Welt bleibt
dannoch gantz dein Knecht.
Man

❀ ❀ ❀

Man mehre seinen Pracht zu
hundert tausend mahlen,
Und diese mahle dann mit Mil-
lionen Zahlen;
Mein JEsus ist jedoch unzäh-
lichmahl so groß.
Man gibt durch deinen Ruhm
nur unsre Schwachheit bloß.
Im Schatten mahlt man dich,
O Licht! doch unter hundert
Wird kaum ein Strahl von dir,
wie sichs gebührt, bewundert.
Was fang ich Aermster dann
mit meinen Reimen an!
Mein Glaube wagt es doch, und
thut so viel er kan.
Ist schon dein hohes Lob ein
Lied der Ewigkeiten,
So liebst du dannoch auch das
Vorspiel dieser Zeiten.
Dein Purpur ist dein Blut;
die gantze Welt dein Reich;
Dein Vatter wahrer GOTT.
Du sprichst, so ist es gleich.
Dein Scepter ist dein Wort, die
lichte Legionen,
Die deinen Willen thun, seynd
Kräfften, Engel, Trohnen.

Du bist im Kriegen groß, den
Fürsten dieser Welt
Hast du besiegt, beraubt, zur
Schau geführt, gefällt,
Die Feinde zittern selbst vor dir
in ihren Ketten,
Und der erlöste Mensch bewun-
dert dein Erretten.
Du bist im Frieden groß, da
baust du Salems Stadt,
Die Mauren pur von Gold, von
Perlen Thore hat.
Der Himmel ist dein Hof, da
hörest du das Klagen,
Und theilest Gnaden aus. Was
soll' ich weiter sagen?
Mein Auge blendet sich in dei-
nen Glanz zu sehn;
Dein Thun ist mir zu hoch, ich
kan es nicht verstehn.
Das Kleinste, daß du thust, seynd
grosse Wunder-Wercke.
Erlaube, daß ich nur, was ich er-
fuhr bemercke.
Das Würmlein, dessen Glanz
bey einer düstren Nacht
Ein schwebend Sternlein
scheint, ein schwermend Irr-
licht macht, | Läßt

❀ ❀ ❀

Lässt dein unsichtbares doch lichtes GOttes-Wesen
Und deine Schöpffungs-Krafft mich gleich so deutlich lesen,
Wie der erstaunliche und grosse Feuer-Bau,
Den ich, noch größrer GOtt! an deiner Sonne schau.
Dahero darff ich dich und deiner Gnaden Proben
So gut, als wann ich schon ein Engel wäre, loben.
Wahr ists, ich bin ein Wurm, arm, elend, blind, und bloß,
Doch wird dein Reichthum erst bey meiner Armuth groß.
Dahero darff ich hier getrost mich unterstehen,
Vor alles danckbar seyn, und um ein mehrers flehen.
O JEsu! welcher stets die Wunder-Weise hält,
Was thöricht, schwach, veracht und nichts ist vor der Welt,
Zum Zeugniß deiner Krafft, zu etwas zu erwählen,
Wo fang ich endlich an dein Walten zu erzählen?

❀ ❀ ❀

Du bist O GOtt! mein GOtt von Mutter-Leibe an.
Vergilt ihr alle Treu, die sie an mir gethan;
Vergib mir, wann ich ihr ein Seufftzen abgedrungen,
Und seegne nun vor mich das Opfer ihrer Zungen.
Zwey Jahre hab' ich kaum unmündig hingebracht,
So war ich Vatterloß; du nahmst mich doch in acht.
Man hat mich mehr bedaurt, als man von mir durfft hoffen.
Nun bin ich was ich bin. Dann bin ich fast ersoffen,
Du zogst mich aus dem Tod; ach mache mich getreu,
Daß ich wie Moses war, in deinem Hause sey.
Ich dencke noch der Zeit, da in den kleinsten Jahren
Ich deines Geistes Krafft an meinem Geist erfahren:
Mir traumet noch davon, daß aus der zarten Brust,
Die du beweget hast, vor unbekannter Lust

Ein

Ein Trähnen-Bächlein floß, als man mir bey dem Spielen
Vom Himmel vorgesagt. Was da vor Trähnen fielen,
Die lege lieber GOtt! mir zum Gedächtniß bey,
So weiß ich, daß von mir auch was im Himmel sey.
Als ich das erstemal zu deinem Tische gienge,
Da weist du, was mein Herz vor einen Funcken fienge,
Von deinem Geist entzündt: ach lösch' ihn noch nicht aus.
Ach weyhe dir mein Herz zu deinem GOttes-Hauß.
Unzählich ist, was du mein König! mir erwiesen;
Dein Nahme sey darfür in Ewigkeit gepriesen.
Ach aber, ach mein Herz entzog sich deiner Huld.
Die Jugend rieß mich hin; ich häuffte Schuld auf Schuld;
Ich überliesse mich dem Strom der Aergernissen.
Doch hast du deine Huld mir niemahl ganz entrissen.

Ich wurde angeklagt / ich wurde überzeugt,
Mir wurde bang bey mir, das bange Herz gebeugt,
Ich weinte offtermahl, jedoch nur etlich Tage,
Biß daß die Sünde mir an meinem Hertzen lage,
Die mich mit schmeichlen zwang, daß ich mich fallen sah,
Und wuste dannoch nicht, wie mir darbey geschah.
Doch warffst du mich nicht weg. O nie erhörte Güte,
An einem elenden leichtsinnigen Gemüthe!
O unerforschte Treu! unendliche Gedult!
Du trägest, übersiehst, vergibst, vergisst die Schuld.
Ich weiß es, guter GOtt, ich habe tausend Proben,
Und muß dich Gnädigster! mit Freuden-Thränen loben.
HErr! ich bin zu gering, dein lieben ist zu viel,
Dein Zug ermüdet nicht, dein Sorgen hat kein Ziel.

Er-

Wie offtmal riessest du mich aus genauen Nöthen!
Ach höre noch nicht auf. Du kuntest offt mich tödten,
Auch mitten auf dem Weg, der nach der Hölle führt,
Du hast es nicht gethan, weil dich die Liebe rührt,
Die unsern Tod nicht will, die Busse sucht und Leben;
Du hast mir meinen Weg mit Dornen nur umgeben.
Du lenktest manches Herz, es mußt mir gütig seyn.
Bring solchen alle Huld mit vieler Güte ein.
Ich wollte manches noch von denen Stunden sagen,
Da ich mich selbsten fast nicht länger kunte tragen,
Du aber selbst mich trugst. Dann du erhörtest doch
Da ich nicht schreyen durfft. So sanfft ist, HErr! dein Joch.
Doch dieses taugt fast nicht, in dieser Zeilen Schrancken.
Weil es verborgen ist, will ich verborgen dancken.

Ists möglich, ist es mir an Leib und Seele gut?
So überlasse mich nicht weiter solcher Wut.
Wo nicht, so thue nur mein JEsu! deinen Willen.
Und laß mein Hertz sich doch einst bey dem Sterben stillen.
Auch wann du ferne scheinst, so bleibe doch mir nah,
Und wañ der Mund sich schließt, so seuffze: Hephatha!
Erlaube, weil ich doch vor alles zu geringe,
Daß ich nur etwas noch in diese Zuschrifft bringe.

Wer einen Waisen weißt, der niemahl übrig hat,
Doch, wann er dir vertraut, zu allen Zeiten satt,
Der arm am Leibe ist, und elend an der Seelen,
Der niedre Gaben hat, dem hohe Gönner fehlen,
Den Satans Pfeil verwundt, den sein Gewissen schlägt,
Der manch verborgen Kreutz mit nassen Sorgen trägt,

Ein

❀ ❀ ❀

Ein böses Stücke Fleisch in seinem Busen fühlet,
Mit dem er täglich ficht, und es mit Thränen kühlet,
Den mancher Zweiffel plagt, und der auf künfftig hin
Stets seinen Fall besorgt, der weißt auch, wer ich bin.
Wer aber JEsum weißt, der wunderbahr ernähret,
Der vor die Waisen sorgt, der das Gebet erhöret,
Der täglich sich erbarmt, der die Gewissen heilt
Der zwar verborgen kommt, jedoch zu helffen eilt,
Der Leib und Seele pflegt, der seine Gaben seegnet,
Der gute Gönner lenckt, der, wann das Auge regnet,
Hernach zur Sonne wird, der hertzlich trösten kan,
Der weißt auch, wer du bist, und was du mir gethan.
Auß diesen Gründen legt dein Knecht die arme Lieder,
Mein König, und mein GOtt! zu deinen Füssen nieder.

HErr!

HErr! sie gehören dir mit Recht
von deinem Knecht.
Dann hier in diesem Buch steht
unsers Königs Recht,
Hier ist was du gebüßt, und das
was du erfüllet,
Und wie die Krafft darzu auß
deinem Blute quillet,
Die man erbeten muß; sie han-
deln grosser GOtt
Von deinem heiligen und
schröcklichen Gebot.
Ja sie gehören dir, du hältst diß
Büchlein theuer,
Du hast es selbst bewährt, und
zwar wie Gold im Feuer.
Nun übergib ich es zu deiner
Gnaden-Hand,
Es ist nichts neu daran, als nur
der schlechte Band.
Auch darum ist es dein, du selbst
hast zum Verfassen
Mir Gnade mitgetheilt, und
Krafft empfinden lassen.
Erbarmendster! weil ich dir
selbst zu eigen bin,
So nimm auch dieses Buch in
allen Gnaden hin.

Am

❀ ❀ ❀

Am besten weißst es du mit wel-
chen Hertzens-Trieben
Der ärmste deines Reichs dir
solches zugeschrieben.
Ist mir ein Wunsch vergönnt
vor dein so hohes Hauß,
So bricht mein treues Hertz in
diese Seufftzer aus.
Du aller Hertzen HErr! du
Fürst der Cherubinen!
Dir müsse alle Welt in tieffster
Demuth dienen,
Die Himmel jauchtzen dir, und
deines Reiches Flor
Steig' alle Tage mehr mit dei-
nem Ruhm empor.
Es müsse deines Worts erlauch-
ter Himmels-Wagen
Dein Lob durch Ost und West
durch Süd und Norden tragē,
Zu deines Vatters Preiß, der
ewig herrscht und lebt,
Und dich O Salomo! auf Da-
vids Thron erhebt.
Dein Geist verkläre dich, du
Morgenstern, du Sonne
In aller unserm Geist mit Leben,
Licht und Wonne;

Der bilde selbsten dich in deiner
Dornen-Cron
Du blutend Liebes-Bild, ja
dich auf deinem Thron
Anbetungs würdigster! in deiner
Knechte Hertzen,
Und diese brennen dir zum Opfer,
Pracht und Kertzen,
Wo eine Seele ist, darinn
GOtt wohnen kan,
Da schlag dein Wappen selbst
und JEsus Nahmen an.
Ich aber suche mich vom Grunde
meiner Seelen
Du Grund-Stein meines Heils!
in Demuth zu empfehlen.
Streich meine Schulden doch
mit deinem Blute aus,
Mach Seele, Leib und Geist zu
deinem Königs-Haus,
Laß deinen Gnaden Geist mich
trösten, mich vertretten,
Mich bilden dir zum Ruhm, in,
mit und vor mich beten,
Mein Lebens-Licht, mein Pfand,
und meinen Zeugen seyn,
Er präge mir dein Bild in meine
Seele ein.

Thu

Thu auch den Meinen guts,
und denen die mich lieben,
Ihr Name stehe stets in deiner
Hand geschrieben.
Lösch meine Sünden aus bey
dem, der noch gedenckt,
Daß ich durch Aergerniß ihn
irgendwo gekränckt.
Wann mein zerschmoltzen Hertz
von heissen Seuffzern rauchet,
So schenck ihm so viel Glut als
es zum Opffer brauchet,
Und theile das Gewölck, daß
deinen Thron umringt,
Biß meines Weyrauchs Krafft
in deinen Himmel dringt,
Faß meine Thränen auf, sonst
fallen sie zur Erden,
Und laß sie künfftig mir zu theu-
ren Perlen werden.
Ach seegne mir mein Creutz, ach
höre doch mein Flehn.
Du weist warum mir Hertz und
Augen übergehn.
Laß eh mich in den Tod als in die
Sünde fallen,
Gib Kräfften zu den Kampf,
und Stärcke zu dem Wallen.
Gib

Gib mir nicht was ich will, als
nur in deiner Huld,
Und wann du was versagst, so
gib mir doch Gedult.
Nun ewig Lebender! Mein JE-
su! ich ersterbe
Dein Unterthänigster mit Blut
erkauffter Erbe.

Der Reimer dieses Buchs, ge-
liebtster JEsu Christ!
Heist: der verlohren war, und
nun gefunden ist.

Vor-

Erklärung des Kupfer-Blats.

Mein Christ hier siehest du den nächsten Weg zum Himmel,
Er gehet durch die Welt, so Fluch und Dornen trägt
Entreisset sich der Glaub dem irrdischen Getümmel
Und bleibet ewig vest an JEsu Creutz gelegt,
So kan dir das Gesez und deine Sünd nicht schaden,
Dein Heiland hat die Schuld als Lamm auf sich geladen.

Die wahre Herzens-Buß stärkt deine schwache Schritte,
Wenn Moses donnernd schrekt, wenn das Gewissen zagt,
So suche Glaubens-voll die Blut-gefärbte Tritte,
Den ofnen Fels des Heils, der voller Anmuth sagt:
Hier ist mein Creuz-Panier, hier sind die rothen Wunden,
Wer diese Frey-Stadt wählt, hat Schutz und Trost gefunden.

So

So muß uns Golgatha das schönste Thabor werden,
Ein hoher Berg des HErrn, wo Milch und Honig thaut
So wohnt in deiner Brust ein Paradies auf Erden,
Wo man die Früchte schon vom Baum des Lebens schaut,
Der Frühling lachet dir, auf geh in diesen Garten,
Wo Blumen ohne Zahl zu deiner Labung warten.

Vor-

Vorrede.

Werthester Leser!

Des seel. Paul Gerhards herrliches Lied: O JEsu Christ mein schönstes Licht, ist die Gelegenheit zu diesem Büchlein gewesen. Daß solches eine glückliche Ubersetzung des geistreichen Arndischen Gebets von der Liebe Christi sey, ist ganz gewiß. Wer so viel Geschmack daran gefunden, als ich, hält mir gerne zu gut, daß ich es gewaget, das ganze Paradiß-

Gärtlein in Gesänge zu verfassen. Arnd wird unter den wenigen Christen von vielen geliebt, und man hat Ursache genug ein Buch werth zu schätzen, das die Feuer-Probe gehalten, und in den Stunden der Trübsal bey glühender Andacht des geläuterten Herzens immer golden erfunden worden. Es ist ein Vortheil für einen Ubersetzer, wann er in einem Wercke schon Geist und Krafft vorfindet, und er weiter keine Sorge haben darff, als für etliche gemessene Sylben und gleichlautende Worte. Diß munterte mich um so mehr auf, es zu versuchen, ob einigen, die gerne singen, eine Gefälligkeit geschehen könnte, wann man die ihnen so beliebte Gebeter in Lieder verwandelte. Diß ist nun im ersten Theil also geschehen, daß so viel Gebeter, so viel auch Lieder

der sind, in dem andern Theil aber ist jedes Gebet in 2. Lieder getheilet worden. In dem dritten und vierdten Theil hat man die Gebeter in mehrere Lieder abzutheilen für nöthig erachtet. Uberall suchte ich, so viel als möglich, den Inhalt und Ordnung der Worte und Sachen beyzubehalten, überhaupts aber die Andacht und Gottseligkeit zu befördern. Mehrers finde nicht nöthig zu erinnern, doch hoffe ich nicht unschicklich zu handeln, wann ich, nach dem geringen Maas meiner Erkenntniß, von dem besondern Gebrauch der Gesänge bey dem Haus-GOttes-dienst etwas beysetze.

Die bloß natüürliche Neigung oder Gabe zum Singen, die mit vielen gebohren wird, die Auferziehung, die Gewohnheit, die lebhaffte Ta-

ge unsrer Jugend, die vergnügte Stunden, die Einsamkeit, auch so gar die Betrübniß sind offt die vornehmsten Ursachen, warum man zu Hause singt. Es ist gefährlich hier jemand richten wollen. Ich befürchte nicht zu irren, wann ich meine, daß noch ein Seegen darinnen sey, den man nicht verderben solle. Die Gnade ändert in der Bekehrung die Gaben und den Unterschied der natürlichen Neigungen nicht, sondern heiligt jene, und bessert diese in ihrer Unordnung. Man hat ordentlich im Singen mehr Gelegenheit nachzusinnen; es kan etwann der Geist der Gnaden, wann das Herze gleichsam bey sich alleine, zu Hause und in der Ruhe ist, einiges Gehör finden, eine Seele zu gewinnen. Es kommen doch im Singen, Betrachtung und Gebet, als die

nöthigsten Stücke des Gottes-dienst, zusammen.

Das beste ist, wann das Singen, wie das Beten, im Geist und in der Warheit geschieht, und also nicht ein bloß natürliches sondern geistliches Singen wird. Es muß im Geist geschehen. Die Seele muß unter solchen Singen mit Verstand, Willen und Begierden sich GOTT opffern. Wie viele Opffer sind im Alten Testament auf diese Weise verrichtet worden? Ohne Verstand ist das Singen ein Zeit-Vertreib müßiger Leute, aber kein vernünfftiger Gottesdienst. Singen ohne Brechung des bösen Willens ist nur ein tauber Thon in der Lufft, der an den felsichten Herzen zurücke prellet, und nur halbe, oder gar widrige Worte nachspricht. Singen ohne heilige

lige Regung der Begierden lautet vor GOTT so übel, als in unsern Ohren der Klang eines todten Instruments, dessen Saiten nicht gestimmt. Wo aber GOttes Geist die Seelen rührt, das klingt vor GOtt angenehm. Unter der Arbeit müssen doch im Singen die Gedancken so viel gesammlet werden, als es sich neben der ordentlichen Beruffs-Arbeit thun lässet.

Der Absicht nach muß das Singen in der Warheit geschehen. Busse, Glauben und Liebe müssen der redliche Grund unsers Gesangs heissen. Wahr ists, daß ich ein Sünder bin, dann so wir sagen, wir haben keine Sünde, so ist die Wahrheit nicht in uns. Dahero muß in der Busse in meinem Herzen kein falsch seyn. Wahr ists und gewiß:

gewißlich wahr, daß JE-SUS Christus kommen ist in die Welt die Sünder seelig zu machen; so muß ich in ungefärbtem Glauben singen von meinem Elend und GOttes ewiger Gnade. Wie der Geist des Glaubens mein Herze erfüllen muß, daß ich rede: so muß es auch heissen: Ich glaube, darum singe ich. Wir müssen JEsUM Christum so lernen, daß in Ihm ein rechtschaffenes Wesen (oder Wahrheit) sey. Singen ohne Busse, nennt die Schrift ein Geplerr, Amos V, 23. Singen ohne Glauben, heißt Sünde, Rom. XIV, 23. Singen ohne Heiligung des Lebens, ist Lügen und Betrug, 1. Joh. I, 6. Wo aber Busse, Glauben und neuer Gehorsam ist, da ist das rechte Singen und Spielen in dem Herzen der

Er-

Erlößten des HErrn. Der HERR bringe uns zu der Menge vieler tausend heiligen Engel, wo wir in jenem Paradiß Ihm und dem Lamm ein neues Lied singen sollen, Amen.

Nota.

Im ersten Theil p. 45. lin. 30. ist folgender Vers noch einzuschalten:
Creutz entreißt vom Welt-Getümmel.

Des

Des in Lieder gefaßten
Arndischen
Paradiß-Gärtleins
Ersten Theils
Erstes Gebot/

Das 1. Gebet.
Um wahre Erkäntniß GOttes.

Mel. O GOtt du frommer GOtt!

1.
HErechter, ewiger, wahrhaffter GOtt des Lebens,
Der heilig ist und bleibt, und der sich nicht vergebens
Uns zu erkennen gibt; ich klage selbst mich an,
Daß meine Seele dich nicht recht erkennen kan.

2. Ach Jammer! daß ich dich, unendlich Liecht! verlohren.
Mir ist die Finsterniß und Blindheit angebohren.

Bringt dein Erkäntniß gleich zur
wahren Seelen-Ruh,
So fehlt mir von Natur doch
Lieb und Lust darzu.

3. Vergib mir, Gnädigster! die
Thorheit meiner Seelen.
Ich weiß wohl, wie es mir wird
in der Rechnung fehlen,
So rechne mir nicht zu, was ich
dir schuldig bin,
Und nimm dein hartes Weh und
Straffe von mir hin.

4. Ein Ochse kennt den HErrn,
ein Esel dessen Krippen:
So klagst du. Nur mein Volck von
unbeschnittnen Lippen
Kennts nicht, vernimmt es nicht,
nicht seines HErren Recht,
Weh diesem sündlichen boßhaff-
tigen Geschlecht.

5. Diß Weh nimm hin von mir;
da ich die Sünde beichte.
Schaff' aber daß dein Wort und
dein Geist mich erleuchte,
So lern' ich, daß ein GOtt nur
anzubeten sey,
Und zwar im Wesen eins, doch in
Persohnen drey.

6. Du grosser Vatter bist die
erste der Persohnen.
Du zeugtest einen Sohn vor An-
fang aller Thronen

Auß

Auß deinem Wesen selbst in deiner Ewigkeit,
Und schenckst uns diß dein Kind zum Heyland in der Zeit.

7. Ach liebster Vatter gib, Ach Vatter! gib mir Armen
Zu kennen deine Macht, zu preisen dein Erbarmen,
Zu fürchten deinen Zorn, zu glauben deiner Treu,
Zu rühmen, daß dein Sinn ein Meer voll Weißheit sey.

8. Laß deine Allmacht mir zum Schutz und Vestung werden;
Daß du barmhertzig bist, das sey mein Trost auf Erden;
Laß dein gerechtes Thun stets meine Stärcke seyn;
Und deine Wahrheit mir zum Schild und Sieg gedeyhn;

9. Laß deine Weißheit mich durch diese Welt regieren;
Laß tausend Freuden mich in deiner Liebe spühren;
Mach deine Gnade mir zum Leben in der Zeit,
Und dein geheiligt Lob zu meiner Herrlichkeit.

10. Gib JEsum Christum mir, als deinen Sohn zu kennen,
Daß Er der Ewige, Allmächtige zu nennen,

Daß Er ein GOtt mit Dir, im
Wesen einerley,
Und in der Menschheit selbst von
Drey der Zweyte sey.
11. Er sey zu meinem HErrn und
meinem GOtt erlesen;
Der Glantz der Herrlichkeit, das
Bild von deinem Wesen,
Das Licht vom Licht gezeugt, und
O! wer kans verstehn,
Wahrhafftig grosser GOtt von
dem Wahrhafftigen.
12. Durch Ihn hast du der Welt
das Wesen selbst gegeben,
Die Menschen heissen Ihn ihr ei-
nig Licht und Leben,
In dem du gantz und gar auch mir
geschencket hast,
Was seine Gottheit hat, und sei-
ne Menschheit faßt.
13. Er hat kein Gutes nicht,
ich hab' in Ihm diß Gute.
Mein Bruder ist er nun durch
menschlich Fleisch und Blute;
Im Evangelio mein Lehrer und
Prophet;
Mein Artzt im Wunderthun, der
gern zu Krancken geht;
14. Mein Mittler durch sein
Creutz, mein Leben durch sein
Sterben;

Mein

Mein auferstandner Held den Sieg mir zu erwerben;
Er der Gerechte wird mir zur Gerechtigkeit;
Sein blutger Purpur-Rock mein schönstes Ehren-Kleid;

15. In seiner Himmelfahrt hab' ich mein einig Hoffen;
In seiner Herrlichkeit mein Erbtheil angetroffen;
Sein Heilig-werther Geist muß meine Salbung seyn;
Und seine Wiederkunfft führt mich zum Himmel ein.

16. Du JEsu bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.
Sey mir mein Lebens-Weg, sonst tritt ich gleich darneben,
Sey meine Wahrheit selbst; an die ich glaubig bin,
Und nimm, mein Leben! einst mich in dein Leben hin.

17. Gib Vatter, gib mir auch durch deine reiche Güte,
Von deinem wehrten Geist den Nahmen ins Gemüthe,
Dem Dritten in dem Eins, daß er in gleichem Thron
Der Einig-wahre GOtt mit dir und deinem Sohn.

18. Der ewig von dem Sohn und Vatter außgegangen,

Und den die Glaubigen noch in ihr
Hertz empfangen,
Dann Er erleuchtet sie, macht
freudig, macht getrost,
Und führt den Wahrheits-Weg,
daß man sich nicht verstoßt.

19. Ach gib denselben mir zum
Licht in Finsternissen,
Zum Trost in Traurigkeit, zum
Krafft-Oel ins Gewissen,
Zur Heiligung ins Hertz, das vol-
ler Unflath ist,
Zur Wahrheit, wann der Feind
sich mit den Lügen rüst.

20. Ach laß mich diesen Geist
der Neugeburt erneuen;
Ach laß mich diesen Geist zum
Tempel GOttes weyhen.
So kehrst du, wann mein Hertz
wird deine Wohnung seyn,
Drey-einig-grosser GOtt noch
selbsten bey mir ein.

21. Er baute mir die Welt durch
sein erschaffend Schweben,
Nun schaff' Er mich Ihm neu, und
schenck ein geistlich Leben,
Er nehme mich zum Glied mit
Christi Gliedern an,
Biß weiter nichts in mir als Chri-
stus leben kan.

22. Gib daß ich selbsten dich nur
durch dich kennen lerne,
Wie

Wie diß dein Wille sey, daß du von Hertzen gerne
Uns selig möchtest sehn. Ach daß ich doch nun recht
In meinem Innersten solch Lieben schmecken möcht.

23. Mein JEsu! Menschen-Freund! du Gegen-Gifft der Sünden,
Ach möcht' ich deine Treu und Freundlichkeit empfinden,
Daß deines Wortes Trost, daß deines Leydens Krafft,
Und deiner Auffarth Frucht in meiner Seelen hafft.

24. Daß deines Geistes Licht mich völlig möcht entbrennen,
Laß seinen Frieden, Krafft, und Freude mich erkennen,
Diß dein Erkäntniß soll mein höchstes Gut allein,
Und meiner Seeligkeit versüßter Vorschmack seyn.

25. Dann diß Erkäntniß heißt, O GOtt, ein ewig Leben,
Es kan Gerechtigkeit, es kan Vergnügen geben,
Es theilt dich selbsten mit, mit allem was du bist,
So daß die Seele recht voll ihres GOttes ist.

26. Durch diß Erkäntniß wird
der Höllen-Fürst vertrieben,
Er darff nicht weiter List, Gewalt
und Lügen üben,
Sein Reich wird da zerstört, sein
Harnisch ihm geraubt,
Und seine Wuth gedämpfft, wo
man GOtt kennt und glaubt.

27. Durch diß Erkäntniß wird
die Seele stets geleitet,
Und von dem Höchsten selbst in al-
lem zubereitet,
Und wird, sich selbst zum Heyl,
dem grossen GOtt zum Ruhm,
Und zu deß Nächsten Nutz, deß
Heylands Eigenthum.

28. Wo diß Erkäntniß fehlt, da
muß Verstand und Willen
Die tollste Finsterniß und Boßheit
gleich erfüllen,
Da lebt der arme Mensch dem
Schöpffer zum Verdruß,
Und wird ein solch Gefäß, das
GOtt zerschmettern muß.

29. Ach Vatter, ach darvor, vor
solchem Greul behüte
Durch dein Erkäntniß mich, du
Vatter aller Güte.
So sing ich ewiglich: GOtt Vat-
ter, Sohn und Geist,
Du seyest hochgelobt, der drey-
mahl Heilig heißt.

Das 2. Gebet.

Um wahre GOttes-furcht.

Mel. Befihl du deine Weege.

I.

DU gnädigster Erbarmer!
Du Vatter aller Treu!
Schau, ich verworffner Armer,
Steh vor dir voller Reu,
Voll Seufftzen, voller Schmertzen,
Dieweil der Sünden Gifft
In meinem bösen Hertzen
So vielen Jammer stifft.

2. Wie nimt doch das Verderben
Uns gleich im Werden ein;
In dem wir Sünden erben,
So bald wir Menschen seyn.
Mein Hertze mag nichts taugen,
Es hat ja von Natur
GOtt nicht vor seinen Augen,
Und widersteht Ihm nur.

3. Ich habe kein Vermögen,
Daß ich dich ehren kan.
Dasselbe beyzulegen
Komt nur auf Gnaden an.
Dann so, wie ich gebohren
Und von mir selbsten bin,
Ist alle Krafft verlohren,
Und deine Furcht dahin.

4. Du wilt mich zwar regieren,
Daß ich dich fürchten soll;

Jedoch hat, gleich den Thieren,
Mein Hertze nie gewollt.
Wort, Wercke, Lust, Gedancken
Seynd eitel Eitelkeit,
Und bleiben in den Schrancken
Verdammter Sicherheit.

5. Ach daß ich dein Gesetze
Offt wider meine Pflicht,
Auf eine Seite setze!
Ich achte solches nicht.
Wie hab ich dein Befehlen
So gar nicht außgeübt?
Und nur mit gantzer Seelen
Die Welt und Fleisch geliebt.

6. Verzeyh mir diese Sünden
Der groben Sicherheit,
Laß mich Vergebung finden
In Christi Frömmigkeit.
Nimm die gedrohte Schärffe
Von meiner Missethat:
Daß GOtt solch Hertz verwerffe,
Das Ihn verworffen hat.

7. Ach würck' an meinem Hertzen,
Wann meine Seele nur
Will mit der Sünde schertzen
Auß Frechheit der Natur.
Nimm weg, was du Vermessen
In meinem Innren siehst,
Und was, als GOtt vergessen,
Du an den Deinen fliehst.

8. Weil deine Furcht und Liebe
Die schönste Weißheit heißt,

So

So schenck mir beßre Triebe
Durch deinen guten Geist,
Den Geist der Krafft und Stärcke
Den Geist der Furcht des HERRN,
Damit ich andre Wercke
Durch sein Erneuren lern.

9. Daß ich vor GOttes Worten,
Die scharff und gnädig sind,
Mich stets und aller Orten
Mög fürchten wie ein Kind.
Wort, Wercke, Lust, Gedancken,
Und was nur in mir ist,
Behalt in deinen Schrancken,
Weil du zu fürchten bist.

10. Ach gib ob allen Sünden,
Mir eine wahre Reu,
Und lasse mich empfinden
Was ernste Buße sey;
Daß ich mit gantzem Hertzen
Die Sünde selbst bewein.
Laß mich nicht diß nur schmertzen,
Daß ich gestrafft soll seyn.

11. Mein GOtt gib, daß ich wisse,
Ich sey ein Höllen-Knecht,
Und wann ich leyden müsse,
Sey deine Straffe recht.
Ach mach mich dann auß Gnaden
Der Sünden hertzlich feind,
Weil sie ein Seelen-Schaden.
Und Teuffels-Wercke seynd.

12. Und beugt mich mein Gebrechen,

 Stört

Stört mir das Creutz die Ruh,
So halte dein Versprechen,
Sprich mir als Vatter zu.
Und bring mir armen Sünder
Nicht Angst und Schrecken bey:
Nein! daß ich nur, wie Kinder,
Voll Furcht und Liebe sey.
13. Verwahre meine Sinnen,
Und alles was an mir,
Von aussen und von innen
Durch wahre Furcht vor dir;
Daß sich mein Sinn nie lencke,
Nichts dencke, rede, thu,
Darbey ich nicht gedencke:
Mein Vatter schaut mir zu.
14. Mach' auch mein innres Auge
Auf deinen Winck gericht,
Daß es zu sehen tauge
Was deine Weißheit spricht.
Laß nichts ohn' Uberlegen,
Ohn Demuth-volles Flehn,
Ohn deine Furcht und Seegen,
In meinem Thun geschehn.
15. Geld, Hoheit und Vergnügen,
Deß Fleisches Ungedult,
Des Satanas Betrügen,
Der Menschen Furcht und Huld,
Und was man sonst kan nennen,
Diß laß mich ewiglich
Von deiner Furcht nicht trennen;
Dann sonst verläßt du mich.

16. Laß mir den Trost der Frommen,
Auch unter aller Last,
Nicht auß dem Sinne kommen,
Da du versprochen hast:
Trost, Seegen, Heyl, Erbarmen
Und Rettung auß der Pein
Bleibt denen Geistlich-Armen,
Die GOttes-fürchtig seyn.

17. Ach laß zu allen Zeiten
In deiner Furcht mich stehn,
Laß deine Furcht mich leiten,
Und mir zur Rechten gehn.
Dann fürcht' ich deinen Nahmen,
So bleibest du mir nah,
Und so wird auch mein Amen
In JEsu Christo: Ja!

Das 3. Gebet.

Um wahren seligmachenden Glauben.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey Ehr.

1.

WAhrhafftig und getreuer Gott!
Ich muß es schmertzlich klagen,
Ich bin auch von der bösen Rott,
Die nach dem HErrn nichts fragen;
Mein elend Hertz ist Zweiffels-voll,
Es kan und will nichts, wie es soll,

Auf dich im Glauben wagen.
2. O du mißtrauische Natur!
Ich bin durch dich verlohren.
Die Mutter hat mir nichts als nur
Unglauben angebohren.
GOtt saget ja! mein Hertze, nein!
Es meynt, es soll nicht möglich seyn,
Was GOtt so theur geschwohren.
3. Verzeyh, mein Vatter! ach verzeyh,
Verzeyh mir solch Verbrechen.
Mach mich von diesem Urtheil frey,
Das mir dein Wort will sprechen:
Daß wann das falsche Hertz am Gut,
Und auf verfluchten Menschen ruht,
Du solches wollest rächen.
4. Und da man ohne Glauben dir
Unmöglich kan gefallen,
So siehe, Vatter, was in mir
Vor heisse Seufftzer wallen.
Nimm weg den wohlverdienten Fluch,
Und laß mir, wann ich Glauben such,
Dein würckend Ja erschallen.
5. Ach mache doch mein Hertze frey

Von

Von allem Aberglauben,
Von Zweiffel, von Abgötterey,
Die dir die Ehre rauben.
Dann dein Wort strafft die Zuversicht
Auf Menschen-Gunst, und kan sie nicht
Dem bösen Fleisch erlauben.

6. Laß aber deines Glaubens Schein
In meinem Hertzen brennen.
Dich, der du wahrer GOtt allein,
Rechtschaffen zu erkennen;
So wie dein Strahl, du ewig Licht,
Auß deines Wortes Spiegel bricht,
Das du uns noch willt gönnen.

7. Laß mich bey dieses Liechtes Glantz
Dich hier im Glauben schauen.
Mein Heyl auf diesen Felsen gantz
Von Grund der Seelen bauen.
Besonders wann dein Wort verspricht,
Du wollst den Tod der Sünder nicht,
So hilff mir dir vertrauen.

8. Dann JEsus gab ja selbsten sich
Zum Tod, daß ich sollt leben.
An dieser Gnade lasse mich

Unwi-

Unwiedersprechlich kleben,
So findet mein Gewissen Ruh,
So lauff ich dir mit Freuden zu,
Wann du mir sollst was geben.

9. Laß nach deß Glaubens Eigenschafft
Mich, biß ich soll erkalten,
Nur GOttes Wahrheit, Gnad', und Krafft
Als wie drey Säulen halten.
So hat mein Hertz genug daran;
Dann mein GOtt wird, und will und kan
Ob Leib und Seele walten.

10. Gib meinem Glauben guten Muth
Und täglich neue Stärcke,
Und halte Vatter mir zu gut
So offt ich Schwachheit mercke.
Bring du mein glimmend Tocht empor,
Und brich nicht das zerstoßne Rohr.
Dann diß sind GOttes Wercke.

11. Laß ihn nur wie ein Senff-Korn seyn,
Doch wurtzeln, wachsen, käumen.
Pflantz ihme gute Früchten ein,
Gleich außerwählten Bäumen,
Die fruchtbar seyn zu deinem Ruhm,
Dann die seynd nicht dein Eigenthum

Die

Die ihre Frucht versäumen.
12. Ach laß mich ja nicht ohne Frucht,
Wie einen dürren Stammen.
Dann solche hast du längst verflucht,
Und wirst sie einst verdammen.
Mein Glaube wurtzle recht in dir,
So kommen Liebes-Früchten für,
Und Krafft und Schein zusammen.
13. HErr JEsu Christ du bist der Weg,
Die Wahrheit und das Leben,
Laß mich nicht auf dem breiten Steg
Von dir hinweg begeben.
Du Wahrheit, mach mich Irrthums frey,
Laß mich an der versprochnen Treu
Recht zuversichtlich kleben.
14. Du ewig Leben! lasse du
Mir nicht in eitlen Dingen
Mein Leben und Vergnügen zu,
Die Tod und Jammer bringen.
Laß meinen Geist in reinem Sinn
Nach seinem ersten Ursprung hin
Sich unaufhörlich schwingen.
15. Wann wirst du dich, mein Bräutigam!
Im Glauben mir vermählen.
Komm' edler Gast von hohem Stamm

Und

Und wohn' in meiner Seelen.
Du reicher JEsu willt ja mein
Mit allen deinen Gütern seyn,
Was sollt dem Glauben fehlen?

16. Du Geist des Glaubens, mach mit GOtt
Im Glauben mich verbunden;
Und reiß mich von der bösen Rott
Biß ich den HErrn gefunden.
Die Sünde scheidet mich und dich,
Ach führe durch den Glauben mich
Zu dir durch Christi Wunden.

17. Ach pfropff mich in den Wein-Stock ein,
Gleich einer edlen Reben.
Da muß mein Heyland mir allein
Den Safft von seinem geben.
Auß Ihme schöpff' ich allezeit
Im Glauben Heyl und Seeligkeit,
Und auch im Tod das Leben.

18. Gib daß mein Glaube fruchtbar sey
Und lebend durch die Liebe.
Ein todter Glaub' ist Trügerey,
Und ohne wahre Triebe.
Mach mich durch deines Balsams Cur
Zu einer neuen Creatur,
Die sich im Guten übe.

19. Im Glauben laß mein Opffer rein

Wie Abels vor dich kommen.
Im Glauben nimm mich Himmel ein
Wie Enoch ward genommen.
Im Glauben mach mich Noah gleich.
Die Arche ist dein Gnaden-Reich,
Das Kirchlein deiner Frommen.

20. Laß mich wie Abram diese Welt
Recht mit Verläugnung hassen,
Und um dein himmlisches Gezelt
Die Götzen gern verlassen,
In allen Gnaden lege du
Mir, wie dem Jacob, Seegen zu,
Und hilff ihn glaubend fassen.

21. Im Glauben lasse mein Gebein,
Wie Josephs, sicher liegen,
Laß mich mit Christi Schmach und Pein
Das zeitliche Vergnügen
Mit JEsu Creutz die Sünden-Lust,
Sammt aller Reitzung meiner Brust
Wie Moses that, besiegen.

22. Laß keines Menschen Tyranney,
Und keines Löwen Schnauben,
Auch nicht der Höllen Teuffeley
Mir meinen Glauben rauben.

Dann

Dann mitten in des Kerckers Loch
Und bey den Löwen, sieget doch
Ein Daniel im Glauben.

23. Im Glauben thaue mir von dir
Dein Manna stets verborgen.
Dein Lebens-Wasser schencke mir
Im Glauben alle Morgen;
Du Felß des Heyls! du Himmels-Brod,
Führ mich, wie Israel, auß Noth,
Und durch das Meer der Sorgen.

24. Im Glauben mach mich kühn und froh
Bey Satans vesten Mauren,
Wie Josua bey Jericho,
So können sie nicht dauren.
Dann Daniel löscht Feuer auß,
Ob schon auß Satans Höllen-Hauß
Die Feinde auf ihn lauren.

25. Gib daß ich endlich meinen Geist
In deine Vatters-Hände,
Wann er auß seinem Kercker reißt
Mit wahrem Glauben sende,
Ja schencke mir die Seeligkeit
Um JEsus Willen nach der Zeit,
Als meines Glaubens Ende.

Das

Das 4. Gebet.

Um hertzliche brünstige Liebe.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen.

I.

DU Ursprung guter Triebe,
Du Brunn der Freundlichkeit,
Du wesentliche Liebe,
Der du zu aller Zeit
Den Menschen gnädig bist,
Der ob den Geistlich-Armen
So reich ist an Erbarmen,
Der auch mein Vatter ist.

2. Ach ich gesteh mit Schmertzen,
Und klage dir mit Reu,
Daß nichts in meinem Hertzen
Von deiner Liebe sey.
Zwar schuffest du sie an,
Doch muß ich nun empfinden
Von angeerbten Sünden,
Daß ich nicht lieben kan.

3. Die Flamme liegt erstorben,
Die du, mein Licht, entzündt,
Ich bin durchauß verdorben,
Ein ungerathen Kind.
Dich Liebe! lieb ich nicht,
Auf mich, den ich sollt hassen,
Auf das, was ich sollt lassen,
Ist all mein Sinn gericht.

4 Ist

4 Ist auch ein Greul wohl grösser?
GOtt hab' ich nicht geliebt;
Den Vatter, den Erlöser,
Hab' ich so offt betrübt.
Ach meiner schwehren Last
Daß ich den Geist der Liebe/
Sein Leiten, Zucht, und Triebe
Verachtet und gehaßt.

5. GOTT über alle Götter,
Mein Bräutigam im Blut,
Mein Tröster, mein Erretter,
Mein einig höchstes Gut,
Ach ich bekenn es dir,
Ich zog dir Erden-Töpffe,
Dem Schöpffer das Geschöpffe,
Dem Guten Böses für.

6. Das Urtheil ist geschrieben,
Tod ist der Sünden Frucht;
Wer JEsum nicht will lieben,
Derselbe sey verflucht.
Wie war ich doch ein Thor!
Vergib mir, deinem Kinde,
Und straffst du sonst die Sünde,
Verzeyh mir jetzt darvor.

7. Will etwann mein Verlangen
An Welt und Creatur,
Und an mir selbsten hangen,
So dämpffe du es nur.
Reiß auß was sündlich heißt,
Das aufgeblaßne Brüsten,
Die Fleisch- und Augen-Lüsten,
Und was mich von dir reißt.

8. Laß

Laß deinen Geist der Liebe
In meine Seele wehn,
Biß meine lohe Triebe
In reinen Flammen stehn.
Ja zünde selbst mich an,
Laß mich dein Feur erfüllen,
Daß ich um deinetwillen
Dich hertzlich lieben kan.

9. Du bist die höchste Güte,
Die schönste Lieblichkeit,
Das zärtlichste Gemüthe,
Du liebst von Zeit zu Zeit.
Ach Liebe! lasse dann
Mich deine Liebe füllen,
Daß ich um deinetwillen
Dich einig lieben kan.

10. Du bist ein heilig Wesen,
Der Wahrheit lautres Licht,
An Weißheit außerlesen,
Hast keinen Gleichen nicht,
Voll von Vollkommenheit.
Laß mich dein Lieben füllen,
Daß ich um deinetwillen
Dich lieb' in Ewigkeit.

11. Du Ursprung aller Güte
Du liebens-werthstes Gut.
Ach daß nicht mein Gemüthe
In deiner Liebe ruht!
Ach laß von deinem Trohn
Mich deine Lieb' erfüllen,
Daß ich um deinetwillen
Dich lieb' auch ohne Lohn.

12. Ach

12. Ach unterwirff mein Wollen
Dir selbst als, meinem HErrn,
So thu ich, wie wir sollen,
Auch deinen Willen gern.
Lenck meines Hertzens Krafft
Allein nach deinem Triebe;
Dann dieses ist der Liebe
Rechtschaffne Eigenschafft.

13. O JEsu! deine Flammen
Seyn feurig, zart und rein,
Weil sie von Liebe stammen,
Und reich an Kräfften seyn.
Ach Reinster rein'ge mich!
Ach Flamme laß mich brennen!
Ach Liebe laß dich kennen!
Ach JESU zeige dich!

14. Gib daß ich alles lasse,
Was dir zuwider ist,
Gib daß ich alles hasse,
Dem du zuwider bist.
Ach lasse, schönstes Licht!
Mich deinen guten Willen
In Lieb und Leyd erfüllen,
Biß mir das Hertze bricht.

15. Dein Lieben ist ein Zunder
Der unsern Geist entbrennt;
Man lernet tausend Wunder,
So bald man JEsum kennt;
Dich liebt man nie genug,
Dein Lieben bringet Freuden,
Dein Lieben freut im Leyden,
Dein Lieben machet klug.

16. Laß

16. Laß mich von dieser Erden
Nur deine Liebe ziehn,
Ein Geist mit dir zu werden,
Und fremde Gunst zu fliehn.
Ja süsser JEsu Christ!
Ich will mich dir verschreiben,
Dein Eigenthum zu bleiben,
Wie du mein eigen bist.

17. Gib mir, du Lebens-Fürste!
Daß ich nach deiner Treu
Nur seufftze, hungre, dürste,
Und auch gesättigt sey.
Laß nur von dir allein,
Und deinen Liebes-Proben,
Mein Reden und mein Loben
Und all mein Dichten seyn.

18. Laß mich von deinetwegen
Auch gegen jederman
Wahrhaffte Liebe hegen;
Und wird mir leyd gethan,
Das deckt die Liebe zu.
Gib daß ich ohn Verschulden
Mit Segnen, Beten, Dulden,
Auch Feinden Gutes thu.

19. Und diß um GOttes willen,
Der mich als Vatter liebt,
Der, GOttes Zorn zu stillen,
Sich zur Versöhnung gibt;
Der heilig machen kan,
Der nehme mit Erbarmen
Sich mein, wie aller Armen,
Zu allen Zeiten an.

Das 5. Gebet.

Um wahre beständige Hoffnung.

Mel. JEsu hilff siegen, du Fürste des Lebens.

1.

EWige Wahrheit! unendliche Güte!
Vatter, der Glauben in Ewigkeit hält!
Der uns sein Liebstes in Menschen Geblüte
Selbsten zur Wahrheit und Hoffnung bestellt.
Höchster! bey welchem dein glaubiger Orden
Niemahl im Hoffen zuschanden geworden.

2. HErr ich empfinde, bekenne, beweine,
Daß sich mein Hertze zum Zeitlichen lenckt,
Wünschend, daß leibliche Hülffe erscheine,
Eh' es an deine Verheissung gedenckt.
Leyder! mein Fleisch und Blut hat zu vermessen
Deiner barmhertzigen Allmacht vergessen.

3. Vat=

3. Vatter, verzeyh mir die greuliche Sünde,
Wende die schröckliche Strafe von mir;
Weil ich dein ernstliches Drohen empfinde,
Zittert mein armes Gewissen darfür:
Die sich ihr Hoffen aufs Zeitliche setzen,
Solle der künfftige Trost nicht ergötzen.

4. Tilge mein falsches betrügliches Hoffen,
Das wie ein stinckender Nebel verschwindt.
Würde mein Hertze mit Kummer betroffen,
Tröste mit diesem dein weinendes Kind:
Glaube, dein Vatter wird bald dich versorgen,
Ob dir schon jetzo die Hülffe verborgen.

5. Mache mein Hoffen in dir nur gegründet,
Leite den Einfluß der Gnade mir zu,
Daß ihn mein Hertze beständig empfindet
Unter der Stille der Göttlichen Ruh.

Ausser dir suchen in Ruhe zu leben,
Heisset sich ewiger Unruh ergeben.
6. Rauschen die Fluthen, und brausen die Tieffen,
Daß mich mein trähnendes Hertze verläßt,
Weil du mein Hoffen durch Leyden wilt prüffen,
Mache den Ancker der Hoffnung nur fest,
Daß ich in deinen unendlichen Gründen
Möge des Hertzens Beruhigung finden.
7. Mach mich erfahren, versiegle mir Armen
Deiner Verheissung wahrhafftiges Wort,
Lehr mich den Abgrund von deinem Erbarmen,
Zeig mir die ewige Liebe, mein Hort.
Laß mir dein gütig doch wunderlich Walten
Meine gebrechliche Hoffnung erhalten.
8. Lasse mein stilles Vertrauen nicht wancken,
Mache mich sicher, daß du mich erhörst,
Lehr mich auch vor der Erfüllung dir dancken,

Weil

Weil du dem Glauben doch alles gewährst.
Sey mir zur Vestung bey feindlichen Stürmen,
Dann nur dein Nahme kan mächtig beschirmen.

9. Vatter! die Gründe von meinem Vertrauen
Seynd nur in Christo dem Grund-Stein gelegt.
Weil sich GOtt lassen im Fleische beschauen;
Weilen diß Lämmlein die Straffen erträgt;
Weil Er als Opffer der Sünde gestorben,
Siegreich erstanden, den Himmel erworben.

10. Also hat Er mich von neuem gebohren,
Daß mir lebendige Hoffnung erscheint,
Dieses mein Hoffen geht nimmer verlohren,
Dann ich bin also mit Christo vereint,
Daß mich der Vatter Ihm ähnlich geschätzet,
Mit Ihm in himmlisches Leben versetzet.

11. Ist mir dann Christus, und ich Ihm gegeben,

Hab ich auch alles mit ihme
gemein,
Mit Ihm zu sterben, mit Ihme
zu leben/
Mit Ihm im Himmel und se-
lig zu seyn.
Nichts ist mehr übrig als War-
ten und Hoffen,
Bald steht die künfftige Herrlich-
keit offen.

12. Darum so laß mich mit mei-
nem Verlangen
Hoffend in Göttlicher Fügung
beruhn,
Hoffend an deiner Barmhertzig-
keit hangen,
Ohne solch Hoffen nichts lassen
noch thun.
Sey du mir alles das, was ich
begehre,
Leben, Krafft, Reichthum, Ver-
gnügen und Ehre.

13. Gib mir die Freude mich nicht
zu betrüben,
Wann sich die Hülffe gleich
lange verzeucht,
Gib mir die Gnade dich hoffend
zu lieben,
Wann auch mein Hertz den
Verlassenen gleicht.
Langsame Hülffe, wo nichts mehr
zu hoffen,

Hat

Hat offt die herrlichste Endschafft
getroffen.

14. Lindre mein Leyden, und mach
mich zufrieden,
Wann sich mein ärgrendes
Hertze verstoßt,
Laß mich die Ungedult niemahl
ermüden,
Stärcke mich selbsten mit Gött-
lichem Trost.
Weilen doch immer die hoffende
Frommen
Muthige Stärcke vom Himmel
bekommen.

15. Laß mich nicht fallen, nicht
zweiflend verderben,
Mache, wie Zion, mich veste ge-
gründt,
Gib mir den Tröster, der mitten
im Sterben
Seufftzer und Trähnen mit
Hoffen entzündt,
Amen! wann Himmel und Erden
einst krachet,
Sey mir mein JEsus zur Hoff-
nung gemachet.

Das 6. Gebet.

Um wahre Demuth.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt.

1.

DEmüthigst Hertz! HErr JEsu
Christ,

Ich muß mein Hertz verklagen.
Daß es so voller Ehrgeitz ist,
Und daß mir diese Plagen,
Des Satans angebohrnes Gifft,
Vom ersten Athem an gestifft,
Seit dem' ich mich empfinde.
Ach Hoffart, die den Geist verderbt,
Die man von unsern Müttern erbt,
Ist Mutter aller Sünde.

2. Es bringet mir mein Ehr-Gesuch,
Da ich auf mich gebauet,
Den wohlverdienten schwehren Fluch,
Weil ich nicht dir vertrauet.
Ich hab den Bruder offt veracht,
Mich selbsten mir zum GOtt gemacht
Durch Raubung deiner Ehre,
Vergessend, daß dem Höchsten nur,
Und nirgends keiner Creatur
Macht, Ruhm und Preiß gehöre.

3. GOtt! der du Niedrige erhebst,
Und sie mit Gnaden liebest,
Der du den Stoltzen widerstrebst,
Und sie mit Schmach betrübest:
Ach wende deinen Zorn von mir;
Die Stoltzen bleiben nicht vor dir,
Du wirst sie bald zerstreuen.

Laß

Laß meinen Stoltz durch JEsus Pein
Gebüsset und bezahlet seyn,
Und stille doch dein Dreuen.
4. Deck mir mein Elend selbsten auf,
Und deine Wunder-Grösse.
Sag mir, ich sey ein Aschen-Hauff,
So kenn' ich meine Blösse,
Ich faules Aaß, ich Höllen-Raub,
Ich eine kleine Hand voll Staub,
Ich Unflaths-voller Scherben,
Ich Wurm, im Sünden-Schlam erzeugt,
Ich Sünder, der sich selbst betreugt,
Ich Kind von dem Verderben.
5. In Sünden kam' ich auf die Welt;
In Eitelkeit und Plagen
Hab' ich mein irrdisches Gezelt
Als Pilgrim aufgeschlagen;
Mit Schmertzen, Reue, Furcht und Grauß
Komm ich auß diesem Siechen-Hauß;
Wer weißt noch welche Erde
Und welches Plätzlein in der Welt
Zu meinem Wurm-Nest sey bestellt,
Wo ich zur Erden werde.
6. Ein Meer voll Elend ist mein Geist,

Blind, da er GOtt sollt sehen,
Stumm, wo man GOttes Nahmen preißt,
Lahm, GOttes Weg zu gehen.
Schmertz, Sünde, Tod, und Höllen-Glut,
Diß heisset all mein Haab uñ Gut,
Sonst nichts, das mir gehöre,
Ich bin auch selbsten gar nicht mein,
Was Gutes ist, ist alles dein,
Dein ist allein die Ehre.

7. Dein ist sie, ja! doch leyder! doch
Dir hab' ich sie geraubet,
Und habe bey dem Diebstahl noch
Mich groß zu seyn geglaubet.
Ich hab mit fremdem Gut geprangt,
Woran deß HErren Straffe hangt;
Die Rechnung ist geschehen,
Ich bin ein ungetreuer Knecht,
Ach straffe nicht nach deinem Recht,
Ich kan sonst nicht bestehen.

8. Ach laß mein Hertze niedrig seyn,
Mein Wort zur Einfalt taugen.
Mach mich geringe, still, und klein,
In meinen eignen Augen.
Pflantz solche Demuth selbst in mich,

Da-

Damit ich immer nur auf dich
Wo du mich brauchest, sehe,
Daß ich gehorsam, froh und fro̅m
Wo du mich ruffest, willig komm,
Wo du mich sendest, gehe.

9. Lehr mich mein Amt untadelhafft
In Einfalt stets verwalten,
Gar nichts auf alle meine Krafft,
Auf deine, alles halten;
Und kommt die Hülffe nicht gleich an,
So gib mir, daß ich warten kan.
Laß mich nur darauf sehen,
Getreu zu seyn bey meiner Last;
Wo du mich nicht beruffen hast,
Da laß mich müssig gehen.

10. Laß mich nicht solchen Thoren seyn,
Daß ich in grossen Dingen
Durch meine Kunst und Witz allein
Sucht' etwas zu vollbringen.
Dann auch die beste Creatur
Trägt deine grosse Gaben nur
In irdischen Gefässen.
Ach lasse doch in meinem Sinn
Mich dessen, was ich vor dir bin,
Zu keiner Zeit vergessen.

11. Laß mich auch den Geringsten nicht
Geringer als mich halten,

Dann durch Demüthige verricht
Dein wunderbahres Walten
Die grösten Dinge gantz allein,
Gibst Gnade, daß sie tüchtig seyn
Was heylsames zu wagen.
O GOtt des Friedens! rüst auch du
Mein Hertz durch wahre Demuth zu,
Dem Frieden nachzujagen.
12. Ach lehr mich, wie du hast gethan,
Mein JEsu! niedrig werden;
Du kamst veracht und elend an,
Und warst doch HErr der Erden.
Du unterwarffst dich GOTT als Knecht,
Ja gar dem menschlichen Geschlecht;
Ach möcht' ich Gleiches können!
O Wunder-Demuth! es wird GOtt
Ein Wurm, und aller Leuthe Spott.
Wer kan was Niedrers neñen?
13. Laß dein Wort die erwünschte Frucht
In meinem Hertzen bringen:
Ihr, die ihr wahre Ruhe sucht,
Laßt euch mein Joch bezwingen.
Lernt, wie Ich bin, demüthig seyn, Doch

Doch nicht demüthig nur zum
Schein,
Es muß von Hertzen gehen.
Der Allerhöchst' erniedrigt sich,
Und du mein armes Hertz willt
dich
Nur immerdar erhöhen!
14. Ach Elend! unser JEsus hat
Nie suchen groß zu werden.
Wir aber werden niemahl satt
Vom eitlen Dunst der Erden.
Wann geb ich gäntzlich allem
Pracht,
Ruhm, Ehre, Würden, gute
Nacht?
Wann sterb' ich diesen allen?
Wann wird, wie ein beflecktes
Kleid,
Die eigene Gerechtigkeit
Mir einmahl recht mißfallen?
15. Bewahre vor der Heucheley
Des Lobers meine Seele.
Erinnre aber mich darbey,
Wie sehr viel mir noch fehle;
Bild mich nach deinem Ebenbild,
Wo nur der Demuth Grundriß
gilt,
Und lehr mich von dir lernen,
Wer hier den kleinen Kindern
gleich,
Den zehlst du einst im Himmel-
reich

Zu denen grösten Sternen.
16. Du siehest an, was niedrig heißt,
Du höchster GOtt der Trohnen.
Bey einem recht zerknirschten Geist
Pflegst du erst recht zu wohnen.
Die Ruhm-Sucht raubt dir deinen Ruhm,
Der Stolz ist Satans Eigenthum,
Der Stoltze sein Geselle.
Weil Hoffart dir ein Greuel ist,
Bewahr mich, süsser JEsu Christ,
In Demuth vor der Hölle.
17. Halt du mein Hertze für und für
In wahrer Demuth Schrancken,
Und wende künfftighin von mir
Hoffärtige Gedancken,
Ein hohes Aug, der Worte Pracht,
Und was Geberden eitel macht.
Ach schliesse doch mein Hertze
In dein demüthig Hertz hinein,
Da solle meine Ruhe seyn,
Daß ewig mich nichts schmertze.

Das

Das 7. Gebet.

Wider die Hoffart.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1.

O Hertze! das das Wesen
Der Demuth sich erlesen,
Holdseelger JEsu Christ,
Wie warst du doch so nieder?
Hast Augen, Mund und Glieder
Mit Trost und Sanfftmuth
außgerüst.

3. Pracht, Reichthum, Ruhm
und Ehren,
Das war nicht dein Begehren,
Die Hoheit flohest du.
In Armuth, Hohn und Plage
Brachst du die Jammer-Tage
Des angenommnen Fleisches zu.

3. Ich aber will nur prangen,
Ich bin, wie gifftge Schlangen,
Ein auffgeblaßner Wurm.
Eh' ich Verachtung dulde,
Die ich doch wohl verschulde,
Laufft mein erhitztes Hertze
Sturm.

4. Was kan zum Hochmuth tau-
gen,
Geberden, Mund und Augen
Seyn prächtig, frech und stoltz.
Mein Fleisch scheut das Verhöh-
nen

Und

Und will sich nicht gewöhnen
An dein verächtlich Creutzes-Holtz.
5. Mich ärgert dein Verschmähen,
Mit dir veracht zu stehen,
Dünck ich mich viel zu groß.
Vergib mir diese Sünden,
Ach laß mich Gnade finden,
Brich nicht mit deinen Straffen loß.
6. Tödt' in mir die Begierden,
Nach Lob, Gewalt und Würden;
Sonst bin ich Satan gleich.
Dann dieser Fürst der Erden
Will angebetet werden,
Sucht GOttes Hoheit, Stuhl und Reich.
7. Solch Bild, solch' hohe Sinnen
Werd' ich auch bey mir innen,
Er hat mirs eingehaucht.
Ach lehre mich erkennen,
Diß sey ein Greul zu nennen,
Ob schon mein Hertz es anderst daucht.
8. Ach lehr mich daß wir Sünder,
Wir arme Menschen-Kinder,
Nur Staub und Unflath seyn.
Ach! alles was wir haben
Seynd nur geschenckte Gaben;
Dir HErr gebührt der Ruhm allein.

8. Hast du mir Witz gegeben,
Gib, daß ich auch darneben
Das Uberheben flieh.
Wie leicht wird man zum Thoren?
Der Witz ist bald verlohren.
Schnell wird ein König selbst ein Vieh.

9. Gibst du mir ein Vermögen,
So laß mich überlegen,
Es sey nur Staub und Thon.
Wilt du mir Ehre schencken,
So lehre mich bedencken;
Du wandelst solche bald in Hohn.

10. Steh ich, so kan ich stürtzen.
Du kanst die Lust verkürtzen,
Verkehrst sie in die Peyn.
Der heut mich scheint zu lieben,
Kan Morgen mich betrüben,
Mein Feind und Widersacher seyn.

11. Das Glück wird schnell verdrehet,
Nichts steht, das nicht vergehet,
Nichts bringet wahre Ruh,
Nichts gründet das Vergnügen,
Nichts kan die Furcht besiegen,
Als du, dann nichts ist GOtt als du.

12. Gib mir vor allen Dingen
Mein Hertze abzuzwingen

Von

Von dem, was Zeitlich heißt
Laß mich dem Pracht der Erden
Und mir gecreutzigt werden
Durch Krafft von deinem star-
cken Geist.
13. Zeig mir in deinem Lichte,
Welch gifftiges Gezůchte
In meinem Hertzen ruht.
Es ist die eigne Liebe,
Des eignen Willens Triebe,
Der eignen Ehre Schlangen
Brut.
14. Es sollte mein Begehren
Von mir zu dir sich kehren.
Nun ist es abgewandt:
Ich liebe mich alleine,
Dich etwan nur zum Scheine,
Und suche Ehre in der Schand.
15. Ich pflege mir zu schmeichlen
Durch Hoffart mir zu heuchlen
Ja ich verworffner Thon
Bin mir zum Abgott worden,
Ich bin in Satans Orden.
Ach GOtt erlöse mich davon.
16. Gib, daß ich selbst mich hasse,
Verlåugne und verlasse.
Nimm alles gantz dahin.
Laß mich nichts Eignes haben,
An Ehre, Ruhm und Gaben,
Weil ich sonst nicht dein Jün-
ger bin.
17. Laß mich mich nicht gesellen
Zum

Zum Fürsten finstrer Höllen
Der durch den Hochmuth fiel.
Er führt nur zum Verderben,
Mit ihme muß man sterben,
Der Fall ist alles Hochmuths
Ziel.

18. Gib, daß ich dir nachwandle,
Mit aller Sanfftmuth handle,
Von Hertzen niedrig sey.
So kan ich auch von Sünden
Bey dir die Ruhe finden,
Sonst wird die Seele nimmer
frey.

Das 8. Gebet.

Um wahre Gedult.

Mel. Sollt ich meinem GOtt nicht singen.

1.
Lieber Vatter! GOTT der
Armen,
Der so viel Gedult bezeugt,
Dessen ewiges Erbarmen
Unsre Sünden übersteigt;
JEsu Christe, Sohn der Gnaden,
Du gedultig GOttes Lamm,
Der an seines Creutzes Stam̃
Unsers Elends uns entladen;
Und du guter Friedens-Geist,
Der der beste Tröster heißt.

2. Ich bekenne dir mit Schmer-
tzen,

Meine

Meine angestammte Schuld;
Es entspringt in meinem Hertzen
Leyder lauter Ungedult.
Ach ich habe deinem Willen
Nicht gehorsam nachgelebt,
Ihm mit Murren wiederstrebt
Ihn nicht suchen zu erfüllen.
Ach ich bitte, rechne du
Mir nicht solche Sünden zu.

3. Ach befrey mich von der
Dreuen,
Da mein Heyland selbste
spricht;
Die sein Joch des Creutzes scheuen
Finden keine Ruhe nicht.
Laß mich diese Sünden fliehen,
Gib mir Gnade deiner Last,
Die du selbst getragen hast,
Willigst mich zu unterziehen,
Daß mein Hertze Unmuths
frey,
Und im Creutz nicht zornig sey.

4. Laß dein Schicken mich vergnü-
gen,
Wanns auch Mißvergnügen
schickt;
Dann ohn unsers GOttes Fügen
Wird uns auch kein Haar ent-
rückt.
Laß mich dieses recht erkennen,
Gib ein danckbares Gemüth,
Das auf deine Schickung sieht,

Und

Und dich noch darff, Vatter! nennen.
Das, wie Isaac, stille trägt
Was der Vatter aufgelegt.

5. Laß mich im̃er mich bescheiden,
Daß ich noch mehr würdig sey,
Dann es kom̃t das gröste Leyden
Nicht den kleinsten Sünden bey.
Laß mich keine Pein ermüden,
Mache mich getrost und still,
Daß ich noch mehr leyden will,
Wann es so dein Rath beschieden,
Daß dein Nahme wird geehrt,
Und mein wahrer Nutz gemehrt.

6. Lehr mich, daß des Höchsten Schicken
Alles Creutz aus Liebe schenckt
Unser Fleisch ans Creutz zu drücken,
Biß es an die Demuth denckt,
Biß sich Glauben, Lieben, Hoffen,
In dem Feuer gülden zeigt,
Des Gebetes Weyrauch steigt,
Und Gedult die Cron' erloffen,
Biß du uns recht tröstest, lehrst.
Prüfest, läuterst, und bewährst.

7. Creutz bereitet uns zum Him̃el,
Creutz macht in dem Himmel groß,
Creutz führt in des Vatters Schooß,

Darum

Darum schenck mir solche Triebe
Daß ich vor des Creutzes Pei
Dir noch möge danckbar seyn
Und dasselbe freudig liebe.
Wer will JEsu ähnlich sehn,
Muß ans Creutz mit JES
gehn.

8. Gib, daß meine Glaubens-A
gen
Dein gecreutzigt Ebenbild
Also anzuschauen taugen,
Daß es mir zum Vorbild gil
Wie man dir dein Haupt zerschl
gen,
Mit verfluchtem Dorn gekrön
Und dein Angesicht verhöhnt,
Wie du selbst dein Creutz getr
gen,
Theils zur Büssung mein
Schuld,
Theils zum Beyspiel der G
dult.

9. Dieses beydes zu erfüllen
Opfferteſt du, wie ein Lamm,
Dich selbst deines Vatters Wil
len
An dem harten Creutzes Stam̃
Hefft an diesen Stam̃ der Liebe
Meinen eignen Willen an,
Daß ich ihn verläugnen kan,
Daß dein Will mich nicht betrübe,
Dann er ist alleine gut,

Stäupt

Stäupt er schon auch biß aufs
Blut.

10. Was du willt das soll geschehen,
Denn du willt kein Böses nicht;
Nur vergib mir das Versehen,
Wañ mein Wille widerspricht;
Nur vertreib auß meinem Hertzen
Sorgen, Trauren, Ungedult,
Furcht und Angst um deine
Huld,
Und die allzugrosse Schmertzen,
Daß ich unter deiner Treu
Starck zum Uberwinden sey.

11. Lasse mich in meinem Trauren
Nur auf deinen Willen sehn,
Stärck mich mit dir außzudauren,
In dir es zu überstehn;
Dann es seynd doch Christi
Schmertzen,
Der zwar meinen Schmertz geheilt,
Doch auch Schmertzen mit mir
theilt
Als ein Pfand getreuer Hertzen.
Gib daß ich dich für das Leid
Lob' und lieb in Ewigkeit.

12. Hilff mir alles gerne leyden
Was mein Vatter leyden heißt,
Alles Murren zu vermeyden
Gib mir deinen Sanfftmuths-Geist,

Demuth,

Demuth, daß ich meine Schulden
Selbst der Straffe würdig acht,
Gnade, die mich mächtig macht,
Was du forderst, zu erdulten.
Zuversicht, daß du mich liebst
Und von Hertzen nicht betrübst
13. Glauben, auf dich hinzuwerffen
Die auf mich gelegte Last,
Froh in dir beruhn zu dörffen,
Weil es du versprochen hast
Hoffnung, nur auf dich zu trauen
Die mir, wañ mein Hertze gilfft
Tragen, Betten, Schweigen
hilfft,
Biß ich werde Lindrung schauen
Biß du einst am Hochzeit-Fest
Palmen darvor tragen läst.
14. Laß den Heilgen Geist mich
trösten,
Wann die Augen übergehn;
Laß mich, wann die Noth am grö-
sten,
Deinen Himmel offen stehn.
O! ein Blick, dem nichts zu glei-
chen!
Vorschmack, der das Creutz
versüßt!
Gib mir Trost, der himlisch ist,
Und den Erden-Trost laß weichen.
Nichts fecht sonst die Seele an,
Als was ewig tödten kan.
15. Schenck mir mitten im Be-
trüben
Ein

Ein geheitertes Gemüth,
Das auch Feinde weiß zu lieben,
Und die eigne Rache flieht.
Winck und Worte, Sinn und Wercke
Und Begierden fasse du
Selbst in eine sanffte Ruh,
Und gib rechte Glaubens-Stärke,
Standhafft in des Creutzes Pein,
Seelig nach dem Creutz zu seyn.

16. Unsre Zeit, Beruff und Leben
Kan ohn Creutz ohnmöglich seyn.
Aber, Vatter! sieh darneben
Deines Kindes Schwachheit ein,
Lege keine solche Bürde,
Der ich nicht gewachsen bin,
Auf mein zärtlich Hertze hin,
Weil es etwann brechen würde,
Wo nicht der, der Creutz auflegt,
Mich sammt meinem Creutze trägt.

17. Die Gedult laß lange dauren
Biß sich mein Erlösen naht,
Da ich froh in Salems Mauren
Gehe nach der Trähnen-Saat.
Mach mich gäntzlich dir ergeben,
Pflantz mir die Gedult in Siñ,
Daß ich in dir lebend bin,
Du mein einig ewig Leben!

C Bilde

Bilde mich nach JEsu Chri
Der voll Sanfft- und Demut
ist.
18. Gegen denen, die mich quäle
Mach mich stille bey der schmac
So spricht aus versöhnter Seel
Dir mein Mund am Creu
nach:
Vatter! ach vergib doch ihnen
Mache meine Hände mild
Nach des Heylands Ebenbil
Meinen Hassern selbst zu diene
Daß ich deinem Liebes-Sin
Ewiglich verbunden bin.

Des zweyten Gebo

Erstes Gebet,

Um brünstige Andach und um die Gabe des Gebets.

Mel. Es ist das Heyl uns kommen h

1.

ACh Vatter der Barmhertz
keit!
Du heißt mich zu dir treten.
Dein Sohn verheißt mit ein
Eyd,
Daß wir erhörlich beten.
Er schreibt mir selbst die Bitt
für;

Dein Heil'ger Geist treibt auch
an mir,
Ich soll nicht müde werden.
2. Ich weiß, wir haben selbsten
nichts,
Es kommet, was wir haben,
Von dir, dem Vatter alles
Lichts,
Und aller guten Gaben.
Erd, Himmel, Zeit, und Ewig-
keit
Hat kein wahrhafftig Gut be-
reit,
Das ungebetten käme.
3. Ich weiß, daß, grosser Zeba-
oth!
Mich deine Ehre dringe;
Ich weiß, daß meine grosse
Noth
Mich offt zum Betten zwinge;
Man spricht mit dir, du sprichst
uns zu,
Du antwort'st auch mit Trost
und Ruh
Und heiligen Gedancken.
4. Ich weiß, daß unsern armen
Geist
Kein Trost kan recht vergnügen,
Und keine Hülffe Hülffe heist,
Als die wir betend kriegen.
Seh ich der Frommen Bey-
spiel an,

Und was mein JEsus selbst ge-
than,
So lehren sie mich beten.
5. Und dannoch da ich dieses
weiß,
Ist noch mein Hertz so träge.
Weil ich auf meine Kunst und
Fleiß
Mich zu verlassen pflege,
Als braucht ich deiner Gnad
nicht,
Als wann ich Weißheit, Kraft
und Licht
Selbst zur Genüge hätte.
6. Vergib mir solche Sicherheit
Und Thorheit meiner Seele.
Ich dachte nicht an deinen Eyd
Und daß mir vieles fehle.
Ach straffe mich nicht, wie du
sollst,
Du sprichst, daß du verachten
wollst,
Die deine Gunst verachten.
7. Ach wer nach einem andern
eilt,
Soll Hertzenleyd erjagen.
Weil dir vor solchen Seelen
greult,
Die nach dem HERRN nicht
fragen.
Heb auf den Zorn, und lass
stets

Den

Den Geist der Gnaden und Gebets
Mich künfftig zu dir treiben.

8. Laß mich gedencken an dein Wort,
Du Zuversicht der Erden!
Wer GOtt anrufft als seinen Hort
Der solle seelig werden;
Ja du antwortest, eh man rufft,
Und eh das Ach! komt auß der Lufft,
Willst du es schon erhören.

9. Der HErr ist allen denen nah,
All denen, die Ihn flehen.
In JEsu heißt das Amen, Ja!
Und wird gewiß geschehen.
Kein Vatter wird so steinern seyn,
Daß er den Kindern einen stein
An statt des Brodes gebe.

10. Was hier dein Mund so offt verspricht,
Das sprich mir in das Hertze.
Ach zünde deiner Gnaden Licht,
Und wahrer Andacht Kertze
In meinem kalten Hertzen an,
Damit ich brünstig beten kan
Aus angeflammten Glauben.

11. Laß es zum süssesten Geruch,
Wie Noäh Opffer, taugen.
Wann ich dein Angesichte such,
Zeig

Zeig dich den Glaubens-Augen,
Wie du dem Abraham erschienst
Und gehe nicht vor meinen Dienst
Und deinem Knecht vorüber.

12. Wie Isaacs Beten Se[illegible] gen war,
So seegne auch mein Flehen;
Stell mir die Himmels-Leit[illegible] dar
Wie Jacob sie gesehen;
Den Mosen unterstützt e[illegible] Stein,
Laß JEsum mir zum Grun[illegible] Stein seyn,
Die Hände aufzuheben.

13. Mein Beten laß im Heili[illegible] thum
Wie Aarons Cymbeln klingen.
Sey du mein Psalm, mein Hey[illegible] mein Ruhm,
Und laß bey meinem Singen,
Mein Hertz die Davids-Harf[illegible] seyn.
So dringt der Thon in Him[illegible] mel ein,
Im Himmel in dein Herze.

14. Ein Hirsch schreyt, biß e[illegible] Wasser findt.
Du Quelle meines Lebens!
Mach meinen Durst nach di[illegible] entzündt,

So[illegible]

So schrey ich nicht vergebens.
Mein Hertz und Lippen seynd
nicht rein,
Ach leg ein himmlisch Feuer
drein
Wie auf Esajä Lippen.

15. Ach lasse mich genug vor
dir
Wie Jeremiam weinen,
Ach wäre Wasser gnug in mir,
Es sollt ein Bach erscheinen,
Ein Bach der aus dem Hertzen
quillt,
Der mir das Aug mit Trähnen
füllt,
Und nach dem Himmel fliesset.

16. Ach laß mich deine Herrlich-
keit
Im Geist und Glauben sehen,
So, wie es in der Schatten-
Zeit
Ezechiel geschehen;
Wie Daniel erhöre mich;
Und meine Augen öffnen sich
Als wie Gehasi Augen.

17. Ach lasse mit Maria mich
Zu deinen Füssen trähnen,
Mit Petro mich recht bitterlich
Nach der Vergebung sehnen.
Auch in dem letzten Todes-
Schmertz
Wollst du mein, wie des Schä-
chers Hertz,

 Zum

Zum Paradieß erleuchten.
18. Laß meine Seufftzer je und je
Zu dir gen Himmel steigen;
Und lasse meines Hertzens Kni
Mich mit Manasse beugen;
Thu auf mein Hertz wie Lydia,
So bin ich dir im Betten nah
Und kan der Welt vergessen.
19. Dir HErr ist unser Thun be-
kannt,
Du kanst die Herzen prüffen,
Erkennest ihren Unbestand,
Durchgründest ihre Tieffen,
Die leichter zu bewegen sind,
Als wann ein wandelbahre
Wind
Mit denen Wellen spielet.
20. HErr wann ich vor dir be-
ten will,
Befestge die Gedancken,
Mach sie beständig, sanfft, und
still,
Daß sie nicht irrend wancken.
Verschliesse du mein Hertzens-
Hauß
Sonst schweiffen die Gedancken
aus,
Und lieben das Zerstreuen.
21. Mein Hertzens-Schifflein
stößt gleich an,
Und ist leicht zu verführen,
Ich bin zu schwach zum Steu-
ermann, Du

Du wolltest es regieren,
Die Wellen überwerffen mich,
Ach JEsu! stehe auf, und sprich:
Du wildes Hertz verstumme.

23. Wann irgend sich ein Sturm erhebt,
So führ es in die Höhe,
Daß es in deiner Ruhe schwebt,
Und keine Erde sehe.
Die Andacht seye mein Magnet,
Der nach dem Hoffnungs-Stern sich dreht,
Dann JEsus ist mein Hoffen. (*)

23. Führ mich in eine Wüsten ein,
Da ich nichts möge wissen,
Als meinen Bräutigam allein,
Und ihme hertzlich küssen;
Da hör' ich nur, was JEsus spricht,
Die Welt und ihr Getümmel nicht,
Damit mich niemand höhne.

24. Erneure mir Hertz, Muth und Sinn,
Biß ich dich Vatter kenne.
Schaff mich, daß ich dein Tempel bin,
In dem die Andacht brenne,
Die soll ein ewig Feuer seyn,
Ach laß kein fremdes Feuer ein,

C 5 Das

(*) Die Juden nennen die cynosuram Chesil, den Stern der Hoffnung. conf. Col. I. 27.

Das nicht vom Himmel fället.
25. Reiß mir mein steinern Her
vom Leib,
Das steinern ist in Sünden,
Gib mir ein Hertz, das fleische
bleib,
Das Leben zu empfinden,
Das Liebe, Trost und Flam
heißt,
Die GOttes heiligst-werthe
Geist
In uns pflegt anzufeuren.
26. Was meine Andacht h
dern kan,
Nimm weg durch deine Gnad
Greifft mich des Fleisches A
len an,
So wehre seinem Schaden.
Reiß Hoffart, Rachgier, Eig
Sinn
Und Unbußfertigkeit dahin,
Und mach mein Beten glaubig.
27. Es seufftz dein guter Ge
in mir
Ein unaußsprechlich Beten.
Er ruffe, schreye, dancke dir
In mir durch sein Vertreten;
Er bring mir überzeugend bey
Daß ich bey Gott in Gnaden s
Und seine Kindschafft habe.
28. Mein elend Hertze ist so ka
Und eine finstre Stätte,

Ac

Ach daß in mir den Aufenthalt
Sein himlisch Feuer hätte.
Ach spräche sein Erbarmen mir
Nur deinen Vatters-Nahmen für,
Wann ich sonst nichts kan sprechen.

29. Der Geist der Herrlichkeiten ruh
Ob meiner Seelen Hütten,
Mit frohem Friedeu immerzu
Mein Hertz zu überschütten.
Daß mir am Leben, Liebe, Licht,
Trost, Stärck und Andacht nichts gebricht,
Und himmlischen Gedancken.

30. Er nimm mich gantz zum Tempel ein,
Und weil man Rauch-Werck brauchet,
So soll diß meine Andacht seyn,
Die nach dem Himmel rauchet;
Solch Opffer ist dir werth und theur,
Zerflöse dann in solchem Feur
Dem HERRN mein gantzes Hertze.

31. Vereinige mein Vatter mich
Durch deines Geistes Triebe,
Mit meinem JEsu inniglich,
Als deinem Sohn der Liebe,

So ist dem Glauben auch erlaubt
Durch Ihn, in Ihm, mit Ihm dem Haupt
In aller Angst zu beten.

32. An diesem Haupt verbinde du
Die Glaubigen als Glieder,
So ruffen wir dir alle zu
Als eines Heylands Brüder,
So schmeltzt ihr täglich Ungemach
Ihr aller Hertze in ein Ach
Vor deinem Trohn zusammen.

33. So lernt man mit der Kirche dich
Für deine Kirche beten,
Und du erhörst genädiglich,
Und wirst sie bald erretten.
So spricht dann auch zu deinem Ruhm
Die Kirche als dein Eigenthum
In JEsu Nahmen Amen!

Das 2. Gebet.

Um GOttes Gnade und Barmhertzigkeit, welche ist das Fundament unsers Gebets.

Mel. Wacht auf rufft uns die Stimme.

1.

GOtt! der du allen gütig,
Barmhertzig, gnädig, und langmüthig,
Voll

Voll Treu, Gedult und Liebe
bist.
Schau wie ich meine Sünde
Mit reuendem Gemüth empfinde,
Die groß und viel und greulich
ist.
Schau wie mich dieses
schmertzt,
Ich hab versäumt, verschertzt,
Deine Gnade,
So viel Gedult,
So grosse Huld,
Und zwar auß meiner eignen
Schuld.
2. Vergib mir diß Verbrechen.
Dann willt du unsre Sünden
rächen
Wer will vor deinem Zorn be-
stehn!
Du drohst nach vielem Locken
Ein Hertz in Blindheit zu versto-
cken,
Das nicht auf deinen Winck
will sehn.
Verstocke nur mich nicht,
Mein Hertze seufftzt und
spricht:
Gnade! Gnade!
Ach lasse du
Zu deiner Ruh
Und deinem Abendmahl mich zu.
3. Ich muß und will bekennen,

Ich sey nichts ausser dir zu nennen,
Als Elend, Irrthum, Finsterniß,
Ein faules Aaß der Würmer,
Ein Höllen-Kind, ein Himmels-Stürmer,
Sonst weiter bin ich nichts als diß,
Und kan ich etwas seyn
So machet es allein
GOttes Gnade.
Sprich, so geschichts,
Du GOtt des Lichts!
Denn von mir selbsten bin ich nichts.

4. Ich bleibe stets im Dunckeln,
Wo nicht der Gnade Strahlen funckeln,
Die meine Finsterniß vertreibt.
Wirst du mich nicht bekehren,
Wird nicht dein Geist mein Hertze lehren,
So weiß ich daß es thöricht bleibt.
Mein Vatter! wo du mich
Nicht leitest, irre ich,
JEsus Gnade
Und deren Schein
Muß mir allein
Zum Leit-Stern, Licht und Weißheit seyn.

5. Machst du mich nicht selbst reine,

So

So bleib ich vor mich selbst alleine
Ein unrein stinckendes Gefäß.
Wirst du mir nicht das Leben,
Geist, Seeligkeit und Kräfften geben,
So bleib ich todt, verdammt, und böß.
Nun ruffe ich zu dir,
Gib deine Gnade mir
GOtt der Gnaden!
Dann deine Cur
Verbessert nur
Die so verdorbene Natur.

6. Laß alle meine Kräfften
Im Dencken, Reden, und Geschäfften,
Nur Würckungen der Gnade seyn.
Laß meinen bösen Willen
Nichts wollen, lieben, und erfüllen,
Was dieser würckt, kan nicht gedeyhn.
Nimm ich mir etwas für,
Zu solchem schencke mir
Geist und Gnade.
Dann was beruht
Auf Fleisch und Blut
Thut, guter GOTT! vor dir nicht gut.

7. HERR! es seynd Gnaden-Wercke
Der Liebe Brunst, des Glaubens Stärcke,

Der

Der Hoffnung Trost, die schencke
du.
Mein eintziges Vergnügen,
Mein Lebens-Funck in letzten Zü-
gen,
Mein Ruhm, mein Seegen,
meine Ruh,
Mein Nöthigstes, mein Eins,
Sey, und sonst ewig keins
Deine Gnade.
Es bleibt darbey
Daß ich aufs neu
Das, was ich bin, auß Gnaden
sey.

8. Die Krafft von deinē Gnaden
Würckt alles Guts, heilt allen
Schaden,
Dañ sie ist nur wahrhafftig gut.
Laß sie mir Demuth geben,
Gedult im Creutz, die Krafft zum
Leben,
Bey Feinden einen sanfften
Muth,
Der Fromkeit güldne Kunst,
Der Andacht reine Brunst.
Ohne Gnade
Ist alles Peyn,
Laß sie allein
Mein Leben, meinen Himmel seyn.

9. Ach gib mir ein Verlangen
An deiner Gnade nur zu hangen,
Wie sich ein Schiff am Ancker
hält. Ach

Ach laß bey deinem Fügen
An deiner Gnade mir genügen
In Schmach-und Armuth dieser
Welt.
Was schwehr und bitter ist,
Erleichtert und versüßt
Christi Gnade.
Der hat schon satt,
Wer Gnade hat,
Sie ist an alles Reichthums
Statt.

10. Sie bleibe mein Vermögen,
Beseelge mich mit solchen Seegen
Der geistlich ist, und himmlisch
heißt.
Gib daß sie ob mir walte,
Erleuchte, heilige, erhalte
Mich selbst durch deinen Gna-
den-Geist.
Ich wünsche meiner Brust
Statt aller andrer Lust
Nichts als Gnade.
Sie wechselt nicht;
Sie sey mein Licht;
Auch wann mein mattes Herze
bricht.

11. Die Fürstin meiner Sinnen,
Und die Prophetin im Beginnen,
Die Mutter, die im Weinen
hertzt,
Die Aertztin im Gewissen,
Die Hüterin vor Aergernissen,
Die

Die Freundin, wann mich etwas schmertzt,
Der Seelen Königin,
Der Augen Wächterin
Sey die Gnade.
Dämpfft ihre Zucht
Die Eigensucht,
So trägt der Glaube Liebes-Frucht.

12. Sie steure den Begierden,
Die dich ungnädig machen würden,
Sie drück ein Schloß an meinen Mund,
Sie pflege meiner Seele,
Sie beßre mich so offt ich fehle,
Sie mach mir deinen Willen kund;
Gib daß mein gantzer Leib
In ihrer Auffsicht bleib.
Solche Gnade
Kommt nur von dir,
Sie leuchte mir
O GOtt! in allen Dingen für.

13. Was bin ich ohne Gnade,
Eiu Greul vor GOTT, und eine Made,
Ein dürres Holtz ohn allen safft,
Das nur zum Feuer dienet,
Dieweil es nicht mit Früchten grünet,
Nach guter Bäume Eigenschafft,
Mein

Mein GOtt! ich bitte dich,
Es warte nur auf mich,
Deine Gnade
Die mich erhält
Damit die Welt
Mein strauchlend Hertz nicht gäntzlich fällt.

14. Komm' ich Verlohrner wieder,
Und falle reuend vor dir nieder,
So nim̃ mich deine Gnade auf.
Laß mich die Gnade leiten,
Irr' ich, so bringe sie bey Zeiten
Mich wieder in den rechten Lauff.
Ach Heyland! falle ich,
So richte gleich bald mich
Auf durch Gnade.
Ist Ungedult
Am Fallen schuld,
So zähme sie durch deine Huld.

15. Laß in Versuchungs-Stunden
Mir gegen die Gewissens-wunden
Die Gnade, Oel, und Balsam seyn.
Laß, wann ich werde flehen,
Die Gnade mir entgegen gehen,
Sie führ mich selbst zu dir hinein.
Und klopff ich an bey dir,
O GOtt! so öffne mir
Deine Gnade;

Und bet' ich dann
Dich König an,
Gib daß ich Gnade finden kan.
16. Ich gehe wo ich gehe,
Ich sitze, liege, oder stehe,
Ich wache oder schlaffe ein,
Ich lebe oder sterbe,
Laß die Barmhertzigkeit mein Erbe
Das Gute meine Folge seyn.
Ich will in dieser Zeit
Und in der Ewigkeit
Lauter Gnade.
Mein Hertze schließt
In JEsu Christ,
Des nur der Mensch in Gnaden ist.

Das 3. Gebet,

Um Christliche Danckbarkeit.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

1.
GOtt der du allen gütig bist,
Der sehr reich an Erbarmen ist,
Wie groß seyn deine Gnaden?
Wie zärtlich ist dein Vatter-Herz,
Wie mild dein Lieben auch im Schmertz,
Dein Wohlthun auch im Schaden.

Süsse

Süsse Güsse,
Angenehme Seegens-Ströhme
Uberschütten
Uns noch vielmehr als wir bitten.

2. Ich klage und bekenne dir,
Mein grobes Hertze ist in mir
In Unverstand verwildet;
Ich habe niemahl recht erkannt
Die Wohlthat, daß mich deine Hand
Nach deinem Bild gebildet,
Billig, willig
Sollt' ich loben, Christi Proben,
Blut'ger Liebe,
Und des Heilgen Geistes Triebe.

3. Du gabst zum Dancken Hertz und Mund,
Ich hab mit Mund und Hertzens Grund
Dir nie gnug Danck gegeben.
Fang ich von Mutterleibe an,
Was du, mein Gott, an mir gethan
In meinem gantzen Leben.
Niedrig, widrig,
Und zu wenig, Grosser König,
Zu geringe
Bin ich gegen solche Dinge.

4. Die kleinste Gutthat ist zu groß,
Daß sie auf einen Sünder floß
Von tausend bösen Thaten.
Ich weiß gar wol, was mir gehört,
Ich bin nur Zorn und Straffen werth,

Und

Und nicht so vieler Gnaden.
Immer, Schlimmer
Wird auf Güte das Gemüthe
Bey mir Armen,
Dannoch trägt mich dein Erbarmen.

5. Verdienet hab' ich nichts hiervon,
Es ist nur Gnade ohne Lohn
Und wird es ewig bleiben.
Aus Gnaden bin ich, was ich bin,
Und muß mich gäntzlich immerhin
Von Gottes Gnaden schreiben.
Gaben haben,
Und hingegen Undanck hegen,
Bringet Schaden,
Macht verlustigt aller Gnaden.

6. In diß undanckbare Geschlecht,
Gehör' ich auch, und du hast recht,
Wann du das Deine nehmest.
Ach rechne nicht den Undanck zu,
Nimm weg den Zorn, mit welchem du
Undanckbare beschämest.
Straffen, trafen
Stets die Hütten, die verschütte
Deinen Seegen,
Und an Danck nit dencken mögen.

7. Ach gib, daß ich erkenntlich sey,
Und bring mir deine Güte bey
Du Quelle guter Gaben.
Ich bin ein Schatte deines Lichts,

Ich

Ich habe von mir selbsten nichts,
Von dir muß ich es haben.
Hertzlich, schmertzlich
Will ich flehen, laß mich stehen
Unter denen,
Die sich, dir zu dancken, sehnen.

8. Ist schon mein armes Lob gering;
So ist es doch ein köstlich Ding
Dich Höchster zu erheben.
Ich will mit angeflammten Geist
Dem Nahmen, der so tröstlich heist,
Ein Freuden-Opffer geben.
Singe, bringe
Deine Proben, GOtt zu loben
Mein Gemüthe,
Groß ist deines GOttes Güte.

9. Und weil du mich so hertzlich liebst,
So gib mir das, was du mir gibst,
Recht danckbar zu empfangen.
Der Reichthum deiner Gütigkeit
Ist mir zum Schatz-hauß zubereit,
Da muß ich es erlangen.
Leben geben
Und erhalten muß dein Walten.
Was ich habe
Ist und bleibet GOttes Gabe.

10. Ach lehr mich diß, so reitzt michs an,
Daß ich dich darum bitten kan,
Dich liebe, preise, ehre.

Daß

Daß ich zu deines Nahmens
Ruhm
Diß alles als dein Eigenthum
Zu brauchen nur begehre.
Schöpffer, Töpffer!
Wir seynd Scherben, wi
verderben;
Dir gehören
Furcht und Liebe, Krafft un
Ehren.

11. Diß ist dein Danck, diß i
dein Recht,
Der von dem menschlichen Ge
schlecht
Dir ewiglich gebühret.
Diß ist die Wahrheit, wann mei
Geist
Dasselbe zu erkennen weißt,
Weil du mich überführet,
Blosse, grosse
Gnaden-Triebe, lautre Liebe
Sey zu nennen,
Was wir hier geniessen können.

12. Würckst du ein gutes Werck
durch mich,
So lehr es mich demüthiglich
Dir, Höchster! zuzuschreiben.
Dann thu ich alles wohl und recht,
Werd ich doch unnütz und dein
Knecht
Bey allem diesem bleiben.
Frühe Mühe,

Men-

Menschen-Wercke, Kunst und
Stärcke
Müssen fallen,
GOtt würckt alles uns in allen.
13. Gib mir auch, daß ich danckbar
bin,
Den Gönnern, deren Liebes-Siñ
Du mir zum Wolthun schenckest.
Weil man durch Danck dich liebt
und ehrt,
Mach sie mir darum lieb und
werth
Weil du ihr Hertze lenckest.
Ihnen dienen,
Vor sie bitten, außzuschütten,
Sie zu ehren,
Laß mich deine Gnade lehren.
14. Ja lasse meiner Liebe Schein
Wie meines Vatters Soñe seyn,
Die auch den Feinden lachet.
Ach reiß aus meines Hertzens
Hauß
Den Undanck als ein Laster aus
Das mich verwerfflich machet.
Rache, Schmache,
Statt der Freunde viele Feinde
Sammt den Schaden,
Pflegt sich Undanck aufzuladen.
15. Pflantz du die edle Danckbar-
keit
In meine Seele jederzeit,
Die Wurtzel von dem Seegen.

Laß mein Gewissen freudig seyn
So stimm' ich deinem Lob mit ein,
Als wie die Engel pflegen.
Christe! rüste
Mein Gemüthe, deiner Güte
Deinem Nahmen ewiglich zu
dancken. Amen.

Das 4. Gebet.

Um den Heiligen Geist und seine Gaben, und um die Heiligung.

Mel. Mein GOtt das Hertz ich bringe dir.

1.

Ach GOtt, der du im Himmel bist,
Der alles schaffen kan,
Und nichts als lauter Lieben ist,
Nimm meine Klagen an.

2. Ich beichte meines Hertzen Sinn,
Nachdem ich von Natur
Ungeistlich und unheilig bin,
Ich will das Böse nur.

3. Ich hatte Fleisch und Blut zu lieb,
Ich folgte, wie du weist,
Vielmehr des bösen Geistes Trieb,
Als deinem guten Geist.

4. Ach GOTT! erbarme du dich mein,
Du

Du Vatter der Gedult,
Laß deine Straffe ferne seyn,
Und tilge meine Schuld.

5. Ach mach mich von dem Drohen frey,
Das unauslöschlich bleibt,
Daß der nicht JEsu Christi sey,
Den Christi Geist nicht treibt.

6. Wen aber Christi Geist entzündt,
Wen dieser Geist regirt,
Der ist und bleibt ein GOttes-Kind,
Und wird zu GOtt geführt.

7. Ach gib mir diesen guten Geist
Den mir dein lieber Sohn,
Der Amen ist, so theur verheißt
Von seines Vatters Trohn.

8. Er spricht: ihr, die ihr böse seyd,
Könnt doch so gütig seyn,
Und gebt dem, das um Speise schreyt,
Nicht etwann einen Stein.

9. Sollt nicht vielmehr bey GOtt geschehn,
Der alle Menschen liebt,
Daß er euch auf ein glaubig Flehn
Den Geist der Gnaden gibt?

10. Nun heilge mir dein Heil'ger Geist,
(Schau wie dein Kind dich fleht,)
Was Leib und Geist und Seele heist,

Zum hertzlichen Gebet.

11. Laß mein Hertz deinen Tempel
seyn,
Den dieser Geist dir weyht,
So werd ich alles Unflaths rein,
Und alles Greuls befreyt.

12. Er zünd' zum Zeichen deine
Gunst
Des HErren Flamme an,
Daß ich in Lieb und Andachts
Brunst
Mich dir gantz opffern kan.

13. Du weist gar wohl was mi
gebricht,
Ach schencke mir durch Ihn
Dein Göttliches Erkäntnis-Licht
Das Böse gern zu fliehn.

14. Er stehe meinem Unverstan
Mit seiner Gnade bey,
Und mach nach deiner guten Han
Mich im Beruff getreu.

15. Die Weißheit, die von oben ist
Die flöse er mir ein,
Dir, höchstes Gut! in JEsu Chri
Recht zugethan zu seyn.

16. Dich fürchten heisset Herrlich
keit,
Er reiß mich von der Welt,
Daß meine Seele nichts erfreut,
Als was dir wohlgefällt.

17. Er mache mich recht starck im
HErrn /

Und seiner Stärcke Macht,
Daß ich den Teuffel zwingen lern,
Und Welt und Furcht veracht.
18. Er mache mir ein gutes Hertz,
Versiegle deine Huld,
So trag ich Elend, Creutz und Schmertz
Mit freudiger Gedult.
19. Dein Geist der Wahrheit leite mich
Zu aller Wahrheit an,
Dein Geist des Trosts beweise sich
Wie er erquicken kan.
20. Dein Geist, der Leib und Seel erfreut,
Nimm meinen Kummer hin,
Dein Geist der unsern Geist erneut,
Erneure meinen Sinn.
21. Drück mir diß Zeugnuß meiner Tauff
Diß Glaubens-Siegel ein,
So leb und sterbe ich darauff,
Du wollst mir gnädig seyn.
22. Ja schenck mir deinen Geist zum Pfand
Von meinem Himmels-Theil.
So hoff ich in Egypten-Land
Mit Jacob auf dein Heyl.
23. Schreib dein Gesetze selbst in mich;
Mein Hertz ist wie ein Stein,
Laß deinen Geist, ich bitte dich,

Hier GOttes Finger seyn;
24. Er schreib die Worte meines HERRN
Recht tieff in meinen Sinn:
HErr deinen Willen thu ich gern
Weil ich dir eigen bin.
25. Ach schenck mir diesen Kindschaffts-Geist,
Dann er macht Zweiffel frey
Damit dein Kind gewißlich weißt
Daß es dein Erbe sey.
26. Du Quelle, dieser Strohm von dir,
Fließ in mein Hertzens-Hauß,
Und gieß den Uberfluß in mir
Von deiner Liebe auß.
27. Ja er entzünde meine Brust
Daß mich nur darnach dürst,
Wo du mit außgeströmter Lust
Mich ewig träncken wirst.
28. Daß meine Seele nur durch ihn
An GOtt und Himmel hangt
Und durch sein unaufhörlich Ziehn
Die Seeligkeit verlangt.
29. O Heilger Geist! du fliehest die
Die ruchloß vor dir seyn,
Senckst dich hingegen je und je
In fromme Seelen ein.
30. Da schenckst du Gnade, Liecht und Krafft,
Und also rüstest du
Propheten wahrer Eigenschafft,
Und

Und GOttes Freunde zu.

31. Hier ist mein Hertze, Sinn und Muth
Nimm es zum Opffer an,
Das dir in loher Liebes-Glut
Auf ewig brennen kan.

32. Verbrenn mein lasterhafftes Blut
Die böse Lust im Fleisch,
Und mach durch deine reine Glut
Mir Leib und Seele keusch.

33. Fall in mein Hertz, du Göttlich Licht,
Du Göttlich Feuer komm,
Du ewge Liebe! laß mich nicht,
Und mach mich redlich fromm.

34. Du Himmels-Trost, du süsser Gast,
Der in dem Hertzen trohnt,
Du, der du alle Zierde hast,
Die in dem Himmel wohnt,

35. Du Geist von GOttes Eigenschafft,
Du Geist der Glauben schenckt,
Du Geist der Zucht, du Geist der Krafft,
Der unsre Seelen lenckt.

36. Vertreib was fleischlich ist in mir,
Durch deine Wunder-Cur,
Und gib hingegen mir darfür
Die Göttliche Natur.

37. Mach mich zu GOttes Heiligthum,
Wo man dir Opffer bringt,
Und wo dein Nahme, Mach und Ruhm
In frohen Liedern klingt.

38. Du himmlisch Täublein lies-
sest dich
Ob meinem JEsu sehn,
Nachdem an meinem Haupt vo
mich
Die Tauffe war geschehn.

39. Ach flieg auch meinem Her-
tzen zu,
Bewahre deinen Knecht
In Einfalt, Stille, Zucht un
Ruh,
Behüt mich schlecht und recht

40. O Salbung lehre meine Seel
Ach stärcke, gründe mich,
Komm O du himmlisch Freuden
Oel,
Erquick mich inniglich.

41. Wie selig muß die Seele seyn,
Schon hier noch in der Zeit,
Die sagen kan: du nimst mich ein,
Du Geist der Herrlichkeit.

42. Dann du erleuchtst mit dei-
nem Licht
Der Seelen Finsterniß,
Und wann sie das Gewissen sticht,
So heilest du gewiß;

43. Du

43. Du tröstest, wann sie trauren muß,
Du stärckst sie, wañ sie schwach,
Du hälst im Strauchlen ihren Fuß,
Und siehst den Fehltritt nach.

44. Du lehrst den, der in Demuth lernt,
Labst die, die müde seyn,
Wann sich die Lebens-Krafft entfernt,
So flöst du Leben ein.

45. Ja, wann sich Leib und Seele scheidt,
So bleibst du doch in ihr.
Ach ruhe, Geist der Herrlichkeit,
Ach wohn, ach bleib in mir!

Das 5. Gebet.

Um die Liebe deß Göttlichen Worts.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1.

Wort des Vatters, Sohn der Liebe,
JEsu Christe Heyl der Welt,
Der uns seines Vatters Triebe
Deutlich vor die Augen stellt,
Der vor unsern Seelen-Schaden
Die Geheimnisse der Gnaden,

Und derselben Wunder-Art
Uns so tröstlich offenbahrt.
2. HErr ich will es dir gestehen,
Wie mein Hertz so elend sey;
Ich bekenne dir mit Flehen,
Meiner Seelen Heucheley,
Da ich dein Wort sollte lieben,
Hat mich Fleisch und Blut g
trieben,
Daß ich es nicht recht geehrt;
Und mit Unlust angehört.
3. Unfleiß mischt sich, wann ic
lerne,
Trägheit im Betrachten ein
Da es mir zum Freuden-Stern
Und zur Losung sollte seyn.
Schau mein eigenes Geständni
Eckel, Blindheit, Unerkäntniß,
Zweiffel, Spott, und Wide
spruch,
Kriegt an statt des Seeger
Fluch.
4. Sünde, Welt und Eitelkeite
Zog ich als ein blinder Thor
Den unschätzbarn Seltenheiten
Deines theuren Wortes vor.
Da man doch in dessen Gründe
Kan die höchste Weißheit finden
Die die Engel einzusehn
Lüstern vor Verwundrun
stehn.
5. Ach vergib mir solch Verderben,
Daß

Daß ich dieses Wort veracht,
Das uns doch zu deinen Erben,
Und in JEsu seelig macht.
Wende die gedräute Schärffe,
Daß GOtt wieder den verwerffe,
Welcher den so guten Rath
Deines Worts verworffen hat.

6. Laß nach diesem Brunn des Fürsten,
Bey der heissen Tage Last
Mich von Hertzens Grunde dürstē,
Den du selbst gegraben hast.
Laß mich Pilgrim dieser Erden
Hungrig nach dem Honig werden,
Den du Starcker uns gebracht,
Der die Augen wacker macht.

7. Die nach andern Dingen streben,
Suchen Sternen ohne Schein,
Brunnen, die kein Wasser geben,
Und darneben löchricht seyn.
Du nur bist die Lebens-Quelle,
Deine Ströme fliessen helle,
Und wir sehen sonsten nicht,
Das Licht als in deinem Licht.

8. Streu in meines Hertzens Acker
Diesen edlen Saamen ein,
Laß ihn in dem käumen wacker,
Im Erwachsen fruchtbar seyn,
Biß sich seine Früchten häuffen,
Früchte, die zum Himmel reiffen.
Früchte der Gerechtigkeit,

Früchte der Zufriedenheit.
9. Laß auf meine Dürre tieffen,
Und des Hertzens trockne Au
Deines Geistes Regen trieffen,
Und des Himels Perlen-Thau
Daß dein Wort in mir beklebe,
Daß ich ihm nicht widerstrebe,
Daß es ja zu dir nicht leer
Ohne Seegen wiederkehr.
10. Daß mein Hertz durch dein
Triebe
Käumend, grünend, blühend sei
Im Erkänntniß, in der Liebe,
In der ungefälschten Treu,
Ja in allen Tugend-Früchten,
Laß es bey mir das ausrichten,
Allerliebster JEsu Christ!
Warum es gesendet ist.
11. Blüm' mein Hertz mit diesen
Saamen,
Welcher nicht verweset, an,
Daß ich einen neuen Nahmen
Als dein Erbtheil haben kan,
Daß ich wilde, wüste Erde
Auf das neu voll Seegen werde,
Daß O Vatter, Sohn und
Geist
Dir mein Hertz ein Wohn
Hauß heist.
12. Dein Wort stell dich und
mich Armen
Mir als wie ein Spiegel hin;
Dein

Dein unendliches Erbarmen,
Mich so elend, als ich bin,
Meine Sünden, deine Gnaden,
Deinen Reichthum, meinen Schaden,
Meine Schwachheit, deine Krafft,
Die durch blosses Wollen schafft.

13. Sencke deiner Weißheit Blitzen
In mein thöricht Hertz hinein,
Meine Kälte zu erhitzen
Durch der Liebe Gnaden-Schein.
Ach erleuchte meine Leuchte,
HErr mein GOtt! mach, da ich beichte,
Was mir von mir selbst gebricht,
Meine Finsterniß zum Licht.

14. Schreib durch deines Geistes Triebe,
Laß mein Hertz die Tafel seyn,
Schreib' Erkänntniß, Furcht und Liebe,
Durch dein Göttlich Wort hinein.
Ja du Geist der Gnaden schreibe,
Daß es unaußlöschlich bleibe,
Daß ich solches für und für
Nicht vergesse noch verlier.

15. JEsu! lieber HErr und Meister,
Mein Präceptor, mein Prophet,
Der mich selbst, und andre Geister,
Besser, als wir selbst, versteht.
Laß mich mit den besten Seelen
Nur den besten Theil erwählen,
Ach daß ich bey deiner Lehr
Der Maria ähnlich wär.

16. Setze mich zu deinen Füssen,
Weil dis einig-nöthig ist,
Diesen Honig zu geniessen,
Der von deinen Lippen fliest,
Diesen höchsten Schatz zu fassen,
Und ihn nimmer weg zu lassen,
Und bey meines JEsu Huld
Frucht zu bringen in Gedult.

17. Selig seynd die stillen Seelen,
Die in deinem Hause seyn,
Die du selbst pflegst zu erwählen;
Laß mich auch zu ihnen ein,
Dann in deinen Höfen wohnen,
Ist ein Vorzug vor den Trohnen,
Und in deines Tempels Zier
Hat man reichen Trost von dir.

18. Wider alle Angst der Sünden
Schenck mir was dein Wort verspricht,
Die auf GOttes Wort sich gründen,
Sehn den Tod auf ewig nicht.
Ja bey allen deinem Walten

Soll

Soll mich dieses Trost-Wort halten,
Fromme Schafe ihres Herrn,
Hören seine Stimme gern.

19. Forscht, sprichst du, in GOttes Worten,
Forscht mit hertzlicher Begier,
Dann ihr habt das Leben dorten,
Und sie zeugen nur von mir.
Ja die Worte der Propheten
Bleiben Himmel-feste Reden,
Dann auch in der Finsterniß
Scheinet dieses Licht gewiß.

20. Denen, die von Hertzen glauben,
Wird dein Wort zur GOttes Krafft,
Wider aller Teuffel Schnauben
Hat es solche Eigenschafft.
Dann es kan uns seelig machen.
Wohl dem! wer in allen Sachen
Seine Freude früh und spat
An des HErrn Gesetzen hat.

21. Pflantz' ein Göttliches Ergötzen
Mir ob deinen Worten ein,
Daß sie über allen Schätzen
Meines Hertzens Reichthum seyn.
HErr! eröffne mir die Augen,
Daß sie einzusehen taugen,
Was in deiner Lebens-Schrifft

Du vor Wunder uns gestifft.

22. Leit mich Aermsten deine Knechte
Selbsten deine Wege an,
Daß ich deine lautre Rechte
Biß zum Tod bewahren kan.
Lasse mir in allen Thaten
Nur dein heilig Zeugniß rathen,
Würcke selbst in meiner Bru
Nur zu deinen Worten Lust.

23. Neig mein Hertz zu deinen Leh ren,
Mach es von dem Geitz ent fernt.
Lehr mein Aug' sich abzukehren,
Wo man falsche Lehre lernt.
Es erquicke mich der Seegen
Deines Worts auf meinen We gen.
Ach ja, nim̃ dein wahres Wor
Nicht von meinem Hertzen fort

24. Wann mein Elend fast am grösten,
Zeigen erst die Wunder sich,
Daß du hertzlich könnest trösten;
Dann dein Wort erquicket mich.
Deine gnädige Befehle
Seyn der Reichthum meiner Seele,
Lasse dieses Wort allein
Meinen Theil und Erbe seyn.

25. Lehre selbst mich froñe Sitten

Bring

Bring mir dein Erkäntniß bey,
Laß dich grosser GOtt erbitten,
Daß dein Wort mein liebstes sey,
Lieber als das gröste Glücke,
Mehr als Millionen-Stücke,
Wehrter als die gantze Welt,
Und mein Licht zum Himmels-Zelt.

26. Dürfft' ich auf dein Wort nicht achten,
Das du mir gegeben hast,
Müst ich ohne Trost verschmachten
Unter meiner Creutzes Last.
Aller Dinge Untergehen
Kan ich alle Zeiten sehen:
Doch auch dieses sehe ich,
Dein Wort währet ewiglich.

27. Flöß das Wort von deinem Bunde
Meinem schwachen Hertzen ein;
Laß es meinem Glaubens-Munde
Süsser als den Honig seyn.
Diß dein Zeugniß sey mein Erbe,
Wann ich arm bin, wañ ich sterbe,
Und mein letzter Athem stoßt,
Sey es meines Hertzens Trost.

28. Ach erhalte mich mein Leben,
Daß ich lebe, durch dein Wort.
Laß mich an der Gnade kleben,
Sey mein Hoffen, Heyl und Hort.
Laß mich aber auf der Erden

Nicht

Nicht an dir zu Schanden werden.
Andre Hoffnung fehlet offt,
Die nicht, die auf JEsum hofft.
29. Laß mein Auge oft mit Trähnen
Nach den Worten deiner Treu,
Und nach deinem Heyl sich sehnen,
Unter wahrer Glaubens-Reu.
Lehre selbst mich deine Rechte,
Gehe nur mit deinem Knechte,
O du Gnädigster! zum Ruhm
Deiner hohen Gnaden, um.
30. HERR! ich bin dein Knecht zu nennen,
Darum unterweise mich,
Diß dein Zeugniß zu erkennen,
Dann ich kans nicht ohne dich.
Laß mich diß dein Licht erblicken
Laß es meinen Geist erquicken,
Dann durch deines Wortes Zug
Wird man recht zum Himmel klug.
31. Wende dich, und sey mir gnädig,
Wie du denen pflegst zu thun.
Deren Glaub in Liebe thätig,
Die in stiller Hoffnung ruhn.
Deines Worts Gerechtigkeiten
Stehen fest von Zeit zu Zeiten,
Hierinn unterweise mich,
HErr mein GOtt, so lebe ich.
32. Von den GOtt- und Liebe-losen

Ist

Ist das Heyl des Höchsten
fern,
Weil sie trotzig von sich stossen
Die Gebotte ihres HErrn.
Wohl hingegen, die sich üben,
Dich und dein Gesetz zu lieben,
Grossen Frieden haben sie,
Ihre Tritte straucheln nie.

33. Dein Gesetz erquickt die Seelen,
Dann es ist ohn allen Trug.
HERR, dein Zeugniß kan nicht
fehlen,
Dann es macht die Albern klug.
Dein Befehl ist immer wichtig,
Dein Gebot ist ewig richtig,
Und dein Wort erfreut das
Hertz
Mitten unter allem Schmertz.

34. Deine Worte seynd wahrhafftig,
Deine Rechte seynd gewiß,
Deiner Lippen Frucht ist safftig,
Und vor krancke Kehlen süß.
Dein Wort kan zur Stärckung
taugen,
Es erleuchtet unsre Augen,
Deine Furcht, O HERR!
ist rein,
Deine Furcht wird ewig seyn.

35. Sie ist mehr als Honig-süsse,
Sie ist köstlicher als Gold.

Gib

Gib mir, daß ich sie geniesse,
Dein Knecht ist ihr hertzlich hold.
Dein Knecht wird durch sie erneuet,
Dein Knecht wird durch sie erfreuet,
Wer sie hält, hat grossen Lohn.
Gib mirs JEsu GOttes Sohn.

Das 6. Gebet.

Um Weißheit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst walten.

1.

DU alles Lichtes Licht und Vatter!
GOtt! der allein der Weise ist.
Du Himmels-Rath, du Heyls-Erstatter,
Du ewge Weißheit JEsu Christ.
O GOtt! du Heilger GOttes Geist,
Der aller Weißheit Quelle heist.

2. Ich klage dir nicht ohne Kräncken
Den angebohrnen blinden Siñ,
Daß ich, was Gutes zu gedencken

Nicht

Nicht von mir selbsten tüchtig
bin.
Ich bin zu ungeschickt zum
Rath,
Und unvermögend zu der That.
3. Ich habe weder Lust noch Liebe
Zur Weißheit, die vom Him-
mel stammt,
Es gehen meines Fleisches Triebe
Nach diesem was dein Wort
verdammt,
Und was die arge Welt erhebt,
Die nur von Eitelkeiten lebt.
4. Vergib mir solche grosse
Sünde,
Und wende deinen Zorn von
mir,
Daß man mich nicht zur Straf-
fe binde,
Als wie ein unvernünfftig Thier,
Das Zaum, Gebiß und Peit-
sche zwingt,
Biß man es zu dem HErren
bringt.
5. Hör ich dein hartes Wort er-
schallen,
Das mir ein strenges Urtheil
schreibt,
Es könne niemand GOTT ge-
fallen,
Als welcher in der Weißheit
bleibt.

So

So wird mein Geist mit Angst gequält,
Dieweil mir diese Weißheit fehlt.

6. HErr führe mich der Weißheit Wege,
Der du die Weisen selbst regierst,
Und unsre Reden, Thun und Stege
Mit wunderbahrer Leitung führst,
Es stehet Klugheit und Verstand,
Und was wir seynd, in deiner Hand.

7. Laß mich die Weißheit selbsten lehren,
Die Meisterin der Künsten heißt,
Und schencke, deinen Ruhm zu mehren,
Mir deinen wehrten Weißheits-Geist,
Den Geist, der, wie du selbsten bist,
Rein, heilig, einig, gütig ist.

8. Den Geist, der scharff, beredt, geschwinde,
Klar, mannigfaltig, freundlich, frey,
Der sanfft, leutseelig, und gelinde,
Doch ernst, gewiß, und sicher sey,

Der viel zur Freundschafft
GOttes führt,
Propheten macht und wohl re-
girt.

9. Die Weißheit ist ohn allen
Tadel,
Ach schenck mir diese schöne
Braut!
Ihr Stamm ist von dem besten
Adel,
Ihr Wesen wird bey GOtt
geschaut.
Der HErr den Erd und Him-
mel ehrt,
Der hat sie hertzlichst lieb und
werth.

10. Sie ist Angeber aller Wer-
cke,
Sie ist geheimder GOttes-
Rath,
Lehrt Zucht, Gerechtigkeit und
Stärcke,
Und Tugend heißt all ihre That.
In Kummer heißt sie Trösterin,
Und nimt die schwersten Sor-
gen hin.

11. Ein Jüngling wird durch sie
erhalten,
Kriegt bey den Leuten Herr-
lichkeit,
Bekommet Ehre bey den Alten,
Sein Nahme bleibt auch nach
der Zeit,

Dann sie verewigt, und erhält
Den Ruhm auch bey der spå-
ten Welt.
12. O GOtt, du Vatter aller
Gůte
Der alles schafft durch seinen
Ruff,
Und der dem menschlichen Ge-
můthe,
Das Bild der Weißheit aner-
schuff,
Du herrschest ůber Welt und
Zeit,
Und richtest mit Gerechtigkeit.
13. Du wollst mir diese Weiß-
heit geben,
Die Weißheit, die um deinen
Trohn.
Ich bin ein Mensch von kurtzem
Leben,
Ein Sterblicher, ein mirber
Thon,
Und zu geringe im Verstand,
Das rechte ist mir nicht be-
kannt.
14. Wann auch ein Mensch voll-
kommen wåre
In dieser Unvollkommenheit,
So heißt doch seine Witz und
Ehre,
Ohn deine Weißheit, Eitelkeit;
Er ist ein Schatten, und sonst
nichts Ohn

Ohn diese Strahlen deines
Lichts.

15. Ach sende sie von deiner Höhe,
Von deinem Trohn der Herr-
lichkeit,
Die mit mir schaffe, mit mir gehe,
Die um mich sey von Zeit zu
Zeit,
Damit ich weiß, was dir ge-
fällt,
Denn sie weiß alles in der Welt.

16. Ach laß mich deine Weißheit
leiten,
Sie stehe mir in allem bey,
Daß ich durch sie zu allen Zeiten
Nach deinem Rath behütet
sey,
So wird mein Werck dir an-
genehm,
Und ich zu deinem Dienst be-
quem.

17. Denn wer kan GOttes Rath
erkennen,
Und wer kan dencken, was
GOtt will.
So lang man uns wird sterblich
nennen,
So lange fehlen wir vom Ziel.
Gefährlich, frech und mißlich ist,
Was man mit Menschen Sin-
nen mißt.

18. Der Leichnam meiner mürben Glieder
Beschwehrt die Seele im̃erhin,
Die irrd'sche Hütte schlägt mich nieder,
Und drücket den zerstreuten Sinn,
Und so seufftzt meines Leibes Gast
Beständig unter seiner Last.

19. Wir werden kaum die Dinge innen,
Womit sich Zeit und Welt verläufft,
Wir können schwehrlich das ersinnen,
Was man doch mit den Händen greifft.
Wo ist dann der, der forscht und weißt,
Was himmlisch ist, und Göttlich heißt.

20. Es sey denn daß du Weißheit schenckest,
Und deinen Geist vom Himmel send'st,
Daß du das Thun der Menschen lenckest,
Und dir zum Wohlgefallen wend'st,
So bringt die Weißheit in der Zeit

Die

Die Tugend, dort die Seeligkeit.

21. Ach Vatter richte die Gedancken,
Eh ich was schaffe, Himmel zu;
Daß ichs in deines Willens Schrancken
In dir, zu dir, und durch dich thu,
Daß sich mein Hertz zu nichts entschliest,
Als was dir wohlgefällig ist.

22. Daß ich auf deinen Willen sehe,
Den zeig mir auf mein Beten an;
Daß ich mit dir zu Rathe gehe,
Und dann getrost erwählen kan
Was recht ist, und dem HErrn der Welt
Als meinem König wohlgefällt.

23. Laß mich nicht andrer Leuthe rathen
Aus Stoltz und Eigensinn verschmähn,
Und mich in allen meinen Thaten
Nicht ausser meinem Amt vergehn,
Gib, daß mein Sinn nicht untersteht
Was über mein Vermögen geht.

24. Die Weißheit lehr mich unterscheiden
Was würcklich und was künfftig ist,
Damit mein Geist in Ort und Zeiten,
Das, was das Beste ist, beschliest;
Es weiß dein weiser Geist mich an,
Wie man die Geister prüfen kan.

25. Laß mich ein gründlich Urtheil fällen,
Daß ich deß Satans Stricke flieh,
Und er durch seine Raub-Gesellen
Mich nicht in seinen Irrthum zieh,
Daß ich in keine Netze tritt,
Geh deine Weißheit selbsten mit.

26. Laß mich nicht viel, doch klüglich, sorgen,
Und in dem Nachsinn wohl verstehn,
Was jetzt und einst, was heut und Morgen
Geschehn, geschicht, und kan geschehn.
Daß ich in allem, was geschicht,
Nur

Nur GOtt fürcht', und die
Menschen nicht.

27\. Diß ist der Anfang zum Ver-
gnügen,
Und wird der Weißheit Wur-
tzel seyn,
Daß mich die Welt nicht soll be-
trügen,
Sie hat nur eitler Ehre Schein.
So bringt mir deine Weißheit
bey
Was recht und gut und billig
sey.

28\. Nicht Finsterniß zum Licht zu
machen,
Noch auch das Licht zur Fin-
sterniß.
Ach JEsu! mach in allen Sachen
Mich deiner Liebe nur gewiß.
Weil mein GOtt sonsten nie-
mand liebt,
Als wer der Weißheit sich er-
gibt.

Das 3. Gebet.

Um Christliche Beständigkeit im Glauben.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmertzen.

1\.
FRommer Vatter! GOtt der
Stärcke,

Dein Liecht ist des Wechsels
frey,
Bist im jedem deiner Wercke
Heilig, wahrhafft und getreu.
Ach ich klage dir mit Leyd
meine Unbeståndigkeit;
Dann mein Hertz ist gleich den
Wogen,
Leicht bewegt, und bald betrogen.

2. Bald durch Menschen-Furcht
und Liebe,
Bald durch Ehre, Ruhm und
Geld,
Bald durch bôse Wollust-Triebe,
Und durch Aergerniß der Welt;
Bald treibt die Verfolgung
mich,
Bald die Ármuth hinter sich,
Bald macht eine andre Seuche,
Daß ich von dem Hôchsten weiche.

3. Ich bekenne dir, wie billig,
Und bekenns mit einem Ach,
Offtmahl scheint mein Geist zwar
willig,
Aber ach! mein Fleisch ist
schwach,
Ach! ich bitte, rechne du,
Mir nicht solche Sůnden zu.
Da wir Arme deine Gaben
Nur in můrben Scherben haben.

4. Straff mich nicht in deinem
Grimme,

Wen-

Wende deinen Zorn von mir.
Es ist eine Donner-Stimme:
Ubelthäter! weicht von hier.
Dann GOtt treibt nach seinem Wort,
Die von ihme weichen fort;
Und an solchen Sündern allen
Hat der Höchste nicht Gefallen.

5. Ach ich habe dich verlassen,
Ach verlasse du mich nicht.
Du verwirffest, die dich hassen,
HErr! von deinem Angesicht,
Sprich mir nicht die Gnade ab,
Weil ich dich verworffen hab;
Wann du Sünder wilst verwerffen,
So wird niemand leben dörffen.

6. Du hast mich umsonst geliebet;
Aber zürne nicht darfür.
Ich hab deinen Geist betrübet,
Aber nimm' ihn nicht von mir.
Lasse dieses Geistes Krafft,
Der gewisse Freuden schafft,
Mich beständig noch erhalten,
Und ob meiner Seele walten.

7. Ach befestige mein Hertze,
Nur die Gnade macht es fest,
Daß mich unter allem Schmertze
Muth und Hoffnung nicht verläßt.
Deine Ehre, Furcht und Ruhm
Sey mein einig Eigenthum,

Lehr mich aller Gunst und Schätzen
Deine Liebe vorzusetzen.
8. Laß den allertheursten Glauben,
Und die hoffende Gedult,
Mir nichts auf der Erden rauben,
Steh mir bey mit deiner Huld,
Daß ich HErr! von deiner Treu
Ewig unzertrennlich sey,
Gib mir aber alle Stunden
Neue Krafft aus deinen Wunden.
9. Krafft, die Welt zu überwinden,
Die den Geist mit Lust bekriegt;
Krafft, die meines Fleisches Sünden
Durch des Glaubens Ernst besiegt;
Reisse selbst die böse Lust,
Mir mein JEsu! aus der Brust.
Kreutzge, tödte, tilge, dämpffe,
Alles das, wormit ich kämpffe.
10. Laß den Undanck dieser Erden,
Und den Hohn der gantzen Welt,
Mir nicht zur Versuchung werden,
Wann das Leyden mich befällt.
Dann es ist der Christen Freud,
Leyden

Leyden um Gerechtigkeit.
Laß mich dein Verheissen fassen,
Und mich fest darauf verlassen.

11. O ein Wort von grosser Freude!
Dieser Spruch ist Seegens-voll,
Daß die Schäfflein deiner Weyde
Niemand von dir reissen soll;
O wie tröst dein Tröster mich,
Dann er bleibet ewiglich;
GOtt ist treu, der es verheissen;
JEsus lässet uns nicht Wäisen.

12. O ihr gnadenreichen Reden,
O wie habt ihr mich erfrischt!
JEsus hat vor mich gebeten,
Daß mein Glaube nicht verlischt.
Hoher-Priester, bitte du,
Sprich mir diesen Macht-Spruch zu;
Ach ich kan doch ohne Trähnen
Dieses Krafft-Worts nicht erwehnen.

13. Schencke mir ein solch Gemüthe,
Das das Zeitliche veracht,
Und auß deiner Vatters-Güte
Seines Himmels Vorschmack macht;
Das, Trotz! feindlicher Gewalt,

Ringe, kämpffe, Glauben halt,
Welches lernt, den Erden-Schätzen
GOtt und Himmel vorzusetzen.

14. Gib ein Hertze, das im Glücke
Nicht verwegen, stoltz und frey,
Und bey widrigem Geschicke
Nicht verzagt noch murrisch sey.
Zieh mein Hertz mit Großmuth an,
Daß es etwas wagen kan,
Und nicht vor dem Kampff und Siege
Mit dem Guten unterliege.

15. Stärck mir selbsten die Gedancken,
Daß ich Wahrheits-liebend sey,
Ohne Heuchlen, ohne Wancken;
Und mit offenbahrer Treu
Nur dem Rechten beyzustehn,
Nicht den Vortheil anzusehn,
Sondern ohne Widerstreben,
Freudig Rechenschafft zu geben.

16. Laß mich deine Tröstung stillen,
Wann ich etwann leyden soll,
Mach um Christi Nahmens willen
Mich im Leyden Freuden-voll;
Christi Zeugniß, Sach' und Muth,

War

War auch vor Pilato gut:
Laß mich also auch kein Dreuen,
Noch die Macht der Lügen
scheuen.

17. Wehre allem Trug vom
Teuffel,
Der die Wahrheit will ver-
drehn,
Laß mich wider allen Zweiffel,
Auf die Wahrheit GOttes
stehn;
Daß ich alle Satans-Wuht,
Und der Pfeile Schwefel-
Gluth
Nur aus deines Wortes Grün-
den
Kräfftiglich kan überwinden.

18. Mach mich auf den Grund
erbauet,
Den man unbeweglich nennt,
Wo man dieses Siegel schauet,
Daß noch GOTT die Seinen
kennt.
Nimm durch deine GOttes-
Macht
Meine Seeligkeit in acht,
Und bewahre mich im Sterben
Noch als deinen Himmels-Erben.

19. Laß mich immer einhergehen
Starck in meines GOttes
Krafft,
Nur auf meinen HErrn zu sehen,

Der mir Macht und Stärcke
schafft.
Was nun angefangen ist,
Das vollführ O JEsu Christ,
Biß du uns von allem Bösen
Wirst an deinem Tag erlösen.
20. Vollbereite, gründe, stärcke,
Daß ich unanstössig sey,
In dem Glauben, in dem Wercke,
Und in wahrer Kindes-Treu.
Laß an mir zu jederzeit
Früchten der Gerechtigkeit
Zu des Höchsten Ehre sehen,
Die durch JEsum Christ geschehen.
21. Mach mich immerdar geflissen
In der guten Ritterschafft,
Und behalte mein Gewissen
In des wahren Glaubens
Krafft.
Führ mich unter deiner Fahn
Selbst zum guten Kämpffen
an,
Biß ich meinen Lauff geloffen,
Und das rechte Ziel getroffen.
22. Nach dem Streiten dieser
Erden
Lasse mir die Sieges-Cron
Einsten beygeleget werden.
Ja mein Hertze freut sich schon.
Dann mein JESUS richtet
recht O

O ja schenck sie deinem Knecht,
Dann du schenckst sie allen denen,
Die um deine Zukunfft trähnen.

Das 4. Gebet.

Um die Ruhe der Seelen in Christo JEsu.

Mel. JEsu meine Freude.

1.
JEsu unser Friede!
Labsal vor die Müde,
Süsser HErr und Christ!
Dessen Creutzes Schatten
Denen geistlich-Matten
Ihre Zuflucht ist.
Du, nur du
Bleibst unsre Ruh,
Und in deinen Felsen-Ritzen
Pflegst du zu beschützen.

2. Du rufst allem Hauffen:
Kommt zu mir gelauffen,
Nehmt mein Joch auf euch:
Unter den Beschwerden
Soll euch Ruhe werden,
Ich bin Gnaden-reich.
In der Zeit
Bleibt Traurigkeit
Von den Christen ungeschieden:
In dir hat man Frieden.

3. Bey der Welt und Sünden
Wollt' ich Ruhe finden,

Doch ich fand sie nicht.
Weilen den Gemüthern
Bey den todten Gütern
Immer mehr gebricht.
Da mein Geist
Unsterblich heißt,
Kan er von dem Klumpen Erden
Nicht gesättigt werden.
4. GOtt der Ewigkeiten,
Der Vollkommenheiten,
Und du höchstes Gut!
Schmertzen, Furcht und Quälen
Ist der Lohn der Seelen,
Die in dir nicht ruht.
Was die Welt
Im Umkreys hält,
Ist kaum, da es angefangen,
Wieder untergangen.
5. Kleid und Mensch verschliesset.
Zeit und Lust verfliesset
Ohne Aufenthalt.
Alle unsre Schritte
Wird die Pilgrims Hütte
Im Verwandlen alt.
Sagt mir dann
Ihr Seelen an,
Ob ein flüchtig, sterblich Dinge
Ewig Ruhe bringe?
6. Laß mich von dir lernen,
Himmel, Erd' und Sternen
Hieß dir nicht genug;
Deines Schaffens Ende

War diß Werck der Hände,
Das dein Bildniß trug.
Wunder-Ruh!
Wie tieff bist du!
GOtt will in den Menschen Seelen
Sein Vergnügen wählen.
7. Also kan hingegen
Kein Mensch Ruhe pflegen
Als in dir allein.
Alle Creaturen
Müssen mir nur Spuhren
Deiner Ruhe seyn.
Höchstes Gut!
Wer in dir ruht,
Kan in deiner Gnaden Füllen
Seine Sehn-Sucht stillen.
8. Darum ist mein Sehnen,
Hungern, Dürsten, Trähnen
Nur auf dich gericht.
Dann ich kan nichts kriegen,
Das mich kan vergnügen
Ausser dir, mein Licht.
Wen da dürst,
So spricht mein Fürst,
Komme nur, er soll sich laben,
Und Genüge haben.
9. Quelle aller Geister!
Aller Weißheit Meister!
Aller Güte Meer!
Ursprung meiner Seele!
Wann ich deiner fehle,

Bleibt mein Hertze leer.
Nur in dir
Genüget mir.
Ruff mir, daß ich zu dir komme.
Ruffe: Meine Fromme!
10. Sprich mit süssen Lippen;
Täublein das in Klippen
Hoher Felsen ruht,
Komm in diese Ritzen.
Mosis heisses Blitzen
Löscht mein GOttes-Blut.
JESUS ja,
Ich bin schon da.
Fels des Heyls in deinen Wunden
Hab' ich Ruh' gefunden.
11. Thomas kan nicht rasten
Ohn dich zu betasten,
Biß er dich gesehn.
Biß ihm deine Seiten,
Purpurn von dem Leyden,
Endlich offen stehn.
Dann hier quillt,
Was Schmertzen stillt.
Hier ist Lieben, Heyl, und Frieden
Unserm Geist beschieden.
12. O wie seyn die Triebe
Deiner JEsus-Liebe,
So vollkommen rein,
Tieff in ihrem Wesen,
Ewig außerlesen,
Ohne falschen Schein,
Endlich noch unendlich hoch,
Süs-

Süsser als man kan empfinden,
Grösser als die Sünden.

13. Laß in diesen Trieben,
Laß in deinem Lieben,
Meine Seele ruhn.
Du kanst nicht betrügen;
Schencke diß Vergnügen
Mir mein JEsu nun.
O wie süß, und wie gewiß
Kan dein Lieben auf der Erden
Zum Panier uns werden.

14. Lasse meine Sinnen
Nur in dir von innen
Still und ruhig seyn.
Biß ich deine Stimme
In dem Geist vernimme.
Sprich du da allein.
Rede du
Mir freundlich zu;
O du Freundlichster von allen!
Laß dein Wort erschallen.

15. Laß von deinem Singen
Meine Ohren klingen,
Höchste Lieblichkeit!
Lasse deine Gaben
Mich im Vorschmack laben,
Süßster dieser Zeit!
Bilde mir
Dich selbsten für,
O du Schönster aller Schönen!
Stille dieses Sehnen.

16. Schenck mir allenthalben
Den

Den Geruch der Salben,
Den dein Nahme gibt,
Nichts riecht also süsse,
Blum vom Paradise!
Die mein Hertze liebt.
Bräutigam
Von GOttes Stamm!
Laß mit innigstem Verlangen
Dich, mein Heyl! umfangen.
17. Gib mir, daß mein Hertze
In dir jauchtz' und schertze,
JEsu! meine Lust.
Daß mein Wunsch und Wille
Sich in dir nur stille.
Labsal meiner Brust!
Dem Verstand
Sey nichts bekannt,
Als nur JEsus, der sein Leben
An das Creutz gegeben.
18. Was sich in mir reget,
Was mein Hertz beweget,
Was mein Geist gedenckt,
Was mein Hoffen nähret,
Was mein Wunsch begehret,
Was mir Freude schenckt,
Soll allein
Mein JEsus seyn.
Er, der End-Zweck meiner Triebe,
JESUS, meine Liebe.
19. Wann auch noch Begierden
In mir leben würden
Ohne JEsu Christ;

Woll

Wollte mein Verlangen
Noch an etwas hangen,
Das nicht JEsus ist,
Reiß es hin
Aus meinem Sinn,
Daß ich, weil ich dich nun kenne,
Dich mein Alles nenne.
20. Müst ich Mangel leyden,
Sollt du meiner Freuden
Reichstes Schatz-Hauß seyn.
Du bist gegen denen
Die mich schmähn und höhnen
Nur mein Ruhm allein.
Dichtet man
Mir Laster an,
Bist du, wann ich traurig wäre,
Selbst mein Lob und Ehre.
21. Du bist meine Stärcke
Wann ich Schwachheit mercke,
Starcker Zebaoth!
Ich will an dir kleben.
Du bist auch mein Leben
Selbsten in dem Tod.
Sollt' ich nun
In dir nicht ruhn,
In dir wo man alles findet,
Wann sonst alles schwindet?
22. Meinen Missethaten
Wird durch dich gerathen,
Du Gerechtigkeit!
Du kanst mich erlösen,
Wann dein Zorn mir Bösen

Die

Die Verdamnis dräut.
Sollt ich nun in dir nicht ruhn,
Da man Trost und Gnade findet,
Wann sonst alles schwindet?
23. Weißheit deren Thoren,
Die dein Liecht verlohren!
Du bist doch auch mein.
Du kanst, wann die Flecken
Mein Gemüth erschröcken,
Meine Heilgung seyn.
Sollt' ich nun
In dir nicht ruhn,
Weißheit deren, die da fehlen,
Heiligung der Seelen!
24. Komm, mein Hertz zu stillen,
Fang' in meinem Willen
Deinen Sabbath an.
Daß ich deine Triebe,
O du meine Liebe!
Stetig fühlen kan.
Lasse du
Zu meiner Ruh
O mein Leben dich empfinden.
Ich bin todt in Sünden.
25. Du mein Liecht erscheine,
Du mein Trost alleine,
Komm' erquicke mich.
JESU meine Weyde!
JESU meine Freude!
Komm' und zeige dich;
Nimm mich dir,
Und gib dich mir,

Nimm

Nimm mich, wie du dich gegeben,
Gantz und gar, mein Leben!
26. Daß du HErr der Trohnen!
In mir könnest wohnen,
Treib mich von mir aus.
JESU es umhülle,
Deine GOttes-Fülle
Meines Hertzens Hauß.
Bleibe du
Nur meine Ruh,
Halt den Soñtag heil'ger Wonne
In mir, meine Sonne!
27. Wann mein Geist verschieden,
Gib ihm Ruh und Frieden
In der Seeligkeit.
Dort ist sanffte Stille,
Dort ist alle Fülle
Der Zufriedenheit.
Höre mich,
Ich bitte dich,
JEsu hör in deinem Nahmen,
Gib mir Ruhe. Amen.

Das 5. Gebet.
Um die geistliche Erquickung unserer Seelen durchs Wort und Sacrament.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen.

1.
ACh mein allerliebster Vatter,
Schöpffer, König, HErr und GOtt! Ich

Ich Elender, Armer, Matter,
Klage meiner Seelen Noth!
Lebens-Quell der krancken Hertzen,
Schaue deines Kindes Schmertzen!

2. Ach mein Hungern und mein Dürsten
Ist noch nicht recht heiß nach dir
O du Fürst der Himmels-Fürsten,
O es fehlet nur an mir,
Dann du willt genug erquicken,
Ich nur will mich nicht beschicken.

3. Ach wie groß ist deine Gnade,
Wie so lieblich ist die Huld
Gegen eine todte Made,
Wie so tröstlich die Gedult,
Wie so hertzlich dein Erbarmen
Gegen mich und alle Armen.

4. JESU! was vor Wunder-Grössen
Seynd in deiner Liebe nicht!
Wie so theur ist dein Erlösen,
Wie beliebt, was JEsus spricht!
Wer hat so gesunde Wunden
Solch ein Hertze je gefunden?

5. O du Pfand von unsrem Hoffen
Ewig-Heilig-wehrter Geist,
Nichts wird irgend angetroffen
Das so mild an Gaben heißt!
Dich erfahren die Erlößten

Groß

Groß an Güte, reich im Trösten.
6. Doch mein Hungern und mein
Dürsten
War noch niemahl heiß nach dir.
O du König aller Fürsten
Zürne darum nicht mit mir.
Laß das lange Anerbieten
Deiner Gunst dich nicht ermüden.
7. Ach vergib mir solch Verschertzen,
Solche rohe Sicherheit;
Ach entzeuch nicht meinem Hertzen
Deines Trostes Süssigkeit.
Laß mich deines Worts vom
Glauben
Meinen Undanck nicht berauben.
8. Schaff, erweck', erhalt', entzünde
Meinen Durst nach dir, mein
Hort!
Biß ich dich, du Quelle! finde,
Und den Außfluß in dem Wort.
Laß dein Wort und dich zu kennen,
Mich nur meine Weyde nennen.
9. Mich ergötze deine Liebe
Und dein Trösten inniglich,
Das Gedächtniß deiner Triebe
Stärck', erquick', erfreue mich.
Nichts Gecreutzigter! kan kräncken

Neben

Neben deinem Angedencken.

10. Dich umfahe meine Seele,
Und mein Glaube küsse dich.
Gib mir daß ich nur dich wähle,
Nur von deiner Gnade sprich,
Dir ein hertzlich jauchtzen bringe,
Dir in meinem Geiste singe.

11. Allersüßster JEsu Christe!
Du nur bist das Him̃el-Brod,
Speisest in der dürren Wüste
Jeden Geist nach jeder Noth.
Wie wir deiner nöthig haben
Also schmecken deine Gaben.

12. Falle, Lebens-Brod! vom Himmel,
Mache meine Seele satt,
Wie sie in dem Welt-Getümmel
Deiner Nahrung nöthig hat.
Falle aber jeden Morgen
Mich in allem zu versorgen.

13. Pflegt mein Hertze zu erkrancken,
Werde du die Artzeney,
Will mein schwaches Hertze wancken,
Flöß ihm neue Stärcke bey.
Uberfället es ein Trauren,
Laß nur deine Freude dauren.

14. Sey mein Trost, wann ich erschrocken;
Sey in Unruh meine Ruh;
Will mich Welt und Satan locken,
Sprich

Sprich mir überzeugend zu;
Sey mein Freund, wann andre hassen;
Meine Zuflucht im Verlassen;
15. Will der Feind mir widersprechen,
So versprich mich jederzeit;
In den Sünden und Gebrechen
Sey mir zur Gerechtigkeit;
Macht mich GOttes Zorn beladen,
Sey du mir ein Stuhl der Gnaden;
16. Hungert mich, so sey mein Hirte,
Weyde mich mit deinem Wort;
Wann ich etwann mich verirrte,
Bring mich wieder, O mein Hort!
Bet' ich schwach, so laß dein Beten
Hoher-Priester! mich vertreten.
17. Bin ich in den Finsternissen,
Ach so bleibe du mein Licht;
Muß ich auch mein Leben schliessen,
Schliesse du, mein Leben, nicht;
Dann du rettest durch dein Sterben
Mich vom Sterben und Verderben.
18. Will mich dein Gesetz verfluchen,

Sprich mir deinen Seegen ein;
Will der Feind mein Hertze suchen,
Laß es bey dir sicher seyn;
Will die Hölle mich bekriegen,
Hilff Immanuel! mir siegen.

19. Heyland von der gantzen Erden!
Laß mir auf der Erden nicht
Deinen Trost entzogen werden,
Daß mir solcher gantz gebricht;
Mache deine Wunder-Treue
Auch nach meiner Untreu neue.

20. Laß dein gütig Wort mich schmecken,
Und die Kräfften jener Welt,
Das Vergnügen im Erwecken,
Und die Lust im Himmels-Zelt.
Deine Gunst, wornach wir streben,
Ist viel besser als das Leben.

21. Deinem Lob, du Himmels-Sonne!
Stimmt mein Mund mit Freuden ein.
Diß soll meines Hertzens Wonne,
Diß soll mein Vergnügen seyn.
Jauchz't ihr Kräfften, lobt ihr Glieder!
Dann es schallt im Himmel wieder.

22. Laß dein Wort für meine Seele Süs-

Süsser seyn als Honigseim,
Daß ich deine Wunder zehle,
Und von deinen Gnaden träum:
Laß es mich bey deinem Schicken
Trösten, stärcken und erquicken.
23. Ja vor jenem Freuden-Morgen
Bey dem letzten: Gute Nacht!
Wollst du vor mein Hertze sorgen,
Daß es seelgen Abschied macht.
JEsus führe selbst mich Müden
Einst zun Freuden und zum Frieden.

Das 6. Gebet.

Vor die Lehrer der Kirche.

Mel. Meinen JEsum ich erwähle.

1.
HOher-Priester JEsu Christe!
Deiner Kirchen einig Haupt!
Der dem Feind, sie in der Wüste
Zu verschlingen, nicht erlaubt.
Der nach menschlicher Natur
Aufwarts fuhr,
Und uns von dem Himmel ab
Licht, Beruff, und Gaben gab.
2. Du läst deine Diener reden,
Setzest selbsten Lehrer ein,
Heist Apostel und Propheten
Und Evangelisten seyn.

Daß man deines Leibes Bau
Herrlich schau,
Biß man einst in Salems Stadt
Einerley Erkänntniß hat.

3. HErr ich will es dir bekennen,
Daß ich niemahl recht erkannt,
Welche Wohlthat diß zu nennen,
Daß du Diener außgesandt;
Ja, mein GOtt! ich habe sie
Bißher nie
Als Haußhalter angeschaut,
Denen du so viel vertraut.

4. HErr, ich hatte sie so selten,
Wegen ihres Amtes lieb,
Laß nicht mir die Drohung gelten,
Die dein Geist der Wahrheit schrieb.
Wer euch hört, der hört durch euch Mich zugleich,
Wer euch aber widersteht,
Hat mit euch mich selbst verschmäht.

5. Rechne mir doch diese Sünden
Grosser König! ja nicht bey,
Laß mich keinen Zorn empfinden,
Mache mich der Straffe frey.
Was den Deinen wird gethan,
Geht dich an.
Weilen sie dein guter Geist
Deines Auges Apffel heist.

6. HERR dein Gnaden-Ruff ist süsse,
Dar-

Darum will ich dich erhöhn,
Daß noch deiner Botten Füsse
Lieblich auf den Bergen stehn.
Dann sie ruffen ohne Ruh
Frieden zu,
Und erklären deinem Theil
Texte von der Menschen Heyl.
7. Schencke deines Wortes Knechten
Was dein Wort zu sagen pflegt:
Sieh! ich habe meine Rechten
Dir in deinen Mund gelegt.
Meine Flügel breiten sich
Uber dich,
Biß der Himmel außgerüst
Und die Erd gegründet ist.
8. Pflantze deinen Kirchen-Himmel,
Wo die Lehrer Lichter seyn,
Gib ein leuchtend Stern-Gewimmel
Starck im Einfluß, hell am Schein;
Und die Erde rüste du
Selbsten zu;
Mache sie zum Paradeiß,
Uns zum Leben, dir zum Preiß.
9. Schmücke sie mit vielem Seegen.
Deine Streiter führen Krieg,
Wann sie sich zu Felde legen,
Schencke Großmuth, Krafft und Sieg.

Sünde, Teuffel, Tod und
Welt, Werd gefällt,
Also jauchtz't man froh und frey,
Daß noch GOtt in Zion sey.
10. Gib uns folgsame Gemüther,
Pflantz uns den Gehorsam ein,
Weil sie Vätter, Wächter, Hüter
Uber unsre Seelen seyn.
Dann sie geben Rechenschafft,
Und die Krafft,
Die in ihren Seufftzern ruht
Ist den Schaafen gar nicht
gut.
11. Lasse sie ihr Amt erfüllen,
Mach sie an den Heerden treu,
Nicht um schnöden Geldes willen,
Nicht gezwungen, sondern frey,
Und von gantzem Hertzens
Grund, Biß zur Stund
Da ihr Ertz-Hirt, der sie liebt,
Ihnen Ehren-Cronen gibt.
12. Lasse deinen Donner fahren,
Der mit Krafft die Felsen
bricht,
Gib Evangelisten-Schaaren,
Deren Mund recht tröstlich
spricht:
Wann dann dein Gesetz den
Tod allen droht,
Mach im Evangelio
Unsre Seelen wieder froh.
13. Laß in Straffung unsrer
Sünden Sie

Sie als wie Posaunen seyn,
Uns die Greuel zu verkünden
Die so sehr gen Him̃el schreyn,
Mach sie, wie die Zeit es heist,
Voller Geist,
Mächtig, wann man Sünden straft,
Und im Trösten voller Krafft.

14. Laß sie so die Weyde theilen,
Wie sie jedes Nothdurfft sehn,
Die Verwundete zu heilen,
Den Verlohrnen nachzugehn,
Schwachen mit dem Oel und Wein nah zu seyn,
Denen wartend beyzustehn,
Die auf fetter Weyde gehn.

15. Schenck im Reden Feuer-Zungen,
Daß es durch die Hertzen brennt,
Biß uns deine Krafft bezwungen,
Die uns von dem Argen trennt,
Biß wir allen Fleisches Wust,
Augen-Lust,
Und der Hoffart, die uns nagt,
Recht von Hertzen abgesagt.

16. Predigen sie uns die Buße,
Gib uns wahres Hertzenleyd,
Beug uns selbsten dir zu Fuße,
Dann es wirckt die Seeligkeit.
Reuen, biß das Hertze bricht,
Reuet nicht,
Trähnen ernster Wiederkehr

Lauffen in das Freuden-Meer.

17. Oeffne selbsten das Verständniß
Wie der Purpur-Krämerin,
Schenck uns selbsten dein Erkänntniß,
Nimm die Hindernissen hin;
Sey selbst kräfftig fort und fort
Durch dein Wort.
Gib den Geist, der jederzeit
Uns in alle Wahrheit leit.

18. Ach erleuchte unsre Sinnen,
Durch dein reines Himmels-Licht,
Lehre, tröste du von innen,
Nur von aussen nützt es nicht.
Das Gedeyen thaue du
Selbsten zu,
Wann ein Paulus Pflantzen setzt,
Und Apollo sie benetzt.

19. Wehre selbst, und mach sie wacker,
Wann der Feind sich untersteht,
Und auf deinen theuren Acker
Unkraut in den Wäizen säet.
Weck uns selbst durch deine Macht in der Nacht,
Laß uns ja nicht sicher seyn,
Dañ wir schlaffen leichtlich ein.

20. Heil'ge Vatter! dir zur Ehre

Uns

Uns in deiner Wahrheit Licht,
Dein Wort ist die rechte Lehre,
Dem es nie an Glantz gebricht.
Und das Hauß, worinn du
wohnst, wo du trohnst,
Hast du dir mit Heiligkeit
Statt der Zierde zubereit.

21. Himmels-JESU! laß auf
Erden
Unser Hertz geheiliget seyn,
Laß es dir zur Schaale werden,
Schließ diß Himmel-Brod
hinein,
Dann dis Manna macht uns
satt, wann wir matt,
Biß es, wann wir einst erwacht,
Auch noch satt im Himmel
macht.

Das 7. Gebet.

Wider die falsche Lehrer, und um Erhaltung reiner Lehre.

Mel. Ich ruff zu dir HErr JEsu Christ.

1.

GOTT! den wir Liebe, Hei-
ligkeit,
Und lautre Wahrheit nennen,
Der uns mit seinem Wort erfreut,
Daraus wir ihn erkennen.

Wie ist dein Wort ein theurer
Schatz
Ein Licht auf unsern Wegen,
Voller Seegen,
Da hat kein Irrthum Platz
Auf unsern finstern Stegen.
2. Dann ausser diesem deiner
Licht
Seynd lauter Finsternissen,
Ein Jud und Heyde kennt dich
nicht,
Weil sie dis Licht nicht wissen
Ein Ketzer drückt die Augen zu
Und will solch Licht nicht sehen
Nicht verstehen.
Kan also nicht zur Ruh,
Nicht in dein Reich eingehen
3. Laß uns, O Vatter, unser Hort
Nicht solche Blindheit treiben
Ach heilge uns in deinem Wort,
Dein Wort muß Wahrheit
bleiben.
Ach JEsu Christ! du bist der
Weg,
Die Wahrheit und das Leben,
Du wollst geben,
Daß wir nicht an dem Steg
Unnützer Lehre kleben.
4. Du Heilger Geist machst durch
den Mund
Der Heiligen Propheten
Das Zeugnis JEsu Christi kund,
Das

Das die Apostel reden.
Es hat ihr menschlicher Verstand,
Das, was uns hinterblieben,
Nicht geschrieben,
Du selbst hast Mund und Hand
Wann sie gezeugt, getrieben.

5. Laß uns diß Himmel-feste Wort
Durch deiner Gnade Walten
Rein, unverfälscht und immerfort
In Hertz und Mund behalten,
So wie du es geoffenbahrt,
Und durch ein feurig Schweben
Eingegeben,
Es sey nach seiner Art
Uns ein Geruch zum Leben.

6. Es bleibe unsers Herzens Licht,
Wir sitzen noch im Dunckeln,
Biß daß der frohe Tag anbricht,
Und seine Strahlen funckeln,
Biß daß in uns der Morgenstern,
Der Aufgang aus der Höhe
Einst aufgehe,
Und man in uns vom HErrn
Die Klarheit spieglend sehe.

7. Dein aufgeklärtes Wort erleucht,
Erfreut, und bringt das Leben,
Und kan dem, der uns alber deucht,
Die wahre Klugheit geben.

Sie zeuget ja von JEsu Christ,
Der in der Sünder Mitten
Selbst gelitten,
Und nun erhaben ist,
Nachdem der Sieg erstritten.
8. Du Ursprung unsrer Seligkeit,
Du Vatter aller Gaben.
GOtt Sohn, von dem in Dunckelheit
Wir Licht und Weißheit haben.
Dein Vatter ließ von seinem Trohn
Ob dir sein Wohlgefallen,
Selbst erschallen.
Diß ist mein lieber Sohn:
Den höret unter allen.
9. Du JEsu bist das Licht allein,
Du heissest unser Meister.
O Geist, von dem wir heilig seyn,
Du prüffst und lehrst die Geister,
Du leitest zu der Wahrheit an,
Behüte vor Verstöhrern,
Falschen Lehrern,
Vor einem eitlen Wahn,
Vor deines Worts Verkehrern.
10. Dann was von deinem Wort abzeucht,
Verführet durch Betrügen;
Der Irrthum, der verborgen schleicht,

Ver-

Vergifftet durch die Lügen.
So wie die erste List und Mord
An Adam von der Schlangen
Angefangen;
Dann sie verkehrt dein Wort
Die Unschuld recht zu fangen.

11. Des HErrn Wort ist ein heitrer Strahl
Aus einem reinen Spiegel,
Ein Silber, das man sieben mahl
Durchläutert in dem Tiegel,
Der irdne Tiegel ist mein Hertz,
Das Creutz macht erst im Feuer
Dein Wort theuer,
Und so wird in dem Schmertz
GOtt mir, ich ihm getreuer.

12. Der Menschen-Geist hat allerhand
Fast unergründte Tieffen.
Gib uns durch deinen Geist Verstand,
Die Geister recht zu prüffen,
Ob sie aus GOTT seyn oder nicht;
Und an der Hirten Stimmen
Zu vernimmen,
Ob sie von deinem Liecht
Erleuchtet seyn, und glimmen.

13. Was nicht lehrt, wie es sich gebührt,
Das laß uns unterscheiden,
Wer nicht zu JESU Christo führt,

Den laß uns sorgsam meyden.
Du Ertz-Hirt wehre für und für
Den Wölffen, welche beissen,
Und zerreissen
Die Schäflein, welche dir
Zu folgen sich befleissen.

14. Dein Weinberg ist dein Kirchlein hier,
Dein Wort der süßste Trauben.
Ach steure jedem wilden Thier,
Das etwas sucht zu rauben.
Es rettet dieses Traubens Krafft,
Weil ihn dein Blut muß färben,
Vom Verderben.
Ohn diesen Lebens-Safft
Verschmachten wir im Sterben.

15. Dann nur dein Wort der Gnaden kan
Die bangen Seelen trösten,
Es schlägt auch in Verzweifflung an,
Und stärcket die Erlösten.
Bey falschen Lehren ist kein Grund,
Kein wahrer Trost zu finden,
Vor die Sünden,
Um in der letzten Stund
Sich fest darauff zu gründen.

16. Ihr falsch Gewebe reisset leicht
Wie ein Gewürck der Spinnen,
Und Basilisken-Eyern gleicht,
Was

Was sie mit Müh ersinnen;
Wann man auf ihre Eyer tritt,
So fährt das Mord-Gezüchte
ins Gesichte;
Ißt man, so ißt man mit
Tod, Gifft, und Sodoms-Früchte.
17. Dein Wort lehrt recht zu jederzeit,
Und ist von größrer Würde,
Und eine lautre Heiligkeit
Ist deines Hauses Zierde.
Bey dir, du GOtt dem nichts gebricht!
Ist der Lebendgen Quelle,
Wahre Stelle,
Und nur in deinem Licht
Sieht man das Licht recht helle.
18. Ach lasse, Vatter! uns dein Wort,
Von der Gedult bewahren,
Daß, wañ wir hier an unserm Ort
Versuchungen erfahren,
Wir auch durch dich bewahret seyn,
Dieweil ja die Beschwerden
Dieser Erden,
Und alle Art der Pein
Noch täglich grösser werden.
19. Laß uns dein Wort zu keiner Zeit
Mit frechem Sinn verwerffen,
Daß wir nicht in der Ewigkeit
Ver-

Verworffen werden dörffen.
Laß uns dich auch in aller Noth
Nach deinen Nahmen nennen,
Und bekennen,
Daß du nicht nach dem Tod
Uns müssest von dir trennen.

20. Ach steure doch dem bösen Feind
Der in den Finsternissen
Sein Unkraut außzustreuen meynt,
Eh wir den Schaden wissen,
Ach gib uns ein behutsam Hertz,
Die Noth nicht zu verlachen;
Laß uns wachen,
Und keinen eitlen Schertz
Auß deinen Worten machen.

21. Was deinen Worten widerspricht,
Das mache du zuschanden,
Was wider deine Wahrheit ficht,
Das lege du in Banden.
Verstummen muß der falsche Mund
Und wird zum Straffen reiffer,
Dessen Geiffer
Sich hängt an deinen Bund
Mit Spott und stoltzem Eyffer.

22. Wie leichte Spreuer vor dem Wind,
So müssen sie auch werden;
Die wider deinen Engel sind,
Die

Die stoß er von der Erden.
Ihr Gang sey glatt und unge-
wiß,
Ihr Weg, worauff sie gehen,
Wo sie stehen,
Sey lauter Finsterniß
Weil sie dein Licht nicht sehen.

23. Dann ihre Lehre, Kunst und
Muth
Ist schädlich und erlogen.
Sie thun, und lernen auch kein
gut,
Sie seynd zu ungezogen.
Dann herrschet diese böse Rott,
So hat man gantze Schaaren
Zu befahren,
Darfür du uns, O GOtt!
In Gnaden wollst bewahren.

24. Sie bleiben stoltz, und ihr
Gedicht
Der Hoffart bleibet Sünde.
Sie sprechen, was sich wider-
spricht,
Sie legen eitle Gründe,
Und lästern dannoch hoch herein
Bey ihrem eitlen Dichten;
Und vernichten,
Was andre Lehren seyn,
Und andere verrichten.

25. Fällt ihnen eine Meynung ein,
So darff sie niemand schelten,
Ihr Ausspruch muß vom Himmel
seyn, Und

Und auf der Erden gelten,
Es fällt der Pöbel ihnen zu,
Gleich grossen Wasser-Güssen,
Gleich den Flüssen
Die endlich ohne Ruh
In ein Meer fallen müssen.
26. Du Hirte Israel vernimm
Wir heissen ja die Deine,
Du sitzest über Cherubim,
Ach höre, ach erscheine.
Dein Antlitz leuchte in der Nacht
Zu stärcken und zu trösten
Die Erlösten.
Erwecke deine Macht,
Die Noth ist nun am grösten.
27. Dein Weinberg, den du angelegt,
Den du selbst ausgebreitet,
Der biß ans Meer die Reben schlägt,
Scheint nun dir fast entleidet.
Es laufft ein jeder Fremder zu,
Will, seinen Zaun zu brechen,
Sich erfrechen,
Dahero hüte du,
Erfülle dein Versprechen.
28. Laß nicht ein jedes wildes Schwein
Den Weinberg so zerwühlen,
Laß nicht ein jedes Thier hinein,
Um seine Wuth zu kühlen.
Ach

Ach wende dich, und siehe doch,
GOtt Zebaoth besiehe,
Baue, ziehe
Den Weinstock, daß er noch
In deinem Seegen blühe.

29. Der Weinstock ist ja stets durch dich,
O HErr! gepflantzt gewesen,
Du hast dir solchen vestiglich
Zum Eigenthum erlesen.
Dahero siehe drein, und schilt,
Daß man ihn nicht verheere;
Steure, wehre,
Daß ihn nicht jedes Wild
So freventlich zerstöre.

30. Es schütze deine rechte Hand
Die Leute deiner Rechte.
Du hast uns zum gelobten Land
Erwählt, als deine Knechte.
Schütz uns, so wollen wir nicht mehr
Wie bißher widerstreben;
Laß uns leben,
Wir wollen Preiß und Ehr
HErr! deinem Nahmen geben.

31. HErr Zebaoth! verwirff uns nicht
Bey unsrem bösen Wesen.
Es leuchte uns dein Angesicht,
So werden wir genesen.
HErr Zebaoth! dir laufft man zu,

Dem

Dem Mächtigsten und Grösten.
Die Erlösten
Flehn hertzlich: Tröste du,
Du kanst alleine trösten.

Des vierdten Gebots
Erstes Gebet,
Um wahren Gehorsam für Alte und Junge.

Mel. Kommt her zu mir, spricht GOttes Sohn.

1.

Du Menschen-Sohn HERR JESU Christ,
Der auch ein Kind des Höchsten ist,
Du Fürbild aller Jugend.
Du, des Gehorsams Ebenbild,
Auch wann es Leib und Leben gilt,
Du Muster aller Tugend.

2. Du thatest was dein Vatter will,
Du hieltest deinem Vatter still,
Auch unter seiner Ruthen.
Du warst gehorsam bey der Noth,
Gehorsam biß zum Creutzes-Tod,
Im Sterben und im Bluten.

3. Du opfferteſt dich selber auf,
In deinem gantzem Lebenslauff.
Du suchtest GOttes Willen

In

In Liebe, Furcht, Ergebenheit,
Und kindlicher Vertraulichkeit
Vollkommen zu erfüllen.
4. Ich klage und bekenne dir:
Der Ungehorsam wohnt in mir,
Der dein Gebot verletzet.
Ich folgte GOtt dem Vatter nie,
War nicht gehorsam gegen die,
Die GOtt mir fürgesetzet.
5. Wie störrig hab' ich doch gelebt,
Mein Hertze hat stets wiederstrebt,
Dem Schöpffer aller Hertzen,
Dem Vatter, der uns ewig liebt,
Der uns den Sohn der Liebe giebt,
Wie muß mich diß nicht schmer-
tzen?
6. Sey gnädig meiner Missethat.
Bey JEsu Christo find' ich Rath.
Du JEsu! bist vollkommen,
Du thatest dem Gesetz genug,
Du bists, der Zorn und Straffe
trug,
Und mir den Fluch entnommen.
7. Ach dein Gehorsam decke zu,
Was ich aus Ungehorsam thu,
Und heile meine Sünden;
Laß mich durch dein Gehorsam
seyn,
Und deine unverschuldte Pein,
Der Schulden Nachlaß finden.
8. Nimm weg die Straffe die du
dräust,

Daß

Daß du ein Feind der Kinder seyst,
Die ungehorsam werden,
Und die nicht im Gehorsam stehn,
Die haben auch kein Wohlergehn
Noch Seegen auf der Erden.
9. Gib aber, gib, ich bitte dich,
Ein solch gehorsam Hertz in mich,
Daß ich in allen Dingen
Nur deinen Willen froh und still,
Nicht aber was mein Wille will,
Begehre zu vollbringen.
10. Ach Vatter ziehe selbst mich so,
Nur deinem Evangelio
Von Hertzen nachzuleben,
Und allem, was dein Wort mich heißt,
Mit Einfalts-vollem Demuths-Geist
Gehorsamst nachzustreben.
11. Und wilt du, daß ich leyden soll,
So gib mir, daß ich gerne woll,
Ohn murrisch Widersetzen;
Laß mich dein Wort, das uns erfreut,
Weit über die Vergänglichkeit
Und Leib und Leben schätzen.
12. Die du zur Obrigkeit bestellt,
Die laß mich, weil es dir gefällt,
Vor deine Ordnung halten.
Wir

Wir sollen unterthänig seyn,
Dann du regierst, durch sie allein,
Uns selbsten durch dein Walten.

13. Laß mich dieselben jederzeit
Als Diener deiner Herrlichkeit
In Furcht und Liebe ehren,
Mit Hertzen, Worten und der That.
Dañ dieses ist dein weißster Rath
Und heiligstes Begehren.

14. Gib mir nach deiner GOttes-Huld,
Auch eine Christliche Gedult,
Bey mercklichen Gebrechen.
Der Liebe Mantel gib mir du,
So deck ich ihre Fehler zu,
Ohn' einig Ubel-Sprechen.

15. Sie tragen doch das Amt von dir,
So seynd auch ihre Straffen hier
Ein vätterlich Bemühen.
Ach gib mir, wann ich schuldig bin,
Mich solchen ohne Widersinn
Auch gern zu unterziehen.

16. Laß ihrem Urtheil, Rath und Spruch
Ohn Eigensinn und Ehrgesuch
Mich willigst überlassen;
Laß ihre Gaben ja nicht klein
In meinen hohen Augen seyn,
Noch sie darüber hassen.

17. Laß

17. Laß Ungehorsam, Ungestümm,
Verborgne Schalckheit, oder Grimm,
Nicht mein Geschäfft zernichten.
Laß mich demüthig, stille, frey,
Einfältig, freudig und getreu,
Das, was ich soll, verrichten.

18. Es fall mir keine Absicht ein,
Als meinem Nächsten Nutz zu seyn.
Mein eintziges Begehren
Sey unter deines Nahmens Preiß
Auf deinen Willen und Geheiß
Die Mehrung deiner Ehren.

19. Was irgend soll von mir geschehn,
Das laß aus wahrem Glauben gehn,
In Gottesfurcht und Liebe,
Damit nichts wider meine Pflicht
Aus Menschen-Furcht und Gunst geschicht,
Das dich und mich betrübe.

20. Pflantz mir so viel Gehorsam ein,
GOtt viel gehorsamer zu seyn
Als aller Erden Götzen,
Und den Gehorsam mehr als Gut,
Als Ehre, Wollust, Gunst und Blut,

Ja

Ja als mein Leben schätzen.

21. Dein Sinn, O JEsu wär allein,
Den Vatter durch Gehorsam-seyn
In Lieb und Leid zu preisen;
Ach gib mir einen gleichen Sinn,
Damit ich recht begierig bin
Gehorsam zu erweisen.

22. Laß mich in allem meinem Thun
In deinem Lebens-Wort beruhn,
So preiß ich deinen Nahmen,
Der ist, und war, und künfftig heist,
GOtt Vatter, Sohn und Heil-ger Geist!
Jetzt schwach, dort herrlich, Amen!

Das 2. Gebet.

Gebet der Eltern vor ihre Kinder.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

1.
GEtreust und liebster GOtt!
Du starcker Zebaoth,
Du aller Himmel Schöpffer,
Du aller Menschen Töpffer,
Du Vatter, dessen Walten
Die Welt pflegt zu erhalten.

2. Mein GOtt! ich dancke dir
Von Hertzens-Grund darfür,
Daß ich als GOttes Gabe
Auch Leibes-Früchten habe;
Die Kinder, der wir pflegen,
Seynd dein geschenckter Se-
gen.

3. Dein theures Wort verheißt
Du wolltest deinen Geist
Auf solche Seelen schütten,
Die dich um ihne bitten.
So kanst du dann mein Flehe
O Vatter! nicht verschmähe

4. Gib deinen Geist der Zucht
Auf meine Leibes-Frucht.
Dein Göttliches Erbarmen
Sey reich ob diesen Armen,
Und mache, die ich liebe
Voll deiner Geistes-Triebe.

5. Ach lege noch fein früh / Die Gottesfurcht in sie/ } Gib / daß es noch fe bald / Die Gottesfurcht b halt.
Der Weißheit Anfangs-Grün-
de
Seynd, Furcht vor GOtt un
Sünde,
Weil des Lob ewig bleibet
Der diese Klugheit treibet.

6. Erhalte sie hierinn;
Beseelge ihren Sinn,
Daß sie dich recht erkennen,
Dich ihren Vatter nennen,
Und

Und von Abgöttereyen
Stets unbeflecket seyen.

7. Laß ihre Seelen rein
Von falschen Lehren seyn,
Schenck ihnen solchen Glauben,
Den Satan nicht kan rauben,
Der Sünd' und Tod verlachet,
Und endlich seelig machet.

8. Ach ziehe jederzeit
Sie zur Gottseeligkeit,
Laß sie stets frömmer werden,
Biß daß sie von der Erden
Zu den vollkomnen Frommen
Und reinen Geistern kommen.

9. Pflantz ihnen (ihme) Glauben ein
Ohn allen Heuchel-Schein,
Laß ihren zarten Seelen
Nie an der Demuth fehlen,
Gib ihnen, auch im Schmertze,
Doch ein gehorsam Hertze.

10. Schenck Weißheit und Verstand
Aus deiner Allmachts-Hand,
Mach sie ohn Seelen-Schaden
An Alter und an Gnaden
Bey Menschen angenehmer,
Und GOtt zum Dienst bequemer.

11. Ach treib sie jedes Orts
Zur Liebe deines Worts,

Zur Andacht in dem Beten,
So offt sie vor dich tretten,
Zum Eyffer deine Lehren
Im GOttes-Dienst zu hören.

12. Treib sie vor jederman
Zur Ehrerbietung an,
Treib sie zu allen Zeiten
Zur Zucht bey Obrigkeiten,
Zur Ehr-Furcht aller deren,
Die deine Wahrheit lehren.

13. Laß sie im Hertzen rein
In Sitten züchtig seyn,
Aufrichtig in dem Handlen,
Ohn Wandel in dem Wandlen,
Schamhafftig in Geberden,
In Worten wahrhafft werden.

14. Ja mache sie geschickt,
In ihrem Amt beglückt,
Bey jedem Thun geschäfftig,
In keinem Thun zu hefftig,
Verständig in den Sachen,
Und redlich, was sie machen.

15. Gib ihnen jederzeit
Bey allen Freundlichkeit,
Bey Freunden Treu und Liebe,
Bey Feinden Sanfftmuths-Triebe,
Bey allen Aergernissen
Ein unbefleckt Gewissen.

16. Wann sie die Welt bekriegt,
Die in dem Argen ligt,

Laß

Laß sie vom Lauff der Erden
Doch ja nicht ärger werden,
Noch mit dem bösen Hauffen
Den Weg zur Hölle lauffen.

17. Laß sie von Schlemmerey
Und aller Unzucht frey,
Daß sie sich selbst nicht stürtzen,
Ihr Leben nicht verkürtzen,
Und weder sich mit Schaden
Noch andere beladen.

18. Sey selbst ihr Schutz in Noth,
So bald ein Unfall droht.
Laß durch ihr Widerstreben
Mich keine Schmach erleben,
Laß sie mir lauter Lachen
Und Trost und Ehre machen.

19. Vermehre auch zugleich
Durch sie dein Himmelreich,
Laß sie die Zahl erfüllen,
Die nach des Vatters Willen
Als auserwählte Frommen
Zur Lammes Hochzeit kommen.

20. Mach sie um deinen Tisch
In jenem Frühling frisch,
Gleich jenes Oelbaums Zwei-
gen,
Die nur aus JEsu steigen.
So lobt man deinen Nahmen
Durch JESUM Christum.
Amen.

Das 3. Gebet.

Gebet frommer Kinder vor ihre Eltern.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey Ehr

1.

O Gnädiger und grosser GOtt,
Du Ursprung aller Güte,
Barmhertzigster HErr Zebaoth,
Du vätterlich Gemüthe,
Der du der rechte Vatter bist,
Von allem das auf Erden ist,
Und Kind im Himmel heisset.

2. Von Hertzens Grunde danck ich dir,
Daß du Leib, Seel und Leben
Durch meine liebe Eltern mir,
Und deine Huld gegeben.
Und dancke dir je mehr und mehr
Daß du die Eltern biß daher
Gesund und wohl erhalten.

3. Ich will dir als dein Eigenthum
Vor alle Gnade singen,
Und ins besondre Lob und Ruhm
Vor diese Wolthat bringen.
Ach laß es mich in Danckbarkeit
Wie gegen sie, so allezeit
Auch gegen dich erkennen.

4. Vergib mir, wo ich sie betrübt,
Verzeyhe diese Sünde,
Daß ich sie nicht genug geliebt,

Aus

Aus Gnaden deinem Kinde.
Nimm weg den Zorn, O grosser GOtt!
Die Straffe, die dein vierdt Gebott
Dem Ungehorsam drohet.

5. Gib, daß ich ihnen danckbar bin,
Gib ein gehorsam Hertze,
Damit ich nicht mit Eigensinn
Der Eltern Gunst verschertze,
Gib Ehre, Liebe, Furcht und Treu,
Daß mein Gehorsam sie erfreu,
Und meine Frommkeit tröste.

6. Mach sie mir selbsten hochgeschätzt,
Laß mich nach deinem Walten,
Sie selbst, weil du sie eingesetzt,
Vor deine Ordnung halten.
Und wann ich etwan was verschuldt,
So gib mir kindliche Gedult
Bey Elterlichen Straffen.

7. Ach bring mir so viel Klugheit bey,
Damit ich recht erkenne,
Wie saur ich dieser worden sey,
Die ich nun Mutter nenne.
Mit wie viel Sorgen, Angst und Müh,
Mit wie viel heissen Trähnen sie
Mich bißher auferzogen.

8. Laß mich in Demuth, Furcht
und Scheu
Sie auch dargegen lieben,
Laß mich Gehorsam, Zucht und
Treu
In Wort und Wercken üben
Damit mich nicht der Fluch der
Schrifft,
Nein! daß mich nur dein Seegen
trifft,
Den uns dein Wort versprochen.
9. Du folgst, mein Heyland JE-
sus Christ!
Den Eltern nach in Tempel,
Dieweil er deines Vatters ist;
Sey JESU mein Exempel!
Ach mahl dich meinen Augen für,
Und bilde selbst mein Hertz nach
dir,
Du Muster frommer Kinder.
10. Du warst gehorsam unsrem
GOtt
Die Sünde zu verdammen;
Du warst gehorsam biß zum Tod,
Zum Tod am Creutzes Stam-
men.
Ach mahl dich meinen Augen für,
Und bilde selbst mein Hertz nach
dir,
Du Muster frommer Kinder.
11. Ach pflantz mir den Gehorsam
ein

Der

Der Isaacs Hertze triebe,
Des Josephs Keusch- und Züchtig-Seyn,
Des Jacobs Furcht und Liebe,
Tobiä fromm- und stillen Geist,
Und was man Guts von Kindern weißt,
Das pflantz in meine Seele.

12. Ach schick den Glauben Abraham,
Und Isaacs reichen Seegen,
Den Schutz den Jacob überkam
Auf allen seinen Weegen,
Tobiä Gnade, Josephs Glück,
Diß alles, liebster Vatter! schick
In meiner Eltern Seelen.

13. Leg ihnen viele Jahre zu,
Und lasse auf der Erden
Im Frieden, Einigkeit und Ruh
Die Eltern älter werden.
Laß selbst ihr Creutz geseegnet seyn
Ja lindre ihnen alle Pein,
Und hilff sie ihnen tragen.

14. Laß ihr Gebet zum Himmel ein,
So offt sie vor dich treten,
Ach GOtt! laß sie erhöret seyn,
Auch wann sie vor mich beten.
HErr! seegne du ihr Stücklein Brod,
Bewahre sie vor aller Noth
Des Leibes und der Seelen.

15. Wann ihre Zeit vorhanden ist,

Und es des Vatters Wille,
Nach ihren Tod, HErr JEsu Christ!
Sanfft, seelig, froh und stille,
Nimm ihren Geist in deine Hand
Bring sie zum rechten Vatterland,
Durch JEsUM Christum Amen.

Das 4. Gebet.

Gebet Christlicher Eheleuthe.

Mel. Befihl du deine Wege.

I.

DU Schöpffer zarter Liebe,
Der du die Liebe bist,
Von dem der reinen Triebe
Gewenhte Ordnung ist,
Du Vatter! der die Ehen
Im Himmel selbst gemacht,
Dein Göttliches Versehen
Hat uns zur Eh gebracht.

2. Dein unerforschlich Fügen
Macht uns zu einem Paar,
Wir glauben mit Vergnügen
Daß es dein Wille war.
Wir haben uns ergeben
Zur Himmel-festen Treu,
Wohl wissend, daß solch Leben
Des Himmels Ordnung sey.

3. Du

3. Du hast den Trost gegründet,
Der macht uns gutes Muths:
Wer eine Eh-Frau findet,
Der findet etwas Guts.
Der schöpffet lauter Seegen,
Ja Seegen von dem HErrn.
So zeigt dann dein Verpflegen
Uns auch den Glückes-Stern.

4. Laß uns in deinem Nahmen
In deiner Furcht vor dir,
Ach lieber GOtt! beysammen,
HErr so genügt uns hier.
Damit auf deine Augen
Auch unser Auge seh,
Und wir zum Beyspiel taugen
Von einer frommen Eh.

5. Denn wohl dem der sich scheuet
Vor seinem grossen GOtt,
Wohl dem der sich erfreuet
An Göttlichem Gebot.
Hoch soll sein Saame kommen,
Und auf der Welt gedeyhn,
Und das Geschlecht der Frommen
Wird stets geseegnet seyn.

6. Ach laß dein Wort uns lieben,
Und was der Heyland spricht,
Gern hören, lernen, üben;
Diß ist die erste Pflicht.
Daß wir, trotz aller Hasser,
In frohem Wohlergehn,
Wie Bäume an dem Wasser
Von dir gepflantzet stehn

7. Dann solcher Bäume Blätter
Verwelcken niemahl nicht,
Weil ihnen auch im Wetter
Kein Thau noch Safft gebricht,
Sie bringen ihre Früchten,
Wann man sie bringen soll,
Und das, was sie verrichten,
Geräth und gehet wohl.
8. Gib uns eins von den dreyen
Der Schönsten von der Welt,
Die alle Menschen freuen,
Und was GOtt wohl gefällt.
Laß uns der Liebe pflegen,
Daß wir uns wohl begehn,
Denn da läst GOtt den Segen
Und Leben ewig sehn.
9. Gib uns bey unsrer Liebe
Auch Liebe zu der Zucht,
Unordentliche Triebe
Seynd keine Glaubens-Frucht.
Die Erbarkeit trägt Cronen;
Laß Zucht und Erbarkeit
In unsrem Hause wohnen,
Sie bringt Zufriedenheit.
10. Gib Gnade zum Bemühen,
In wahrer Furcht des HErrn
Die Kinder zu erziehen.
Du hast die Kinder gern,
Sie stehn in deinem Bunde,
Du schriebst sie selbsten ein,
Laß dir aus ihrem Munde
Ein Lob bereitet seyn.

11. Laß sie das Böse hassen,
Daß sie sich jederzeit
Mit Liebe ziehen lassen
Und in der Freundlichkeit.
Laß ihnen auff der Erden
Biß an des Lebens-Ziel
Ihr Wohl befestigt werden,
Mach' ihrer Jahre viel.

12. Gib auch aus deiner Fülle
Uns unser täglich Brod,
Wie es dein guter Wille,
Und deinen Kindern Noth.
Umzäume unsre Hütten,
Laß Satans Tyranney
Dieselbe nicht zerrütten,
Und steh uns selbsten bey.

13. Du Israelis Hüter,
Der alle Hülffe thut,
Bewahr uns Hauß und Güter
Vor Brand und Wasserfluth,
Vor Wettern, Dieben, Mördern,
Schließ was wir thun und seyn,
Um unsern Gang zu fördern,
In deine Gnaden ein.

14. Du must die Häuser bauen
Mit deiner Allmachts-Hand,
Wann wir auf uns vertrauen,
So bauen wir auf Sand.
Bewachst nicht du vor Feinden,
So wird umsonst gewacht;
Weil GOtt es seinen Freunden
Im Schlaffen zugedacht.

15. Gib uns ein solch Gesinde,
Das man in allem treu,
Fromm, und gehorsam finde,
Und das auch Christlich sey.
Du herrschest mit Verschonen,
Du HERR in aller Welt,
Du willst die Treu belohnen,
Und straffst, wer sie nicht hält.

16. Willt du von deinen Händen,
Nach deiner weisen Huld,
Uns Creutz und Trübsal senden,
So gib uns auch Gedult.
Wilt du die Ruthe schärffen,
O Vatter! lehre du
Uns willig unterwerffen,
Doch schlage gnädig zu.

17. Befördre unsre Gänge,
Weil du allein es thust,
Und habe ohne Strenge
An unsern Wegen Lust.
Du weist es wo wir wallen,
Du kennst den leichten Sinn;
Ach wann wir irgend fallen,
So wirff uns nicht dahin.

18. Halt uns bey deiner Rechte
In unsrem Lebens-Lauff,
Und richt dein arm Gemächte
Im Strauchlen wieder auf,
Laß deine Tröstung lindern
Was uns das Hertze bricht,
Und weiche von uns Kindern
In unsren Nöthen nicht.

19. Laß uns die Lust der Erden,
Die Güter dieser Zeit,
Doch ja nicht lieber werden,
Als deine Ewigkeit.
Weil wir vor allen Dingen
Nichts in die Welt gebracht,
Auch auß der Welt nichts bringen,
Wann man den Abschied macht.

20. Der Geitz gebiert nur Plagen,
Bewahr uns vor dem Geitz.
Laß uns nur dem nachjagen
Auch unter allem Creutz,
Was unsern Glauben nähret,
Was unsre Lieb entzündt,
Und unsre Hoffnung mehret,
Biß daß wir seelig sind.

21. Laß unsre Hand sich steiffen,
Und mach sie, Glaubens-voll,
Das Leben zu ergreiffen,
Das ewig währen soll.
So dringt man zu den Stuffen
Des neuen Salems ein,
Weil wir darzu beruffen,
Und auch geheiligt seyn.

22. GOtt Vatter! ach behüte,
Und seegne selbst uns Zwey;
GOtt Sohn! ach deine Güte
Und Gnade steh uns bey,
Leucht uns mit deinem Lichte.
GOtt Heilger Geist! auch du
Erheb dein Angesichte,
Und gib uns Fried' und Ruh.

23. Dreyeinger GOTT der
Gnaden!
Laß uns nichts in der Zeit
Im Ein-und Außgang schaden
Biß in die Ewigkeit.
Hör uns. Auf deinen Nahmen
Geht, wie es dir bewust,
Ein Ach, und dreyfach Amen
Aus unsrer beyder Brust.

Das 5. Gebet.

Gebet der Unterthanen für die Obrigkeit.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren.

1.
JEhovah! HErr und König
Der Könige und Herrn!
Dir ist man unterthänig,
Du herrschest nah und fern,
Großmächtigst-hoher Fürst,
Von Himmel, Erd' und Zeiten:
Du setzest Obrigkeiten,
Die du erhalten wirst.

2. Es sagen deine Knechte:
Daß keine Obrigkeit
Als nur durch deine Rechte
Und dein Gebot gebeut;
Du hast sie hoch geschätzt,
Wer ihr zuwider lebet,
Derselbe widerstrebet
Dem selbst, was GOTT gesetzt.

3. Ach

3. Ach lieber Vatter! lehre
Mich selbst durch deinen Geist,
Daß ich erkenn' und ehre,
Was deine Ordnung heißt.
Sie tragen ja dein Bild,
Gib daß ich Demuth übe,
Und sie mit Ehr-Furcht liebe,
Wie du es haben wilt.

4. Verleihe deine Güte,
Und lege Recht und Licht
In ihr erlaucht Gemüthe
Zum Urtheil im Gericht.
Damit ihr Regiment
Den Unterthanen nützet,
Die Unterthanen schützet,
Und keine Ordnung trennt.

5. Damit durch ihr Regieren
Wir mit Zufriedenheit
Ein erbar Leben führen,
In wahrer Frömmigkeit.
Du herrschest selbst im Land;
Das Hertz der Obrigkeiten
Kanst du wie Bäche leiten,
Es steht in deiner Hand.

6. Die uns allhie regieren,
HERR die regiere du
Durch deines Geistes Rühren
Und Weißheit immerzu;
Damit sie fort und fort
Dein Wort viel lieber haben,
Als Rache, Lust und Gaben,
Dann es ist GOttes Wort.

7. Laß

7. Laß ihre Thür weit offen,
Die Thor' erhöhet seyn,
Und ziehe, wie wir hoffen,
Du Ehren-König, ein,
Du HErr HErr Zebaoth,
An Ehren groß und prächtig,
Im Streiten starck und mächtig,
Ein Helffer in der Noth.

8. Laß sie zu Pflegern werden,
Laß sie Säug-Ammen seyn
Des Kirchleins, das auf Erden
Muß um Erlösung schreyn.
Laß sie mit Furcht den Sohn
Recht küssen, nicht erbittern,
Sich freuen und doch zittern.
Sein Zorn entbrennet schon.

9. Hier ist ein groß Getümmel,
Hier ist Egyptens Fron;
Gib Weißheit von dem Himmel,
Die stets um deinen Trohn;
Durch sie regiert man hie;
Ein Rathsherr spricht die Rechten
Durch Weißheit denen Knechten,
Ein König herrscht durch sie.

10. Lehr Gnädge dein Erbarmen,
Bring ihnen das Geschrey
Der Wittwen, Waisen, Armen
Und Unterdrückten bey,
So beugen sie kein Recht.
Halt selbst sie in den Schrancken,
Gib Fürstliche Gedancken
Dem Fürstlichen Geschlecht.

11. Gib

11. Gib ihnen Davids Glücke,
Gib, daß ihr Hertze so
Die wahre Weißheit schmücke,
Als wie den Salomo.
Sey ihnen immer nah.
Gib ihnen Simsons Stärcke,
Den Glauben, Sieg, und Wercke
Des Helden Josua.

12. Gib ihnen rechte Liebe
Zu der Gerechtigkeit,
Gib ihnen tapffre Triebe
Und Großmuth in dem Streit.
Mit Lastern streiten sie
Und ausgebrochnen Sünden,
So laß sie überwinden.
Ja HErr verlaß sie nie.

13. Das was sie angeschlagen,
Das schlage glücklich auß.
Laß sie auch etwas wagen
Vor GOttes Ruhm und Hauß.
Ihr Leben sey voll Ruh,
Und laß sie lange leben.
Schick ihnen auch darneben
Getreue Räthe zu.

14. Behüte sie vor Heuchlern,
Die schlaue Füchse seyn,
Vor unverschämten Schmeichlern,
Vor falschem Hoheits-Schein,
Vor Wollust, Pracht und Krieg,

Vor

Vor frechem Blutvergiessen;
Und wann sie kriegen müssen,
So gib den rechten Sieg.
15. Verschone ihre Mängel,
Laß ihnen wohl ergehn,
Laß deine gute Engel
Als Wächter um sie stehn.
HErr GOtt du seegnest gern;
Wir bitten ohn' Ermüden,
Schaff unsern Gräntzen Frieden,
Durch JEsum unsern HErrn.

Das 6. Gebet.

Gebet der Könige vor ihre Unterthanen.

Mel. Zion klagt mir Angst und Schmertzen.

1.

HErrscher auf der weiten Erden,
Fürst der Könige der Welt,
Dem mit zittrenden Geberden
Alle Welt zu Füssen fällt,
Dir sey Danck und Ruhm bereit,
Daß du mich zur Obrigkeit
Uber dieses |Land / Ort| gesetzet,
Und mich herrschens-werth geschätzet.
2. Du, du bist der Allergröste,
Du hast Recht und Macht zugleich

Uber dieser Erden-Gäste,
Und derselben Königreich.
Dieses gibst du, wem du wilt,
Und wer deinen Rath erfüllt,
Kanst auch, eh wir uns versehen,
Niedrige darzu erhöhen.

3. Ewig heist du, GOTT der Trohnen,
Dein Reich währet für und für,
Alle die auf Erden wohnen,
Seynd ein Staub, und nichts vor dir,
Alle Welt ist nur ein Topff,
Alle Heyden nur ein Tropff
Der an einem Eymer klebet,
Und vor deinem Schelten bebet.

4. Herrlich bist du in Geschäfften,
Du machsts, wie es dir gefällt
Mit den hohen Himmels-Kräfften,
Und den Bürgern dieser Welt.
Und es sagt kein Mensch darzu
Grosser GOtt! was machest du?
Wer will deiner Hand was wehren
Die wir nur in Demuth ehren.

5. Wahrheit ist, was du erlesen,
Deine Wege bleiben recht,
Du verwirffst ein stoltzes Wesen,
Machst den Herrn offt selbst zum Knecht.

Du

Du umgräntzest jedes Land,
Hältst das Meer in seinem Sand,
Frühling, Sommer, Herbst und Winter
Machst du noch vor deine Kinder.

6. Herrscher über alle Dinge!
Gib mir immer in den Sinn,
Daß ich ja vor dir geringe,
Und dein armer Diener bin.
Mache meinen Glauben fest,
Daß er sich auf dich verläßt,
Deiner Allmacht sich vertrauet
Und auf deine Gnade bauet.

7. HErr ich schwör zu deiner Fahnen,
Dein Wort soll die Losung seyn.
Laß mir und den Unterthanen
Deiner Wahrheit hellen Schein.
Mach dein Evangelium
Uns zu unserm Schatz und Ruhm,
Gib diß einige Verlangen,
Nur an deinem Wort zu hangen.

8. Die Gerechtigkeit und Glauben,
Laß der Herrschafft Säulen seyn,
Laß sie keine Macht uns rauben,
Brich sie nicht durch Straffen ein.

Deinen

Deinen schönen Gottesdienst
Laß den edelsten Gewinst
Unsern höchsten Schmuck auf
Erden
Und das theurste Kleinod werden.

9. Du hast mir dis Land beschie-
den,
Ort
Gib mir auch in diesem Land
Deinen edlen güldnen Frieden,
m Wort,
Dañ er komt von deiner Hand,
Führ uns erst durch deine Hand
In das rechte Vatterland,
Sey indessen selbst der Friede,
JEsu, vor die Geistlich-Müde.

11. Sey mir selbsten statt der
Mauren,
Sey der Unterthanen Schutz,
Laß nur deine Gnade dauren
Wider aller Feinde Trutz.
Zittert auch das Land zumahl
Samt der bangen Bürger-
Zahl,
Halte du doch seine Säulen,
Biß sich seine Brüche heilen.

11. Schencke meinen Unterthanen
Den Gehorsam in den Sinn,
Laß mich deine Weißheit mahnen,
Daß ich klug zum Himmel bin,
Daß ich solche mit Vernunfft,
Biß zu deiner Wiederkunfft,
Da

Da du wirst den Scepter führen,
Möge mit Verstand regieren.
12. Mach mich zu der Unschuld Retter,
Zu der Frommen Schirm und Schild,
Zu der Bösen Untertretter,
Zu der Tugend Muster-Bild,
Zu der Bösen Furcht und Feind,
Zu der Frommen Trost und Freund,
Ja zur Straffe denen Bösen,
Und den Frommen zum Erlösen.
13. Lehr mich, daß ich nur verwalte,
Und des Höchsten Amtmann sey,
Nicht Gericht den Menschen halte,
Dann du sitzest selbst darbey.
Dir nur hält man das Gericht,
Hier muß, wer das Urtheil spricht,
Nicht verdammen und nicht schonen
Nach dem Ansehn der Personen.
14. Gib mir selbsten deine Gnade,
Daß ich nach den Rechten geh,
Daß ich diesen niemahl schade,
Und auf keinen Menschen seh.
Daß ich Armen ihre Pflag,
Waisen

Waisen Recht verschaffen mag,
Lehr mich Elende zu stützen,
Und die Dürfftige zu schützen.
15. Aus der Widersacher Ketten,
Die Gewalt und Unrecht thun,
Die Geringe zu erretten,
Daß sie wieder sicher ruhn.
Daß die Ungerechtigkeit
Nicht biß in den Him̃el schreyt,
Und von solchem Jam̃er-Schalle
Nicht des Landes Grund zerfalle.
16. Laß mich hören deine Reden,
Daß der HErr vom Frieden spricht,
Wann den Heiligen und Blöden
Hertz und Mund vor Jammer bricht,
Daß ihr Hertze mit der Welt
Nicht auf gleiche Thorheit fällt:
HErr! ich fürcht dich. Wann ich gilffe,
Sey mir nah mit deiner Hülffe.
17. Daß die Ehre in der Blüthe,
Und im Lande wohnhafft sey,
Treu begegne stets der Güte,
Und die Güte stets der Treu.
Friede und Gerechtigkeit
Küssen sich zu aller Zeit,
Daß man Treu auf Erden baue,
Und das Recht vom Himmel schaue.
18. Daß der HErr! der Einig-

Uns noch vieles Gutes thu,
(Dann er leget zu der Ruthe
Immer seinen Zucker zu.)
Daß das Land, das er noch liebt,
Immer sein Gewächse gibt,
Daß Gerechtigkeit bestehe,
Und vor Ihm im Schwange gehe.
19. Ach behüte mich vor Sünden,
Daß nicht dein gerechter Grim̃
Sich muß über uns entzünden,
Daß ich nicht mit blöder Stim̃
Wie der David klagen darff,
Der sich dir zu Füssen warff:
HErr! verschone dieser Schaafe,
Mir gehöret alle Strafe.
20. Setze dieses Land zum Seegen,
Kröne es mit deinem Gut.
Daß auf allen seinen Wegen
Wahres Heyl und Wohlfarth ruht.
Mach, was ich regieren soll
Deines Lobs und Preises voll,
Laß mich unter deinen Gnaden
Keine Seufftzer auf mich laden.
21. Hochgelobet sey der Nahmen,
Der alleine Wunder thut.
Alle Lande sprechen: Amen!
Dann Gott ist das höchste Gut.
Amen! ja man lobe dich,
Hochgelobter! ewiglich.
Amen, ja! es muß die Erden
Voll von deiner Ehre werden.

Das

Das 7. Gebet.

Gebet eines schwangern Weibes, so GOtt mit Leibes-Früchten geseegnet hat.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich, O HErr!

1.

Allmächtiger HErr Zebaoth!
Du Gnaden-reicher Wunder-GOtt!
Du Vatter von dem Seegen!
Der Himmel, Erd' und Menschen schafft,
Und alles diß mit gleicher Krafft
Noch pfleget zu verpflegen.
Die Ordnung heißt in deinem Reich:
Seyd fruchtbar und vermehret euch.
Ich bin des Wortes eingedenck:
Die Leibes-Frucht sey dein Geschenck.
Ach guter GOtt, ich bitte dich,
Erhöre mich,
Ich will dich preisen ewiglich.

2. Vor deinen Seegen danck ich dir,
Daß du auch diese Gabe mir
In meiner Ehe schenckest.
Ach seegne, was du mir beschehrt,
Und halt es so viel Gnaden werth,

Daß du auch sein gedenckest.
Was seyn die Menschen doch
vor dir?
Und dannoch HErr! gedenckst du
ihr.
Beseelge, wie dein Wort verheißt,
Was du mir schenckst, mit deinem Geist.
Du Seegens-GOtt! erhöre mich,
Ich bitte dich,
Ich will dich preisen ewiglich.
3. Du GOtt der selbst der Kinder
denckt,
Nimm dieses Kind, das du geschenckt,
Auch unter deine Kinder.
Der Heiligste, der JEsus heist;
War selbsten von dem Heilgen
Geist
Empfangen vor die Sünder.
Da nun mein Kind das ärgste
Gifft
Der angestammten Sünde trifft,
So lasse es durch JEsum rein,
Und deinen Geist geheiligt seyn.
Erbarmender! erhöre mich,
Ich bitte dich,
Ich will dich preisen ewiglich.
4. Ach ich, und meine Leibes-
Frucht
Seynd leyder von Natur verflucht,
Und

Und frembd von deinem Leben,
Nimm weg den angeerbten Fluch,
Und schreib' uns in dein Lebens-
Buch,
Wie du das Wort gegeben.
Entsünd'ge sie von ihrem Wust,
Wie du es gern, durch Christum,
thust,
Wasch sie in dessen blutger See,
Als wie den neugefallnen Schnee.
Du reiner GOtt, erhöre mich,
Ich bitte dich,
Ich will dich preisen ewiglich.
5. Stärck' und erhalte sie gesund,
Biß daß sie soll zu ihrer Stund
Das Licht der Welt beschauen.
Dir kan sie nicht verborgen seyn,
Dann deine Hand muß sie allein
In Mutterleibe bauen,
Du bildest selbst dein Eigen-
thum,
Bereitest solches um und um,
Auch im Verborgnen bläsest du
Ihr den lebendgen Athem zu.
O grosser GOtt! erhöre mich,
Ich bitte dich,
Ich will dich preisen ewiglich.
6. Dein Auge das auf alles schaut,
Das selbst der Ehe Garten baut,
Bewahre diese Blüthe.
Behüt uns vor dem bösen Feind,
Der dein Werck zu verderben
meynt,

Vor Schrecken im Gemüthe.
Laß ihre zarte Seele fein,
Und dir zum Preiß vernünfftig
seyn.
Auch gib daß sie gesund am Leib,
Und von vollkommnen Gliedern
bleib.
Allsehender! erhöre mich,
Ich bitte dich,
Ich will dich preisen ewiglich.
7. Seynd endlich meine Monden
voll,
Daß ich die Frucht gebähren soll,
Entbinde mich in Gnaden.
Hilff daß mein Schmertz erträg-
lich sey,
Steh mir mit deiner Allmacht
bey,
Gib Krafft, und wehr dem
Schaden.
Es ist ein Werck von deiner Krafft,
Die auch befördert, was sie schafft;
Ein Werck von deiner Gnaden-
Füll,
Die nur der Menschen Leben will.
Ach Wunder-GOtt! erhöre mich,
Ich bitte dich,
Ich will dich preisen ewiglich.
8. Gedencke JEsu an dein Wort:
Du zogst mich Vatter, HERR
und Hort,
Auß meiner Mutter-Leibe.

Die

Die Mutter warff mich auf dich
hin,
Du bist mein GOTT, seit dem ich
bin
Als Kind von einem Weibe,
Mein Licht und meine Zuversicht
Seit meinem ersten Tages-Licht;
Da ich noch an den Brüsten lag,
So lag' ich schon in deiner Pflag.
HErr JEsu Christ! erhöre mich,
Ich bitte dich,
Ich will dich preisen ewiglich.

9. Du bists, und sonsten ist kein
GOtt.
Du siehest aller Menschen Noth,
Insonderheit der Frommen;
Du sprichst: Ein Weib hat in der
Zeit,
Da sie gebieret, Traurigkeit,
Weil ihre Stunde kommen.
Ach weil du so mitleydend bist,
Weil dein Hertz voll Erbarmen ist,
Weil du die Noth der Menschen
weist,
Weil du uns selbsten bitten heist,
HErr JEsu Christ! so bitte ich,
Erhöre mich,
Ich will dich preisen ewiglich.

10. Du hast die Angst zuvor ge-
sehn,
Die mir kan an die Seele gehn,
Laß sie gelindert werden.

Hilff meiner lieben Leibes-Frucht,
Die an das Licht zu kommen sucht,
Nun selbsten auf die Erden.
Laß ihren Leib gesund und fein,
Die Glieder wohlgestaltet seyn.
Ach Vatter deine Treu ist groß,
Ich lege sie in deinen Schooß.
Ach gnädigster! ich bitte dich,
Erhöre mich,
Ich will dich preisen ewiglich.
11. Ach JEsu, ich befehle sie,
Und lieffre mit gebeugtem Knie
Sie nun zu deinen Armen.
Man trug dir ehmahl Kindlein zu,
Die seegnetest und hertztest du,
Und sprachest voll Erbarmen:
Laßt sie, und wehret ihnen nicht,
Laßt sie nur vor mein Angesicht,
Ich, als die Wahrheit, sage euch:
Derselben ist das Himmelreich.
Du Freundlichster! ich bitte dich,
Erhöre mich,
Ich will dich preisen ewiglich.
12. Ach Heyland! sieh', ich lege dir
Die Pflantze meiner Ehe für,
Du Edens Wiederbringer!
Ach lege deine Hand auf sie,
Und seegne solche je und je
Durch deines Geistes Finger.
Gib, daß dein Purpur-Blut sie schmückt,
So bald sie diese Welt erblickt,
Und

Und nimm sie durch die Wasser-
Tauff
In deinen Bund der Gnaden auf.
Wahrhafftigster! ich bitte dich,
Erhöre mich,
Ich will dich preisen ewiglich.

13. Ach heil'ge sie zum Kampff und
Streit,
Erneure sie zur Seeligkeit,
Gebier sie selbsten wieder,
Schaff sie zur neuen Creatur,
Mach sie an deinem Leibe nur
Zu einem deiner Glieder,
Nimm sie zum Christen, Kind
und Knecht,
Schenck ihr der Kirche Burger-
Recht,
Und wasche sie von ihrem Wust
Mit Blut und Wasser deiner
Brust.
Mein HErr und GOtt, ich bitte
dich, erhöre mich,
Ich will dich preisen ewiglich.

14. Aus ihrem Munde richte du
Ein Lob für deinen Nahmen zu
Schon jetzt und nach dem
Sterben.
Mach es zum Kind der Seeligkeit,
Und nach der überlebten Zeit
Zu deinem Himmels-Erben.
Ach laß durch Christi Nahmens-
Krafft,

Durch seines edlen Blutes Safft
Und seine bittre Leidens-Pein
Diß Beten Ja und Amen seyn.
Drey-Einiger! erhöre mich,
Ich bitte dich,
Ich will dich preisen ewiglich.

Das 8. Gebet.

Gebet einer Wittwe.

Mel. Warum betrübst du dich mein Hertz.

1.

HErr GOtt du bist alleine gut,
Du GOtt der alle Hülffe thut
Die auf der Welt geschicht,
Weil niemand also freundlich ist
Wie du getreu und gnädig bist.
2. An Waisen thust du Vatters-Treu,
Stehst Wittwen als ihr Richter bey,
So nennest du dich selbst.
O Nahm voll Trost und Süssigkeit,
Es ist kein Nahm, der mehr erfreut.
3. Die Waisen haben nichts vor sich,
Als nur, O Waisen-Vatter! dich,
Sonst seynd sie Vatter-loß.
Sie haben niemand, der was gibt,
Und

Und sie, wie eigne Kinder, liebt.

4. Sie haben keinen Vatter hie,
Der Tag und Nacht, wie du, vor sie
So hertzlich Sorge trägt.
Der ihnen ihre Nothdurfft schafft,
Als wie du thust durch deine Krafft.

5. Er ist der sie erzieht und tröst,
Der, wann ein Elend an sie stößt,
Sich ihrer so erbarmt.
Ja Vatter! niemand sonst als du,
Erbarmt sich ihr, spricht ihnen zu.

6. Nur du versorgst sie insgesamt,
Und nimst dis schöne Vatters Amt
Erbarmender! auf dich.
Wo niemand weißt, und will und kan,
Da bietest du dich selbsten an.

7. Ich halt dir Amt und Nahmen für.
Ich weiß du wirst diß auch an mir
Und meinen Waisen thun.
Dann deine vätterliche Treu
Wird ja mit jedem Morgen neu.

8. So lang GOtt Waisen-Vatter heist,
So lange liebt er, was verwaißt,
Versorgt, erhält, ernährt,
Erziehet sie, erbarmt sich ihr,
Und tröstet solche für und für.

9. Diß ist nicht nur dein Vatters Brauch.
Der Wittwen Richter bist du auch.
O Nahme voller Trost!
Hieran hat eine Wittwe satt,
Daß sie noch GOtt zum Richter hat.
10. Sie leyden Unrecht in der Welt,
Du richtest recht im Himmels-Zelt.
Sie haben keinen Trost,
Sie dulten aller Feinde Trutz,
Du aber bist ihr Trost und Schutz.
11. Die Elende nennt man sie hie,
Dann jederman verlåsset sie,
Als nur ihr Elend nicht.
Weil fast kein Wetter nirgend steht,
Das nicht auch über sie ergeht.
12. Aus dieser Ursach bitt ich dich
So hertzlich als demüthiglich,
Nimm dich auch meiner an.
Ich halt dir Wort und Nahmen für,
Du bist der Richter über mir.
13. Dein Wort ist mir an Freyheits-Statt:
Der HErr der dich gemachet hat,
Derselbe ist dein Mann.
Der aller Welt GOTT ist und heißt,
Der

Der alle Dinge kan und weißt.
14. Verlasse mich Verlaßne nicht,
Weil mir all andrer Trost gebricht,
Sey mein allmächtger Schutz,
Und gib mich nicht dem bösen Sinn
Der aufgestandnen Feinde hin.
15. Ach gib der argen Welt nicht zu,
Daß sie mir Leyd und Unrecht thu.
Umschrencke selbst mein Hauß,
Das jetzt ein Hauß voll Jamer ist,
Weil du der Wittwen Richter bist.
16. An deinem Wort genüget mir.
Ach schreib' es über meine Thür;
Es soll mein Schutz-Brieff seyn.
Der grosse HErr des Himmels spricht,
Beleidigt diese Wittwe nicht.
17. Dann wer mir meine Wittwen plagt,
Wird bey der Wittwen GOtt verklagt,
Und ich erhöre sie,
Und mache, daß sein Weib und Kind
Auch ohne Mann und Vatter sind.
18. Ach laß dein Wort zur starcken Wehr,

Um mich und meine Waisen her,
Laß es zur Mauer seyn.
Dann wider dieses Felsen-Wort
Kommt weder List noch Stärcke
fort.
19. Erwecke, wann ich Hülff-loß
bin,
Mir doch noch manchen guten
Sinn,
Der an dein Wort gedenckt,
Daß die an uns verwendte Treu
Ein GOttesdienst zu nennen sey.
20. Zu Wittwen und zu Wai-
sen gehn,
Mit Trost denselben beyzustehn,
Ihr Rath und Hülffe seyn,
Das sieht Gott, der vergelten kan,
Selbst vor ein Kirchen-Gehen an.
21. Ach lieber GOtt bewahre mich
Vor einem falschen Zungen-
Stich,
Vor einem Lügen-Maul,
Und gib, daß mich kein Läster-
Gifft,
Noch eines Spötters Speichel
trifft.
22. Gib Gnade, daß ich als dein
Kind
Auf dich nur meine Hoffnung
gründ
In meiner Einsamkeit,
Nach Tauben-Art, die zwar allein,
Doch

Doch in den Felsen sicher seyn.
23. Sey du allein mein Trost und Heyl,
Sey mein und meiner Waisen Theil,
Mach unsern Glauben starck,
So halt ich dich in Zuversicht,
Und laß dich ungeseegnet nicht.
24. Steh selbst mir bey mit Rath und That,
Und mangelt mir das Mehl im Cad,
Füll es mit Seegen an,
Sprich nur ein Wort, ich will nicht mehr,
So wird mein Vorrath niemahl leer.
25. Mein Vatter du bist reich genug.
Versieget mir das Oel im Krug,
Füll ihn mit Seegen an.
Bleib du nur selbst in meinem Hauß,
So geht mein Weniges nicht aus.
26. Wann dieses jener GOttes-Mann
Bey einer armen Wittwe kan,
Was wird GOtt selbst nicht thun?
Ich fordre keine Wunder nun,
Du kanst es auch durch Mitte thun.

27. Du

27. Du bringst offt wunderbahrlich fort.
Es lebt der Mensch von deinem Wort,
Und nicht vom Brod allein.
Wo nur mein GOtt den Seegen spricht,
Da mangelt es auf ewig nicht.
28. Mach mich auch jener Wittwen gleich
In dir und deiner Gnade reich,
So bin ich reich genug,
Und zeige mir und aller Welt,
Du seyst der GOtt, der mich erhält.
29. Wir liegen hier vor deinem Trohn,
Vor dir dem Vatter, und dem Sohn,
Und vor dem Heilgen Geist,
Als unserem Erbarmer da,
Ach sage selbsten, Amen, ja.

Das 9. Gebet.

Für die Amts-Wercke, und um Göttliche Regierung.

Mel. Aus meines Hertzens Grunde.

1.
DU allerheiligst Wesen!
Alleine weiser Geist!

Du

Du GOtt der das erlesen,
Was gut und löblich heist;
Der alles weißlich schafft,
Der ordentlich regieret,
Und wunderbahrlich führet
Nach seiner GOttes-Krafft.

2. Es herrschet deine Rechte,
Die Erde ist dein Hauß,
Da theilst du jedem Knechte
Zerschiedne Pfunden aus.
Du schenckest alles hin,
Was deine Knechte haben,
Von denen ich an Gaben
Der Allerkleinste bin.

3. Zu groß ist dein Erbarmen,
Und ich bin zu gering,
Dein Lieben eines Armen
Ist mir ein Wunderding.
Denn HErr! wer bin ich doch,
Daß du mich hieher bringest,
Und in dis Amt verdingest,
Und unterhältst mich noch.

4. Ich bitte dich demüthig,
Vergib mir meine Schuld.
Sey fernerhin so gütig,
Und trag mich mit Gedult.
Mein Hertze ist gebeugt,
Ich habe in den Stuffen,
Worzu du mich beruffen,
Nicht allen Ernst bezeugt.

5. Ich habe hier und dorten
Mein Thun und Lassen nicht

Nach

Nach meines HErren Worten
Und Willen eingericht.
Mir fället aller Muth,
Wann ich dein Drohen mercke
Verflucht sey, wer die Wercke
Des HErrn nachlässig thut.

6. Verzeyhe mir aus Gnaden
Als wie dein Wort verheist.
Regiere meine Thaten
Durch deinen guten Geist,
Damit ich immerzu
Dein Wort und deinen Willen
Gedencke zu erfüllen,
In allem, was ich thu.

7. Nur das, wordurch auf Erden
Man dich geehret sieht,
Dein Reich vermehrt kan werden,
Dein guter Will geschieht,
Das sey mein Zweck und Ziel,
Sonst laß mich nichts begehren,
Weil GOtt die, die ihn ehren,
Auch wieder ehren will.

8. Gib deines Geistes Kräfften,
Rath, Weißheit und Verstand
Zu meinen Amts-Geschäfften,
Sonst irret Hertz und Hand.
Dein Engel sey mein Rath,
Mein Lehrer, Licht und Meister,
Denn er prüfft alle Geister,
Bey ihm ist Rath und That.

9. Den̄ wer weiß die Gedancken,
Die unser GOtt gedacht;

Und

Und wer erkennt die Schrancken,
Die GOtt sich selbsten macht.
Denn was der Mensch ersinnt,
Ist mißlich im Ersinnen,
Gefährlich im Beginnen,
Biß daß es gar zerrinnt.

10. Ach sende von der Höhe
Den Geist der Herrlichkeit,
Damit ich recht verstehe,
Was meinen GOtt erfreut,
Was meinem HErrn gefällt:
Damit mein Thun auf Erden
Durch ihn mög richtig werden.
Es sey auf GOtt gestellt.

11. Und wañ ich abwerts weichte,
Wann mir ein Licht gebricht,
Erleuchte meine Leuchte,
Mach meine Nacht zum Licht.
Mein finsterer Verstand
Macht, daß ich leichtlich fehle,
So schencke meiner Seele
Das Licht von deiner Hand.

12. Schick mir, O HERR der Trohnen
Des Himmels Weißheit zu,
Und laß sie bey mir wohnen,
So offt ich etwas thu,
Geh' ich, so geh sie mit,
Sie tröste mich in Nöthen,
Sie bilde meine Reden,
Sie leite meinen Tritt.

13. Ach sende deinen Engel,

Dir

Der mein Gehülffe bleibt,
Der Hinderniß und Mängel
Aus meinen Wegen treibt,
Wie du bißher gethan
Den Dienern, deren Wallen
Und Wege dir gefallen;
Du sahst sie gnädig an.
14. Ach mache mich auch tüchtig,
Und deines Seegens voll,
Dein Amt und Werck ist wichtig,
Das ich verrichten soll.
Bey mir ist keine Krafft
Noch Tüchtigkeit zu schauen,
Ich habe solch Vertrauen
Zu GOtt, der alles schafft.
15. Du wolltest mich berathen,
In deinem Dienst allein
Ein Werckzeug deiner Gnaden
Und dein Gefäß zu seyn,
Daß ich die Gaben auch,
Nur dich O GOtt zu loben,
Und zu den Liebes-Proben
Im Dienst des Nächsten brauch.
16. Und weil ich nicht verstehe,
Wie man den Anfang macht,
Kein End noch Mittel sehe,
Das du mir zugedacht;
HErr so regiere du
Den Anfang, Mittel, Ende
Durch deine Allmachts-Hände
In allem, was ich thu.
17. Ja schaffe, was ich schaffe,
Was

Was vor und nach geschicht,
Ich wache oder schlaffe,
Dann sonst geräth es nicht.
Nur deine Hand muß hier
Ob unsern Händen halten,
Ob unsern Wercken walten,
Halt sie auch über mir.

18. Gib Gnade, gib mir Seegen,
Von deiner Heilgen Höh,
Daß ich auf deinen Wegen
Nach deinem Willen geh,
Gib daß ich nirgend fehl,
Läß mirs in allen Dingen,
Wie Joseph, wohl gelingen,
Und wie dem Daniel.

19. Ja liebster Vatter schicke
Im Anfang Klugheit zu,
Im Mittel, Ernst und Glücke,
Am Ende Krafft und Ruh.
Vertreib den bösen Feind,
Der immer deinen Kindern
Das Gute zu verhindern,
Und nur zu schaden meynt.

20. Du Brunnquell aller Güter,
Hilff mir, ich bitte dich,
Du Israelis Hüter!
Hüt' und bewache mich.
Bewahr mich jederzeit
Im Außgang ohne Schaden,
Im Eingang in Genaden,
Nun und in Ewigkeit.

Des fünfften Gebots

Erstes Gebet.

Gebet um Sanfftmuth.

Mel. Befihl du deine Wege.

1.

DU Ursprung aller Güte,
Der Sanfftmuth Muster-Bild,
Holdseeligstes Gemüthe,
HErr JEsu! du bist mild.
Dein Hertze wallt von Lieben
In deinem Angesicht
Steht Freundlichkeit geschrieben,
Dann JEsus zürnet nicht.

2. Ich klage dir, und beichte
Mein elend Fleisch und Blut,
Mein Hertze brennt so leichte
Von einer Höllen-Gluth,
Zorn, Hitze, Haß und Rache
Ist mir so angeerbt,
Daß auch die beste Sache
Solch wildes Feur verderbt.

3. HErr, so bin ich gebohren,
So hab ich von Natur,
Der Liebe Feur verlohren,
Der Zorn entflammt mich nur,
Es treiben diese Triebe
Aus meines Hertzens Haus,
Dein, und die Bruder-Liebe,

Langmüthigster! hinauß.

4. Beherrscher der Gestirnen,
Auch Bösen scheint dein Licht.
Zürn nicht ob meinem Zürnen,
Räch meine Rache nicht.
Du liebst ein liebreich Leben,
Du bist der Feindschafft feind.
Daß ich nicht stets vergeben,
Vergib mir Menschen-Freund.

5. Hertz, Seele, Leib und Glieder
Hat Eyffer angesteckt,
Ich leg es vor dir nieder,
Entsünd'ge, was befleckt.
Ich gabe Satans Wercken
In meiner Seele statt,
Nun laß mich wieder mercken,
Daß JESUS Gnaden hat.

6. Ein Zorniger soll sterben,
Und ist der Hölle werth,
Soll GOttes Reich nicht erben,
Wo GOtt die Liebe ehrt,
So donnert Mosis Dräuen;
Ach nimm die Straffen hin;
Laß mich dein Wort erfreuen,
Daß ich versöhnet bin.

7. Präg mir, sanfftmüthigst Hertze,
Nur deine Sanfftmuth ein,
Und sollt es auch mit Schmertze
Des alten Adams seyn;
Laß mich das Böse dämpffen,
Daß ich den Zorn bekrieg,

Und

Und gib nach langen Kämpffen
Der Langmuth einen Sieg.
8. Dein Wort sey in mir kräfftig,
Und rein'ge meinen Sinn,
Sey so in mir geschäfftig,
Biß daß ich anderst bin.
Du hast die Sanfftmuth gerne,
Dahero ruffest du:
Komm Seele, komm und lerne,
So findest du die Ruh.
9. Ein Hertz das Sanfftmuth übet,
Besiegt der Erden Reich;
Ein Hertz das Frieden liebet,
Wird GOttes Kindern gleich;
Ein Hertz das denen Armen
Barmhertzigkeit erzeigt,
Geniesset auch Erbarmen,
GOtt ist ihm selbst geneigt.
10. Du sprichst, und nichts kan fehlen,
Die sollen seelig seyn.
Ach sprich auch meiner Seelen
Diß Dreymahl-Seelig ein.
Du JEsu warst gelinde,
Sanfft gegen jederman;
Gewöhne deinem Kinde
Auch solche Sanfftmuth an.
11. Thut einer meiner Brüder
Mir irgend leyd und weh,
Gib daß ich ihn hinwieder

Nicht auch beleydige,
Verfolgern nichts vergelte,
Nicht aus entbranntem Sinn,
Dargegen widerschelte,
Wann ich gescholten bin.

12. Und kommen Leidens-Fälle,
Droh meine Zunge nicht.
Gib daß ichs dem heimstelle,
Der recht und löblich richt;
Und dem die Rache gebe,
Der sagt: Die Rach' ist mein,
Ich bin der HErr, ich lebe,
Ich will Vergelter seyn.

13. Gib daß ich Sanfftmuth weise,
Die auch durch Wolthun blüh,
Daß ich die Feinde speise,
Wann ich sie hungern sieh,
Sie träncke, wann sie dürsten;
Diß lern' ich nur von dir
Als unsrem Friedens-Fürsten,
Dann so thust du an mir.

14. O HErr! wie viel Gebrechen
Hältst du mir noch zu gut?
O GOtt! was soll ich sprechen,
Was deine Gnade thut!
Wie viel vergibst du Sünden?
Wie vieles deckst du zu?
Du duldest im Verbinden,
Im Heilen trägest du.

15. Und alles diß Erbarmen

Daucht doch dich noch zu klein.
Dein Wohlthun gegen Armen
Muß recht unzählich seyn.
HErr! du hast überwunden,
Und deine Güte siegt,
Indem sie alle Stunden
Mein Böses überwigt.

16. Wie offt fällt mein Gemüthe,
Und strauchelt in dem Lauff,
Doch höret deine Güte
Nicht an Gefallnen auf.
Ich sündigte vermessen,
Der Undanck nahm mich ein,
Doch hast du nicht vergessen
Der Gnädige zu seyn.

17. Du rechnest mit den Seelen
Nicht nach dem strengen Bund,
Du schenckest, wann sie fehlen,
Auch zehentausend Pfund.
Ach lehr mich auch so lieben,
Wann gleich die Schuld sich häufft,
Und siebentzig mahl sieben
In meiner Rechnung läufft.

18. Gib daß mich keine Sünde,
Die unser Hertz bekriegt,
Im Guten überwinde,
Gib daß das Gute siegt,
Damit ich alles Böse
Mit Gutem überwind,

Und

Und gegen dessen Grösse
Noch größre Großmuth find.

19. Gib gegen meinem Nächsten
Gelindigkeit und Treu,
Die gegen denen Schwächsten
Am allerstärckten sey.
Ja find' ich auch Gebrechen,
Halt meinen Zorn im Zaum.
Und was die Lästrer sprechen,
Das finde keinen Raum.

20. Laß mich nicht widerfluchen,
Laß mich mit sanfftem Muth
Auch dessen Bestes suchen,
Der mir was Böses thut.
Vor fluchen laß mich segnen,
Für Feinde laß mich flehn,
Und gütig dem begegnen,
Der mir will widerstehn.

21. Daß ich durch solche Triebe
Ein Kind des Vatters bin,
Des Vatters, der die Liebe
Im Wesen, Thun und Sinn,
Des Vatters, dessen Sonne
Noch über Freund und Feind,
Und Bösen auch zur Wonne
Als wie den Guten scheint.

22. Laß mich auch nicht ermüden,
Gib einen neuen Geist,
Der sonst von nichts als Frieden
Und stiller Sanfftmuth weißt.
Daß nicht mein Eigendünckel

Geheimen Grollen hegt,
Der in des Hertzens Winckel
Sich zu verbergen pflegt.
23. Laß nicht ob meinem Zürnen
Die Sonne untergehn,
Laß nicht in meiner Stirnen
Den Zorn geschrieben stehn.
Wann meine Feinde leyden,
Laß mich bey ihrer Pein
Die Schaden-Freude meyden,
Und recht mitleidig seyn.
24. Im Wort, Geberd und Wercken,
Und in dem Angesicht,
Sey gar kein Groll zu mercken,
Der aus dem Hertzen bricht.
Ach ziehe du mir Armen
Selbst gegen jederman
Ein hertzliches Erbarmen
Zu allen Zeiten an.
25. Laß mich dir ähnlich werden,
In Worten reich an Huld,
Voll Liebe in Geberden,
In Wercken ohne Schuld.
Dann was die Liebe mindert,
Und nicht von Hertzen geht,
Dasselbige verhindert
Das hertzliche Gebet.
26. Wo Liebe nicht vorhanden,
Da wird, als wie ein Dunst,
Die Hoffnung selbst zuschanden,
Der GOttesdienst umsunst.

Ja du pflegst es zu rächen,
Daß man mir gleiches thut,
Und hält mir die Gebrechen
Auch wieder nicht zu gut.

27. Ach lasse mich bescheiden,
Daß ich noch immerhin
Viel größre Schmach und Leiden
Von Feinden würdig bin.
Weil ich dich, Freund der Seelen!
Durch meines Hertzens Stoltz
Selbst habe helffen quälen
An deinem Marter-Holtz.

28. Ja, meines Eyffers Flammen,
Und meines Hertzens Zorn,
Trieb dich zum Creutzes Stammen,
Und deines Hauptes Dorn.
Mein höhnisches Verspeyen
Ertrugst du mit Gedult.
Du wollest mir verzeihen
Nach deiner JEsus-Huld.

29. Laß deine Liebes-Kertzen
In mir entzündet seyn.
Schließ mein Hertz deinem Hertzen,
Sanfftmüthigster! fest ein.
Da bin ich frey von Sünden,
Und in dir ewig froh,
Da kan ich Ruhe finden.
Ja! es geschehe so.

Das 2. Gebet.

Gebet wider den Zorn.

Mel. Was GOtt thut das ist wohl gethan.

1\.

SAnfftmüthigster HErr JEsu Christ,
Du Freundlichster der Erden!
Der voller Huld und Langmuth ist,
Und liebreich in Geberden.
Gedultig Lamm!
Das an dem Stamm
Des Creutzes sich ließ braten,
Vor meine Missethaten.

2\. Mein Elend ist dir selbsten kund,
Das Satanas gestifftet,
Die Schlange aus dem Schwefel-Schlund
Hat mein Gemüth vergifftet.
Der Löw voll Grimm
Und Ungestümm,
Der von der Hölle rauchet,
Hat mich auch angehauchet.

3\. Wie ist nicht diese Leidenschafft
In unsrem Sinn so hefftig?
Wie ist ihr Grim̃ so voller Krafft,
Ihr Unsinn so geschäfftig.
Kein Pfeil verfleucht

So

So schnell und leicht,
Als zornige Gedancken
Aus der Gebote Schrancken.

4. Ein Wörtlein, eine kleine Lufft,
Darff in den Funcken blasen,
Biß man zum Sturm und Feuer rufft,
Biß man beginnt zu rasen.
Der Mensch vergist
Gleich was er ist,
Und denckt nicht, daß er Erde,
Und wieder Erden werde.

5. Das, was man sonsten menschlich heist,
Und was man edel nennet,
Ein holder Mund, ein Friedens-Geist,
Ein Sinn der Güte kennet,
Ein grosser Muth,
Ein laues Blut
Brennt durch des Eyffers Flammen
Im Augenblick zusammen.

6. Das was man sonst als Christlich preißt,
Der liebe Ordens-Zeichen,
Das einen wahren Jünger weißt,
Muß im Erzürnen weichen.
Der sanffte Sinn
Ist schnell dahin,
Und was sonst Christen schmücket,
Ist Augenblicks erstickt.

7. Ein Hertz, das ehmahl sanfft
und mild,
Wird durch den Zorn verheeret
Ja, GOttes schönes Ebenbild
Das heilig ist, zerstöret.
Und dann ein Bild
Das grimmig-wild
Und frech zu sehen pfleget,
Dem Hertzen eingepräget.

8. Wie leicht verliert man
GOttes Huld,
Der uns sonst hertzlich liebet,
Wie leicht wird durch der Feind-
schafft Schuld
Der gute Geist betrübet.
Es weicht zugleich,
Des höchsten Reich,
(Wo Fried und Freude währet,)
Weil es der Zorn zerstöret.

9. Wie leichtlich ist die Seelig-
keit
In einen Schiff-Bruch kommen;
Und einem Glied der Christenheit
Die Losung abgenommen.
Wie bald zerreist
Der Feindschaffts-Geist
Das Band des Friedens wieder,
Und tödtet Christi Glieder.

10. Wie wird der arme Leib
gekränckt,
Wann ihn der Zorn besessen?
Wie

Wie wird die Krafft, die GOtt
geschenckt,
Von Rach-Begier gefressen?
Schlag, jäher Tod,
Und andre Noth
Entstehen offt zusammen
Aus solchen wilden Flammen.

11. Der Zorn zerrüttet offt
den Sinn,
Zerstreut die Lebens-Geister,
Reißt die Vernunfft der Menschen hin,
Und wird der Wahnsinn Meister,
Ja, unverhofft
Besitzet offt
Der Teuffel solche Leute,
Als seine eigne Beute.

12. Langmüthigster und guter
GOtt!
Du Vatter aller Gnaden!
Zeig uns dein freundliches Gebot,
Und lehr uns solchen Schaden.
Schenck uns dein Licht,
Damit wir nicht
Auch Ursach mit dem Leben
Zu solchen Unheil geben.

13. Gib, daß wir nicht durch
diese Wut
Das Leben uns verkürtzen,
Gib, daß wir nicht in solche Glut
Die arme Seele stürtzen.

Damit wir hie
Die Sonne nie,
Indem wir annoch hassen,
Zur Ruhe gehen lassen.

14. Daß wir dem Lästerer nicht Raum
Durch unser Zürnen geben,
Die Sanfftmuth sey des Hertzens-Zaum,
Wann es will widerstreben.
Da laß allein
Uns langsam seyn,
Dann Zorn wird nie erfüllen
Was recht nach GOttes Willen.

15. In einem zornigen Gemüth
Kan keine Weißheit funckeln.
Wer bey des Eyffers Flammen sieht,
Verstösset sich im Dunckeln,
Man sieht nicht frey
Was billich sey,
Dann solch ein rauchend Brennen
Läßt nichts genau erkennen.

16. Die Hoffart hat beständig Streit,
Der Ehrgeitz muß stets zancken.
Uns bringt offt eine Kleinigkeit
Aus wahrer Liebe Schrancken.
Doch fallen wir
Offt selbsten hier,
So, daß wir statt der Schärffen

Sehr

Sehr viel Gedult bedörffen.

17. Wie offtmahl pflegt die Rach-Begier
Den Unsinn recht zu steiffen,
Wie offtermahlen pflegt man dir
In dein Gericht zu greiffen,
Da schlägst dann du
Als Rächer zu,
Und die entbrannte Brüder
In ihrer Rache nieder.

18. Wie offtermahl geschicht uns recht,
Ob gleich dein Rath verborgen,
Doch zürnt der arme Sünden-Knecht
Vom Abend biß zum Morgen,
Und dencket nicht
An dein Gericht,
Daß du deß Hertzens Tieffen
Und Demuth recht wilst prüffen.

19. Ach GOtt du bist allein gerecht,
Gerecht ist dein Gerichte.
Ich bin von sündigem Geschlecht,
Und böß ist, was ich dichte.
Dein muß allein
Die Rache seyn.
Nur meine eigne Rache
Hat keine gute Sache.

20. O süssester HErr JEsu Christ!

Du Quell der Tugend-Triebe,
Der du die Sanfftmuth selbsten
bist,
Du wesentliche Liebe!
Ach bringe du
Mein Hertz zur Ruh,
Schaff mich nach deinem Bilde
Gedultig, sanfft und milde.

21. Ach reinige mein Hertze doch
Von denen Leidenschafften,
Die unrein seynd, und leyder
noch
In meiner Seelen hafften.
Mein Hertz ist Stein,
Du kanst allein
Ein menschlich Hertze schencken,
Und diß zur Liebe lencken.

22. Gib mir ein Hertz das geist-
lich sey,
Das deine Sanfftmuth kennet;
Mach von dem Fleischlichen
mich frey
So noch in Rachgier brennet.
Zeuch uns nach dir,
So folgen wir,
Und dringen in die Gänge
Die seelig seynd und enge.

23. Nur du must uns zum Mu-
ster-Bild
In der Verläugnung gelten,
Wann uns der Hauff der Bösen
schilt, Daß

Daß wir nicht widerschelten;
Du hast in Noth
Auch nicht gedroht.
Laß uns dir überlassen,
Wann uns die andre hassen.

24. Du gehst uns vor, ach zeuch uns nach,
Daß wir auch Feinde lieben,
Die seegnen, die mit Fluch und Schmach
Uns ohne Schuld betrüben,
Und insgemein
Recht gern verzeihn,
Auch, wann wir gnug gelitten,
Vor die Verfolger bitten.

25. Damit wir also Kinder seyn
Des Vatters in dem Himmel,
Der seinen frohen Sonnenschein
Und nächtlich Stern-Gewimmel
Auch Bösen schenckt,
Und sie bedenckt,
Ob etwann seine Güte
Sie auch zur Beßrung ziehte.

26. Dem Bösen laß nicht Meisterschafft,
Wann es uns wird bekriegen;
Ach laß es uns in deiner Krafft
Durch Gutes Thun besiegen.
Sanfftmüthigster!
Um deiner Ehr',
Und deines Nahmens willen,
Würck' in uns das Erfüllen.

Das 3. Gebet.

Gebet für unsre Feinde.

Mel. Ach GOtt wie manches Hertzenleyd.

I.

Ach freundlichster HErr JEsu Christ,
Der lauter zarte Liebe ist,
Der nichts von Zorn und Gallen weißt,
Und der die Sanfftmuth selbsten heißt.
Du ruffest durch dein Wort uns zu,
Wir sollen heilig seyn wie du.

2. Liebt, sprichst du, liebt, wie ich geliebt
Die Feinde, welche euch betrübt;
Wünscht niemand Böses, fluchet nie,
Und wann sie fluchen, seegnet sie;
Thut denen, die euch hassen, gut,
Und traget sie mit sanfftem Muth.

3. Beleidigt und verfolgt man gleich,
So bittet ihr vor sie und euch,
Damit ihr wahre Kinder seyd
Des Vatters der Barmherzigkeit.
Dann seine liebe Sonne scheint

So-

Sowohl dem Freund als wie dem
Feind.

4. Gleichwie sein Regen in der
Welt
Auch auf die Ungerechten fällt.
Gib mir ein solches Hertze ein,
Um auch dein liebes Kind zu seyn.
Gib mir aus deines Himmels
Thron
Den Sinn von deinem lieben
Sohn.

5. Wie liebreich ist mein JEsus
Christ,
Der auch am Creutz erbarmend
ist,
Und dessen Blut vor den auch floß,
Der ihm solch GOttes-Blut ver-
goß.
Das laß mir eine Sanfftmuth
seyn,
Biß in die allergröste Pein;

6. Die, da sie zwischen Mördern
hangt,
Noch ihrer Mörder Heyl ver-
langt.
Die wann sie zu dem Tode geht,
Noch vor das Heyl der Sünder
fleht.
Laß mich auch beten, wie er bat:
Vergib, HErr! ihre Missethat.

7. Ach tilge in mir allen Zorn,

Als

Als einen Feuer-werthen Dorn,
Der alle Liebe unterdrückt,
Und alle Glaubens-Frucht erstickt.
Vertreibe du durch deine Huld
Aus meinem Geist die Ungedult.

8. Die Rach-Gier ist ein Sünden-Wust,
Ach fege sie aus meiner Brust.
Ja, allerliebster GOtt verleyh
Daß ich den Feinden gern verzeyh.
Hilff, daß ich ihnen niemahl fluch,
Auch nirgend ihren Schaden such.

9. Mach du mein Hertz im Gegentheil
Besorgt vor ihrer Seelen Heyl,
Daß es sich recht zu ihnen neigt,
Und ihnen alle Gunst erzeigt,
Und also seine Hasser liebt,
Wie JESUS mir ein Beyspiel gibt.

10. Wir haben all ein Vatterland.
Wir seynd ein Werck von deiner Hand;
Vor den, der mich als Bruder haßt,
Trug JEsus auch des Creutzes Last.
Dann seine Liebe war so groß,
Daß er vor uns sein Blut vergoß.

11. Du schenckst, ob sie schon böse seyn, Doch

Doch ihnen deinen Sonnenschein,
So geh in meinem Himmels-
Lauff
Auch ihnen meine Liebe auf.
Mein Abend- und mein Morgen-
Roth
Sey dein Versöhnungs-Blut
und Tod.

12. Gib daß aus meines Glau-
bens-Licht
Ein Schein der guten Wercke
bricht,
Und dieses Lichtes Glantz und
Krafft
Sey wahrer Liebe Eigenschafft,
Die ihren Lauff in dieser Welt
Auch durch den Creyß der Thiere
hält.

13. Der Regen meiner Gütig-
keit
Trieff über sie zu aller Zeit.
Und meine Langmuth thaue auch
Fein sanfft auf einen Distel-
Strauch.
Laß die Gedult den Nebel seyn,
Der hüllet die Gebrechen ein.

14. Ja, allerliebster Vatter
nimm
Sie nicht hinweg in ihrem Grimm,
Laß sie in ihre Hertzen gehn,
Laß sie in wahrer Busse stehn,

Ach

Ach übereile sie ja nicht
Mit deinem schröcklichen Gericht

15. HERR, der du selbst di
Hertzen lenckst,
Und wahre Sanfft-und Demuth
schenckst,
Ach lenck zur Sanfftmuth ihre
Sinn,
Gib sie in keinen Hochmuth hin
Gib ihnen einen neuen Geist,
Der nur nach GOTT geschaffe
heißt.

16. Mach zur Versöhnung si
bereit,
Und mildre ihre Härtigkeit;
Dann du bist aller Geister GOtt
Du bist der starcke Zebaoth,
Was nur ein menschlich Hertz be-
dacht,
Das steht in deiner GOttes-
Macht.

17. Du hieltest Jacobs Feind
im Zaum,
Du kamst zu Laban in dem Traum,
Und brachtest sein Gemüth zur
Ruh;
Und er sprach Jacob freundlich zu,
Weil du es ihme auferlegt.
Du GOtt, der aller Hertz bewegt!

18. War Esau ehmahl rauch
und wild,

So

So machtest du ihn sanfft und
mild,
Du GOtt, der Felsen schmeltzt
und bricht,
Welch hartes Hertz erweichst du
nicht;
Daß Esau, der so zornig scheint,
In seines Bruders Armen weint?

19. Wann David auf den Na-
bal flucht,
Und ihne auszutilgen sucht,
So hält durch Klug-und Freund-
lich-Seyn
Abigail den Helden ein,
Daß er den Nabal nicht verstört,
Und gar den Haß in Liebe kehrt.

20. Nun was kein Mensch ge-
dencken kan,
Das fängst du HERR der Her-
tzen an.
Der Löwen Rachen hältest du
Mit deinem Arm der Allmacht zu,
Daß Daniel, von dir beschützt,
Bey ihnen, wie bey Lämmern, sitzt.

21. Es ist ein Wort von dei-
nem Mund,
Ein Spruch von deinem Gnaden-
Bund:
Ein Wolff soll bey den Lämmern
stehn,
Ein Löwe mit dem Mast-Vieh
gehn, So

So daß noch überdiß darbey
Ein kleiner Knab der Hüter sey.

22. Daß ohne Schaden und mit Lust
Ein kaum Entwähnter von der Brust
Die Hand in eine Höle steckt,
Worinn ein Basiliske heckt.
Dann wo GOtt selbsten Frieden macht,
Wird alles unter eins gebracht.

23. Auf Zions-Bergen, die GOtt setzt,
Wird nichts verderbet noch verletzt.
Dann alle Länder nah und fern
Seynd voll Erkänntniß von dem HERRN.
Wie eine Fluth, die niemand dämmt,
Die offne Felder überschwemmt.

24. GOtt der Gedult, ich bitte dich
Auf dein Verheissen inniglich,
Bekehre selbsten, was mich haßt,
Damit es von der Feindschafft laßt,
Ach reiß sie nicht in solchem Sinn,
Und ohne die Versöhnung, hin.

25. Bring ihnen diese Wahrheit bey,

Wie

Wie schröcklich solches Sterben
sey,
Wie schwehr dein Zorn, wie heiß
die Glut,
Die über solchen Sünder ruht,
Dann auf den Zorn in dieser Zeit
Folgt GOttes Zorn in Ewigkeit.

26. Bring ihnen diese Wahr-
heit bey,
Daß auch ihr Beten Sünde sey:
Und daß die Unversöhnlichkeit,
Auch ihren Gottesdienst ent-
weyht,
Dann was nur Cains Opffer seyn,
Die steigen nicht gen Himmel ein.

27. Bring ihnen diese Wahrheit
bey:
Der Knecht der unbarmhertzig
sey,
Dem rechne GOtt, gleich wie er
thu,
Auch seine tausend Pfunde zu,
Biß daß er in dem Kercker büßt,
Was ewig nicht zu zahlen ist.

28. Bring ihnen diese Wahr-
heit bey,
Daß der ein Bruder-Mörder sey,
Der zürnt, und an des Hertzens
Statt
Die Mörder-Grub im Busen hat.
Dann der hat hier und ewiglich

Das

Das ewig Leben nicht in sich.

29. Mein GOTT und HErr mir trägts nichts ein,
Wann sie gestrafft und elend seyn
Ihr Seelen-Schaden freut mich nicht,
Wann ihnen Krafft und Trost gebricht,
Vielweniger ist meine Lust,
Wann du sie einst verdamen must.

30. Ich weiß, daß sie ihr eigen Gifft
Noch vielmahl mehr als mich betrifft,
Sie schaden hier sich an der Ruh,
Dort ziehn sie sich Verdamniß zu.
O Gnädigster, ich bitte dich:
Darvor behüte sie und mich.

31. Mein GOtt, es saget ja dein Wort:
Wann jemands Weg GOTT seinem Hort
In seinen Augen wohlgefällt,
Wird auch sein Feind zur Ruh gestellt,
Weil JEsUS, welcher ob ihm wacht,
Als Friedens-Fürst selbst Frieden macht.

32. Ach GOTT! ach! trage du Gedult,

Mit

Mit meiner aufgewachsnen
Schuld.
Erhalte mich bey dem allein,
Daß ich mög GOttes-fürchtig
seyn.
Weil niemand unsern HERRN
gefällt,
Als wer die GOttesfurcht behält.

33. Ach pflantz nur diß in meinen Sinn,
Daß ich recht GOttes-fürchtig
bin,
So wird der, der mich jetzund
höhnt,
Gewißlich auch mit mir versöhnt.
Gib, daß ich nur mit Lieb und Treu
Der Feinde Uberwinder sey.

34. Daß meine Wohlthat über
sie
Wie Kohlen auf dem Haupte
glüh;
Damit sie in sich selbsten gehn,
Ihr Unrecht in dem Zürnen sehn,
Damit sie nicht der Schwefel-
Pein
Gerechtes Opffer müssen seyn.

35. Darfür bewahre sie und
mich,
Erbarmender recht vätterlich.
O Vatter! der du gnädig bist,
Du Sohn der Liebe, JESU
Christ, Du

Du Geist des Friedens, höre mich,
Ich will dich preisen ewiglich.

Das 4. Gebet.

Um Christliche Barmhertzigkeit gegen den Nächsten.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

1.
VAtter der Barmhertzigkeit!
Menschen-Freund, und GOtt der Gnaden!
Du thust niemand selbst kein Leyd,
Du begehrest keines Schaden,
O du Meer voll aller Huld,
Liebe, Langmuth und Gedult.

2. Vatter ich bekenne dir
Das mir angebohrne Böse,
Harte Unart wohnt in mir,
Und wächst stets zu mehrer Grösse;
Ach das Unbarmhertzig-Seyn
Nimmet meine Seele ein.

3. Ach wie sündigt doch, O Gott!
Meine Seele an den Armen.
Dann es rührt mich ihre Noth
Nicht zu hertzlichem Erbarmen.
Nicht rechtschaffen zeig ich mich
Menschlich, Christlich, brüderlich.

4. Wann er gleich mir elend schien,

Daß

Daß er kaum sich kunte fassen,
Hab ich dannoch offtmahls ihn
Ohne Hülff und Trost gelassen:
Und mein Hertz war, wie es soll,
Nicht von rechtem Beyleyd voll.

5. Ach wie offtmahl hab ich mich
Meinem eignen Fleisch entzogen!
GOtt, mein Hertze schämet sich,
Du bist mir nicht mehr gewogen,
Weil nach deinem Vatters-Sinn
Ich nicht auch barmhertzig bin.

6. Ach ich habe nicht erkennt,
Was mein JESUS mich geheissen,
Der die Seelen selig nennt,
Die Barmhertzigkeit erweisen.
Dann GOTT thut zur rechten Zeit
Ihnen auch Barmhertzigkeit.

7. Ach wie schröcket mich der Schluß,
Der aus diesen Worten fliesset,
Daß unselig heissen muß,
Wer sein hartes Hertz verschliesset.
Dann es fehlt zu seiner Zeit
Ihme auch Barmhertzigkeit.

8. Ich bedacht die Worte nicht,

Wo das harte Urtheil stehet,
Da der strenge Richter spricht:
Gehet, ihr Verfluchte, gehet,
Gehet in des Feuers Pein,
Das nicht wird zu löschen seyn.

9. Wann der Hunger mich gepreßt,
Hattet ihr mich nicht geweidet;
Wann ich nackend bin gewest,
Hattet ihr mich nicht gekleidet.
Was den Armen nicht geschicht,
Das geschicht mir selbsten nicht.

10. Vatter der Barmhertzigkeit!
Ach vergib mir diesen Frevel,
Wende, was dein Wort mir dreut,
Räche nicht mit Glut und Schwefel.
Du Barmhertzigster, verzeyh,
Miß mir keine Härte bey.

11. Laß kein unbarmhertzig Recht
Mir ein strenges Urtheil sprechen;
Laß dir über deinem Knecht
Dein erbarmend Hertze brechen.
JEsus, der barmhertzig ist,
Hat mein hartes Hertz gebüßt.

12. Ihn nimm an vor meine Schuld,
Vor den Knecht den Sohn der Liebe.

Dencke nur an seine Huld,
Denck nicht meiner rohen Triebe.
Ich bin nackend, decke du
Mich mit Christi Kleidern zu.

13. Gib mir ein barmhertzig Hertz,
Das aufs zärtlichste sich reget,
Das des nechsten Fall und Schmertz
Leichtlich jammert und beweget,
Laß bey meiner Brüder Pein
Mich auch recht empfindlich seyn.

14. Der folgt GOtt, wer gnädig ist,
Bey-Leyd ist der Christen Adel.
Bilde mich nach JEsu Christ,
Sanfft, mitleydig, ohne Tadel,
O wie gieng an Golgatha
Ihm mein Elend also nah!

15. Denn, GOtt Lob! wir haben nicht
Einen solchen Hohen-Priester,
Dem nicht auch das Hertze bricht
Uber leidende Geschwister,
Ja, er leydet selbsten mit,
Da er vor den Höchsten tritt!

16. Ja, GOtt Lob! er ist versucht,
Gleich wie wir, in allen Stücken.
Das ist seines Leydens Frucht,
Daß er läst Mitleyden blicken.
Ach, GOTT Lob! zu trotz der Pein:

Meinen JEsum jammert mein.

17\. JEsu gib mir deine Krafft,
Meines Nächsten Creutz zu lindern,
Und in unsrer Pilgrimschafft
Meines Bruders Last zu mindern,
Daß mein Beyleyd, Rath und Treu
Oel zu seinem Elend sey.

18\. Die betrübtes Geistes sind,
Laß mich stärcken, heilen, trösten.
O! wie freut's ein GOttes-Kind,
Wie erquickt es die Erlößten,
Wann man nur ein Sprüchlein bringt,
Das in ihre Seelen dringt.

19\. Gib mir, wann ich Waisen weiß,
Fremdlinge und Wittwen sehe,
Daß mein Hertz, vor Liebe heiß,
Mit Erbarmung übergehe.
Daß ich ohne Heucheley
Ihr wahrhaffter Diener sey.

20\. Laß mich helffen, wo ich kan,
Laß mich wollen ohngezwungen,
Laß mich gerne jederman
Nicht nur lieben mit der Zungen,
Sondern lieben mit der That,
Die den Grund der Wahrheit hat.

21\. Sünder, sagt der weise Mann,
Die

Die verachten ihren Nächsten,
Der ist wohl bey GOtt daran,
Wer auch schwach ist mit den Schwächsten.
Vatter schenck mir immerhin
Solches Wohl und solchen Sinn.

22. HErr, du trägest immerzu
Mit Gelindigkeit die Armen,
Wann du richtest, richtest du
Mit Verschonen und Erbarmen.
Mache mich, nach deiner Art,
Gleichfalls im Verschonen zart.

23. Laß mir die Gerechtigkeit
Durch die Schärffe nicht verwildern,
Laß mich bey Gelegenheit
Streng-seyn durch die Güte mildern,
Güte, die die Strenge bricht,
Rühmt sich wider das Gericht.

24. GOtt der du die Liebe liebst
Uber aller Opffer-Brände,
Der du nicht die Schärffe übst
An den Wercken deiner Hände,
Mein Erbarmer! richte du
Mich dir selbst zum Opffer zu.

25. Lasse stets in meinem Geist
Hertzliches Erbarmen glühen;
Was Gedult und Demuth heist,
Laß mich als zum Schmuck anziehen,

Ungefärbte Freundlichkeit
Sey mein reinstes Ehren-Kleid.

26. Gib daß ich von Hertzen gern
In Versöhnung wolle leben,
Nach dem Beyspiel meines HErrn,
Der mir vielmahl mehr vergeben.
Gib, daß ich erkennen kan,
Was mein GOTT an mir gethan.

27. Denck ich ruckwerts an die Zeit
Da mein erster Athem gienge,
Bin ich der Barmhertzigkeit
Und der Treue zu geringe,
Ja ich arme Creatur,
Jauchtze und erstaune nur.

28. Dein Erbarmen kam mir vor,
Da ich noch in Sünden lage,
Dein Erbarmen hilfft empor
Wann ich in dem Strauchlen zage.
Dein Erbarmen wartet sehr
Biß ich ernstlich wiederkehr.

29. Dein Erbarmen hertzet mich,
Mich Verlohrnen, nach der Buße,
Dein Erbarmen mehret sich,
Folgt mir immer auf dem Fusse,
Macht mich endlich ewig froh.
Amen! es geschehe so.

Das 5. Gebet.

Um Christliche Freundlichkeit gegen dem Nechsten.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

1.

Leutseligster HErr JEsu Christ,
Du frommer Freund der Sünder!
Der du der Allerschönste bist,
Du Lust der Menschen-Kinder.
Ehrwürdig ist dein Angesicht,
Dein Aug' ein frohes Sonnen-Licht,
Voll Zierde die Geberden,
Dein Mund der Anmuth Auffenthalt.
Holdseelig bist du an Gestalt,
Du Himmel auf der Erden.

2. Wie Hülff-reich ist die Hand im Schmertz,
Wie friedsam deine Füsse?
Gantz liebreich ist dein JESUS-Hertz,
Dein Nahme Honig-süsse.
O Gnaden-Brunn! O Morgen-Stern!
O du Gesegneter des HErrn.
Du Vorbild aller Tugend!

Der nur von Gnaden überfließt,
Der voll der zärtsten Liebe ist,
Du Meister unsrer Jugend.

3. Du siehest niemand greulich an,
Du liebst kein murrisch Wesen,
Du hast dir gegen jederman
Die Freundlichkeit erlesen.
Das Rohr, das fast zerstossen war,
Das hast du niemahl gantz und gar
Du Gnädigster! zerbrochen.
Das Tocht, das kaum ein Füncklein gab,
Das löschtest du nie glimmend ab,
Wie uns dein Wort versprochen.

4. Ich klage dir, so viel ich kan,
Mein Hertz ist recht verwildet,
Mir klebet eine Unart an,
Die nicht nach dir gebildet.
Wie offtmahl bricht der Zorn in mir
In grausame Geberden für,
Die meinen Leib verstellen,
Mein Mund stößt wie ein Brunnen-Hauß
So offt die Bitterkeiten aus
Die in dem Hertzen quellen.

5. Wie offtmahl flam̄t mit Ungestümm
Der Zorn in meinen Augen,
Daß

Daß sie mit ihrem Gifft und Grim
Vor Basilisken taugen.
Offt machte auch die kleinste Sach,
Daß ich aus Rache Racha sprach,
Und meinen Bruder schalte,
Daß gegen meines Eyfers Feur
Dein Wort, das sonsten werth und theur,
Offt nichts zum Löschen galte.

6. Den Nächsten hab ich auch verhöhnt,
Wann andre ihn verlachten,
Mir faule Schertze angewöhnt,
Die ihn verächtlich machten;
Ich habe des Verstandes Licht
Auf Schimpff und Zotten abgericht,
Gifft war in meinen Reden,
Die Worte waren Schwerdt und Pfeil,
Dann sie verwundeten in Eil,
Und suchten gar zu tödten.

7. Ach rechne nicht in Strengigkeit
Mit deinem bösen Kinde,
Gib selbsten wahre Reu und Leyd,
Und dann vergieb die Sünde.
Zerschmettre nach dem Zorn-Gericht
Mich irdenes Gefässe nicht,
Wie du wohl kanst, mein Töpffer!

Ich lästerte dich, grosser GOtt
Dann durch der Armen Schmach und Spott
Verlästert man den Schöpffer.
8. Ich folgte durch Beleidigung
Der Art der bösen Geister,
In Grimm und Spott und Lästerung
Seyn sie die besten Meister.
So sollt ich dann verlohren seyn
Doch wende wieder Gnaden ein,
Weil du vor mich gelitten.
Ach stehe mir als Meister bey,
Lehr mich, was dir gefällig sey,
Und schenck mir gute Sitten.
9. Es leuchtet lauter Lieblichkeit
Aus deinen frommen Augen,
Laß meiner Augen Dunckelheit
Zu deren Spiegel taugen.
Dein Mund triefft nur von Honig-Seim,
Laß diesen Honig in Geheim
Auf meine Lippen trieffen.
Dein Angesicht hat holdes Licht,
Bestrahl damit mein Angesicht
In diesen duncklen Tieffen.
10. Ach laß sich meiner Freundlichkeit
Stets meinen Nächsten freuen,
Daß meine Reden jederzeit
Ihm Hertz-erquickend seyen.
Und wann er Trost und Labsaal sucht,

So bring ihm meiner Zunge Frucht
Als wie ein Baum aus Eden,
Und ist sein schmachtend Hertz verwundt,
So fließ ihm Oel von meinem Mund,
Und Balsam aus den Reden.

11. So heilst du mich, dein Eigenthum,
Und red'st mir nach dem Hertzen,
Dein süsses Evangelium
Vertreibet Tod und Schmertzen.
Wie einen seine Mutter säugt,
Wie man ein wimmernd Kindlein schweigt,
So hältst du uns in Armen,
Sprichst uns mit holden Lippen zu:
Gib Seele! gib dich doch zur Ruh,
Ich will mich dein erbarmen.

12. Wie freundlich bist du denen doch,
Die ernstlich nach dir fragen,
Die unter ihrem Marter-Joch
Sich sehnlich zu dir wagen.
Wer JEsum sucht, dem ist er nah,
Man fragt kaum: Wo? so sprichst du: Da.
Da bin ich schon zugegen,
So freundlich wie ein Bräutigam;
Du Salomo von Davids-Stamm
Bringst Friede, Lust und Seegen.

13. Du himmlisches Original
Von allen Tugend-Bildern,
Laß deinen Finger mich einmahl
Nach deinen Zügen schildern.
Gib daß auch ich mit jederman
Gelind und gütig fahren kan;
Mit stiller Sanfftmuth handle,
Daß ich mit lauter Zärtlichkeit
Ohn Schärffe, Stoltz und Eigenheit
Bey Freund und Feinden wandle.

14. Begehret jemand meinen Rath,
Laß mich mit Rath erscheinen,
Den anderen mit Trost und That,
Die vor Betrübnis weinen.
Den Dürfftigen mit Hülff und Freud,
Den Furchtsamen mit Freundlichkeit,
Mit Ehre denen Frommen.
So macht mein JEsus mich auch froh,
Und macht es allen Sündern so,
Wann sie zu ihme kommen.

15. HERR laß mich niemand schädlich seyn
Noch ärgerlich mit Worten,
Zäum meine schnelle Zunge ein,
Sie möchte sonsten morden.
Halt meine Lippen eingeschrenckt,

Da-

Damit sie keinen Menschen
kränckt;
Laß mich auch in Geberden
Durch Drohen, Hochmuth, oder
Grimm,
Durch Eigensinn und Ungestümm
Nicht andern schröcklich wer-
den.

16. Laß mit Gelindigkeit und
Huld
Die Schwache mich erwecken,
Und durch mitleydende Gedult
Des Nächsten Fehler decken.
Was bin dann ich, ich finde hier
So gar viel Menschliches an mir,
Das mir auch angebohren.
Mich trägt ja deine Huld allein.
Dann woltest du mir schröcklich
seyn,
So wär' ich bald verlohren.

17. Die Fehler die mein Bruder
hegt,
Wollst du mich sehen lassen,
Und sie, als wie ein Bruder pflegt,
Zwar straffen, doch nicht hassen.
Die Liebe hat Gedult und Treu;
Sie bessert und erträgt dabey.
Die Liebe wird nicht müde.
Mein Ohr laß allen offen seyn,
Und fragt man mich, mach Ja
und Nein,
Voll Freundlichkeit und Friede.

18. Laß Stellung und Geberden sich
Nicht durch den Zorn verstellen.
Es sehen also fürchterlich
Die Drachen aus der Höllen.
Gib mir, daß meines Glaubens Licht
Wie eines Engels Angesicht,
Mit holder Liebe scheine.
Dann dieses ist der schönste Schmuck.
Diß ist des Glaubens Meisterstuck,
Und kommt von dir alleine.

19. Gib mir mein schönster JEsu Christ!
Daß dieser Schmuck mich kröne,
Und weil du denn ein solcher bist,
Mach mich auch also schöne.
Wird mir einst Aug und Hertze kalt,
Laß deine blutende Gestalt
Mich im Ersterben sehen,
Biß du mich in dein edles Bild
Vollkommentlich verklären wilt.
Sprich: Ja, es soll geschehen.

Das 6. Gebet.

Um Christliche beständige Freundschafft.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

1.

FReund! der mir alles ist, und
der mir alles giebet.
Freund! der da Glauben hält,
Freund, der mich hertzlich
liebet,
Im Tod bewährter Freund, mein
süsser JEsu Christ!
Freund! der allein getreu, und der
mein Alles ist.

2. Du hast dich meiner Seel recht
hertzlich angenommen,
Ich bin zur Brüderschafft durch
Blut mit dir gekommen;
Du hast mich dir verlobt schon vor
der Welt und Zeit,
Im Glauben, im Gericht, und in
Gerechtigkeit.

3. Wie untreu ist die Welt, wie
falsch und wie verlogen?
Sie selbst ist nur ein Dunst, die
Gunst ein Regenbogen.
Ein menschlich Hertz betrügt; in einem Augenblick
Verändert sich die Zeit, der Menschen Sinn, und Glück.

4. HErr

4. HErr, ich bin auch ein Mensch,
auch mir ist nicht zu trauen,
Man kan noch mehr auf Sand als
meine Kräfften bauen.
Die Falschheit klebt mir an, und
ich bekenne diß,
Daß ich dem Nächsten nicht stets
Redlichkeit bewieß.

5. Ach HERR! du woltest mir
es nicht auf Rechnung
schreiben.
Ach laß nicht meinen Lohn bey
denen Heuchlern bleiben:
Mich schröckt dein wahres Wort,
daß GOtt die Mörder haßt,
Und einen rechten Greul an denen
Falschen faßt.

6. Gib mir ein treues Hertz, das
alle Falschheit hasse,
Das meine Freunde nicht in Creutz
und Armuth lasse;
Ich war noch elender, du hast mich
nicht veracht,
Du wurdest arm vor mich, und
hast mich reich gemacht.

7. Du allertreuster Freund von
ewig-zarter Liebe!
Gib mir auch einen Freund, der
Treu und Liebe übe.
Der es so gut mit mir als mit sich
selbsten meynt,
So gut als du mit mir, in Noth
geprüffter Freund,

8.

8. Mit dem ich so vertraut als
mit mir selbsten rede,
Ja, wie mit dir, mein Trost, bey dir
bin ich nicht blöde.
Wie David, Jonathan, und Husai gewest,
Zucht, GOttesfurcht und Treu
verband die Hertzen fest.

9. Denck ich erstaunend nach,
wie eines in den Dreyen,
Und Drey in Einem nur in höchster Freundschafft seyen,
So sing ich gantz bestürtzt, wer hat
es gnug bedacht,
Daß solch ein grosser GOTT mit
Menschen Freundschafft
macht.

10. Getreuer JEsu Christ! es
ist durch dich geschehen,
Seit dem wir dich als Mensch
und unsern Mittler sehen.
Dein werthster Liebes-Geist verbindet dich mit mir,
Und durch denselben wird man
auch ein Geist mit dir.

11. O HErr! O Christ! O
GOtt! laß solchen Freund
mich finden,
Der auch zugleich dein Freund,
und nicht ein Freund der
Sünden.

Der

Der dich liebt, der mit dir ei
Hertz und Seele ist
Der deinem Sinne gleicht, ge
liebster JEsu Christ.
12. Nicht einen Zungen-Freund
der doch im Werck betrübet
Nein! der mich mit der That un
nach der Wahrheit liebet
Der vor mein Elend so wie vo
sein eignes wacht,
In meine Trähnen weint, un
wieder mit mir lacht.
13. Der mich nicht darum liebt
den Hunger nur zu stillen,
Der mich nicht eben meynt um
Guts und Ehre willen,
Der ohne Nutzen liebt, wie du,
des Höchsten Sohn!
Mich aus Erbarmen meynst, und
ohne allen Lohn.
14. Du mehr als Jonathan, du
Freund auch deiner Feinde!
Beglücke selbsten mich mit einem
solchen Freunde,
Der meines Sinnes ist, nimm
aber unsern Sinn
In deine Einigkeit und stete
Freundschafft hin.
15. Solch einen, der mich nicht
um meine Fehler hasse,
Von welchem ich mich gern und
freundlich schlagen lasse,
Der

Der meine Fehler trägt, und meine Beßrung glaubt,
Das wird mir besser thun als Balsam auf dem Haupt.

16. Der unter meine Last des Creutzes sich mag wagen,
Der niemahl müde wird, und treulich hilfft ertragen,
Der dannoch stehen bleibt, wann Ehre, Glück und Geld
Und aller Freundschaffts Grund in einen Hauffen fällt.

17. Der ohne Wechsel liebt, wann sich die Zeiten wenden,
Der ohne Ende treu, wann sich die Freuden enden.
Der in Verfolgungen und Schmach von aller Welt
Doch mich allein noch werth, und noch sich zu mir hält.

18. O welch ein grosser Schutz ist solchen Freund zu wissen!
O welch ein theurer Schatz ist solchen Freund zu küssen!
Ach gib mir, grosser GOtt, nur Davids Hertze ein,
So wird mein Jonathan mir auch beschehret seyn.

19. Laß mich zur Gottesfurcht nur meine Seele lencken,
So wirst du solchen Freund mir aus den Deinen schencken,
Denn

Denn wer dich hertzlich fürcht
mein GOtt derselbe triff
Solch einen Lieben an, dann di
verspricht die Schriff
20. Weh deme, der da fällt
und der noch fällt alleine
Wer läufft ihm treulich zu, we
hilfft ihm auf die Beine
Dahero lasse mich, mein Vatter
nie allein,
Nie ohne solchen Freund in mei
nem Leben seyn.
21. Dir aber will ich mich au
ewiglich verschreiben,
Laß mich nur ewiglich in deiner
Liebe bleiben.
Fall' ich, so richt mich auf, und sey
mir immer nah,
Und nimm mich einst zu dir mein
JEsu! Amen! ja!

Das 7. Gebet.

Um Friede und Einigkeit.

Mel. Sollt ich meinem GOtt nicht singen.

I.

GOTT, der du die Leute liebest,
Der du nicht ein strenges
Recht,

Son-

Sondern lauter Gnade übest
An dem sterblichen Geschlecht.
GOTT der Hertzen, Fürst vom Frieden,
Vatter der Barmhertzigkeit,
Quelle der Zufriedenheit,
Und du Tröster aller Müden!
Voller Reue leg' ich dir
Meines Hertzens Boßheit für.

2. Zorn und Hader, Stoltz und Rache
Wohnt in meiner öden Brust,
Zu der allerbößten Sache,
Hab' ich offt die beste Lust.
Ach mein Hertze ist ein Zunder,
Wann die Hoffart Schwefel legt,
Und der Hader Funcken schlägt,
Gießt der Zorn das Oel darunter,
Biß die Rach' in Flamen fährt,
Und mich in mir selbst verzehrt.

3. Und von solchen Sünden-Flammen
Brennet sich der Unfried an,
Den der Himmel muß verdamen,
Und die Hölle straffen kan.
GOTT der Sanfftmuth, Brunn der Gnaden,
O du Schöpffer der Gedult,
Ach ich habe, statt der Huld,
Zorn durch Zürnen aufgeladen,
Und den Bruder offt betrübt,

Den

Den doch unser Vatter liebt.
4. HERR vergib die Menge
Sünden,
Welche mein Gewissen plagt,
Laß mich wieder Seegen finden,
Wie mein Fürst des Friedens
sagt:
Seelig seynd die Frieden machen,
Dann sie werden nach der
Pein
GOttes liebe Kinder seyn.
Also, die des Friedens lachen,
Heissen eine Teuffels-Zucht,
Der nur Mord und Lügen sucht.
5. Wende HERR! durch deine
Güte
Diesen schwehren Fluch von mir,
Schaffe mir ein neu Gemüthe,
Das die Sanfftmuth liebt,
darfür.
Laß mein Hertze liebreich werden,
Bilde es nach deinem Bild
Sanfft, gedultig, weichlich,
mild;
Schenck mir freundliche Ge-
berden;
Laß den Umgang still und fein,
Und die Lippen zärtlich seyn.
6. Laß mich so bey andern wohnen,
Daß mein Sinn die Zanck-
Sucht haßt,
Durch leutseliges Verschonen,
Wird

Wird man andern nicht zur Last.
Laß du selbst den Frieden walten,
Denn der Frieden komt von dir.
Lasse mich, so viel an mir,
Mich mit allen Frieden halten.
Auf dem weiten Erden-Reich
Ist kein Gold dem Frieden gleich.

7. Wie die theurste Balsam-Salben
Von des Arons Scheitel fließt,
Die sich treuflend allenthalben
In die reinen Kleider gießt.
Wie der Thau von Hermons Höhen
Auf die Sions-Berge fällt.
Also schön ist in der Welt
Auch der Frieden anzusehen.
Da verheist GOtt allezeit
Seegen, Leben, Seeligkeit.

8. Du warst JESU! selbst den Sündern
Ein gesalbter Friedens-Fürst.
Der du Friedsame zu Kindern
Und zu Erben wählen wirst.
Frieden hast du uns beschieden,
Und im Frieden ruffest du
Uns durch lauter Frieden zu,
Ja, du ruffest uns zum Frieden,
Nimst uns einst mit Frieden ein,
Wo die Friedens-Häuser seyn.

9. Diß war deine süsse Stimme,
Friede!

Friede! Friede sey mit euch.
Wann ich dieses Wort verniṁe,
Weichet aller Kummer gleich;
Deine liechte Cherubinen
Wůnschen selbsten aller Welt
Frieden von des Hiṁels Zelt:
Frieden soll auf Erden grůnen.
Menschen, die um Frieden schreyn,
Soll ein Wohlgefallen seyn.
10. Ach wie hefftig, ach wie sehnlich
Pflagst du unsern GOTT zu flehn,
Daß du mǒchtest uns dir ǎhnlich,
Und in GOtt verbunden sehn.
Wie du eins mit deinem Vatter,
Und er eines mit dir ist,
Er in dir, du in ihm bist.
O du unsers Heyls Erstatter.
Also wolltest du noch hier
Eins in uns seyn, wir in dir.
11. Ewig Eins! da Eins in Dreyen,
Und die Drey in Einem seyn.
Hǒchstes Eins! gib das Gedeyen,
Flǒß dich unsern Hertzen ein,
Ach verbinde unsre Sinnen
Durch des Friedens gůldnes Band;
Laß durch deine sanffte Hand
Alle Hǎrtigkeit zerrinnen,

Biß

Biß sich, was jetzt Felsen gleicht,
Bricht, zerschmeltzet und erweicht.

12. Gib uns so viel Licht und Leben,
Daß wir die Beleidigung
Bald vergessen und vergeben,
Ohne strenge Forderung.
Wie du gleiche Güte übest,
An dem sündigen Geschlecht,
Und dem armen Schulden-Knecht
Bald vergissest und vergiebest;
Wie dich bald der Straffe reut,
Ewige Barmhertzigkeit.

13. Gib uns um des Friedens willen,
Der Versöhnung nachzugehn,
Den erregten Streit zu stillen,
Und die Fehler nachzusehn,
Wie du auch um JEsus wegen
Unsre Missethaten deckst,
Uns nicht in die Hölle steckst,
Wann wir Reu und Glauben hegen.
Da ohn solchen Liebes-Geist
Selbst das Beten Sünde heißt.

14. Rachgier ist ein zehrend Fieber,
Das uns Leib und Seele frißt.
Mach uns stets den Frieden lieber,
als uns alle Rache ist.

Lehr, dem Frieden zu Gefallen
Weichen, stille in der Pein
Und im Schweigen hoffend seyn;
Weil wir noch auf Erden wallen,
Habe dieser edle Schatz
Stets in unsern Hütten platz.

15. Weh dem Lande, weh dem Volcke,
Dem GOTT seinen Frieden nimmt,
Dem Er eine Wetter-Wolcke
Uber seinem Haupt bestimmt.
Dann da nimmt GOtt seine Gnade,
Daß die arme Menschen nun
Wie die rohe Heyden thun;
Ach da herrschet Greul und Schade,
Weil man nichts von Christi Geist,
Und von seiner Sanfftmuth weißt.

16. Cain lebt da ohne Zweiffel,
Cains wilder Grimm und Gifft;
Ach es hat allein der Teuffel
Haß und Morden angestifft.
Wehre, liebster Vatter! wehre,
Daß nicht Satan, wie er dreut,
Unter uns sein Unkraut streut,
Noch uns unsern Frieden störe.

Steu-

Steure, treuer Menschen-
Freund!
Einem jeden Friedens-Feind.
17. Ja zerstreue du die Banden,
Wo man Krieg im Siñe führt,
Mache allen Rath zu schanden,
Der nur Zanck und Noth ge-
biert.
Mach dir alles unterthänig,
Dessen Sinn zum Bösen steht,
Und mit Unglük schwanger geht.
Laß uns, o du Friedens-König
Suchen deines Friedens Frucht
Wie man Gold und Perlẽ sucht.
18. Bleibe von uns ungeschieden,
Dann es ist die letzte Zeit,
Schenck gebenedeyten Frieden,
Heyligste Dreyfaltigkeit.
Der bewahr das Hertz von innen,
Weil er höher als Vernunfft,
Biß zu deiner Wiederkunfft,
Und von aussen unsre Sinnen
In dem Heyland JEsu Christ,
Welcher selbst das Amen ist.

Das 8. Gebet.

Um den gemeinen Frie-den.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmertzen.

I.
HErr, HErr, GOtt, barmher-
tzig, gnädig.

Reich an Langmuth, groß an Treu,
Schröcklich, löblich, wunderthätig,
Doch ein Friedens-GOtt darbey.
Du bist nur dem Leben hold,
Was des Fridens theures Gold
Vor ein grosser Schatz zu nennen,
Müssen wir vor dir bekennen.

2. Ohne Frieden kan kein Glücke,
Kan kein recht Gedeyen seyn,
Ohne diese Sonnenblicke
Brechen Jammer-Nächte ein,
Daß der Fluch die Hütten frißt,
Wo kein Seegen innen ist,
Wo der Frieden ausgestorben,
Ist das gantze Land verdorben.

3. König aller wahren Gnaden!
Höre deiner Knechte Flehn,
Laß der Christen Potentaten
Keinen Krieg und Unfried sehn,
Halte dieses gantze Land
Unter deiner Gnaden-Hand,
Laß uns nicht verheeret werden,
Mach' uns nicht zur wüsten Erden.

4. Israelis Schatz und Hüter
Laß uns stets im Frieden seyn,
Gib in Fürstliche Gemüther,

Fürst-

Fürstliche Gedancken ein,
Schicke Räthe, deren Rath
Frieden nur zur Absicht hat,
Räthe die in allen Dingen
Nur auf Ruh und Warheit drin-
gen.

5. Laß uns in Gehorsam bleiben,
Deiner Zucht und Obrigkeit.
Daß wir das nicht von uns trei-
ben,
Was uns in der Zeit erfreut.
Gib uns selbsten Fried und Heyl,
Und an der Verheissung Theil:
Ihr sollt unter GOttes Schützen
Sicher euer Land besitzen.

6. Du sprichst: Ich will Frieden
schaffen,
Euer Land und Hütten voll,
Daß ihr sollet sicher schlaffen,
Und euch niemand schröcken
soll.
Ich will, daß ihr könnet ruhn,
Böse Thiere von euch thun,
Alle Schwerdter, die euch schrö-
cken,
Will ich in die Scheide stecken.

7. Der du ehmahl diß beschie-
den,
Du Besorger unsers Thuns,
Schenck uns selbsten diesen Frie-
den,

Heb dein Antlitz über uns.
Dann wo dieser Frieden blüht,
Wo man diß dein Antlitz sieht,
Ists von deinem Macht-Geschicke
Ein erwünschtes Seegens-Stücke.
8. HErR laß unsers Feindes Rasen
Fern von unsern Gräntzen seyn;
Leg ihm Ringe an die Nasen,
Zäum ihn mit Gebissen ein.
Führe ihn durch deine Hand
Wieder ruckwärts in sein Land,
Wo er ehmahl hergekommen,
Da er dieses eingenommen.
9. Ach HErr! daß wir hören möchten,
Was aus Zions Bergen bricht,
Wie der HErr mit seinen Knechten
Wieder von dem Frieden spricht,
Wie Er aus der heitren Lufft
Seinem Völcklein Frieden rufft,
Daß die lang gedrängte Frommen
Nicht auf eine Thorheit kommen.
10. Ach HErr deine Hülffe seye,
Denen die dich fürchten, nah,
Es sey Güte bey der Treue,
Treue bey der Güte da.
Daß die Ehre bey uns wohn,

Al

Als des Landes schönste Kron,
Daß das Recht den Frieden liebe,
Und der Fried die Rechte übe.

11. Laß die Treue durch dein Thauen,
Auf der Welt im Wachsthum stehn,
Laß das Recht vom Himmel schauen,
Laß uns GOttes Güte sehn,
Daß uns alles wolgelingt,
Daß das Land die Früchten bringt,
Daß Gerechtigkeit noch bleibet,
Und der Wohlfahrt Blüthe treibet.

12. Mache unsrer Thore Riegel
Vest an deinem Gottes-Haus,
Breite deine Seegens-Flügel
Uber deine Kinder aus.
Starcker Schöpffer! schaffe du
Unsern Gräntzen Fried' und Ruh
Laß uns deine Liebe reitzen,
Seegne uns mit bestem Weitzen.

13. Laß uns, O du GOTT der Thronen,
In vergnügter Sicherheit,
Und in Friedens-Häusern wohnen,
Bey erwünschter Einigkeit.

Nimm nach deinem Liebes-
Sinn
Ja nicht unsern Frieden hin,
Sonsten weicht auch dein Erbar-
men
Mit dem Frieden von uns Armen.
14. Aller Könige Gedancken
Hast du HErr in deiner Hand,
Leitest sie in deinen Schrancken,
Wie die Bäche in dem Land;
Lencke aller ihren Sinn
Nur zum wahren Frieden hin,
Laß um eine Hand-voll Erden
Sie niemahl getrennet werden.
15. Laß sie wieder sich versöhnen,
Lege selbsten alles bey,
Ehe Menschen-Blut und Thrä-
nen
Bächen gleich vergossen sey,
Daß das Land nicht Frevels
voll
Oder von Verstockung toll
Müß' aus deinem Becher trincken,
Taumeln, fallen, und versincken.
16. Laß die Zucht nicht ausgerot-
tet,
Nicht die Tugend in der Pein,
Nicht den GOttesdienst verspot-
tet,
Nicht dein Wort verachtet
seyn.
Lieber Vatter! ruffe du

Selb-

Selbsten allen Fürsten zu:
Werdet einst des Streitens müde,
Schaffet Recht und suchet Friede.

17. Lasse über ihren Gräntzen,
Dann du kansts alleine thun,
Deine Friedens-Sonne gläntzen,
Und des Himels Seegen ruhn,
Habe Vatter! immerhin
Frieden über uns im Sinn,
Denck nicht an die Straff der Sünder,
Nim uns an als Friedens-Kinder.

18. Deine Gnade steht noch offen,
Dein Versprechen steht noch vest,
Gib das Gute, das wir hoffen
Wann man sich auf GOtt verläßt.
Du erhältst den Frieden nur.
Niemahl wird die Creatur
An dem Herrscher aller Landen
Und an ihrem GOtt zu schanden.

19. HErr wir seynd dir überlassen;
Du Jehova! bist der HErr,
Den man kan im Glauben fassen,
Sonsten aber keiner mehr.
Du nur hast das Licht gemacht,
Du nur schaffest auch die Nacht,
Du der allen Frieden schencket,
Du der auch das Ubel lencket.

20. Gib uns Gnade, die uns leite,
nur auf dein Gebot zu sehn,
Daß dein Friede sich ausbreite,
Wie die Ströme übergehn.
Es ist alles recht und gut,
Was der gute Vatter thut.
Laß, so lang wir leben müssen,
Nur sich Treu und Frieden küssen.

21. Du hast uns dazu beruffen,
Daß wir Friedens-Kinder seyn,
Schenck auf unsern Lebens-Stuffen
Deines Friedens Soñenschein.
Du bist nur ein Friedens-GOtt,
Haßst der Zäncker wilde Rott.
Gib, o GOtt der guten Gaben,
Gib uns, daß wir Frieden haben.

22. GOtt des Friedens und der Liebe!
Fahre fort uns beyzustehn,
Daß die heisse Sehnsuchts-Triebe
Nur nach Salems Hütten gehn,
Wo du einst den lieblichsten,
Himmlisch-schönen, göttlichen
Unausdencklich langen Frieden
In der Herrlichkeit beschieden.

23. O Drey-Einig-Heyligst Wesen!
Höchster Frieden ist bey dir.
Halt uns, die du dir erlesen,

Im-

Immer deinen Frieden für.
Zeig uns nur durch einen Blick
Deiner Engel friedsam Glück,
Dort seyn Millionen Engel
In dem Frieden ohne Mängel.

24. Laß uns diesen Frieden schauen,
Da du süßter Friedens-Fürst,
Hier wilst eine Hütte bauen
Die du dort erleuchten wirst.
Jede Seele, die da glaubt,
Hängt an dir als ihrem Haupt,
Und so hängen alle Glieder
Durch das Friedens-Band als Brüder.

25. Laß sich alle diesen Seegen,
Den du auf den Frieden legst,
Tief in ihre Seelen prägen,
Da du auszuruffen pflegst
Seelig seyn, die friedlich seyn,
GOtt schreibt sie zu Kindern ein,
Seelig, die durch Sanfftmuth siegen,
Weil sie einst das Erdreich kriegen.

26. Lasse diesen Seegen walten
in der Hader-vollen Zeit,
Laß uns diesen Frieden halten
Biß zur frohen Ewigkeit,
Wo man einst durch JEsum Christ.

Ewig in dem Frieden ist.
Amen! JEsu hohl mich Müden
Bald zu deinem Himmels-Frieden.

Das 9. Gebet.

Wider den Neid.

Mel. Christus der ist mein Leben.

1.

MEin JEsu! gütigst Hertze,
Freygebig-milder Sinn!
Dann du gibst frey im Schmertze
Dich für die Feinde hin.

2. Du bist alleine gnädig,
Du bist alleine gut,
Bist wohl- und wunderthätig
Mit deinem GOttes Blut.

3. Das Gute, das wir haben,
Und alles was wir seyn,
Seynd alles deine Gaben,
Und seynd von dir allein.

4. Dein Schatz ist unvergänglich,
Dein Reichthum wunder-groß,
Dein Seegen überschwenglich,
Und davon lebt man bloß.

5. Du theilest einem jeden
Zum Nutzen, Lust und Ruh,
Wie es dein Will beschieden,
Das seine täglich zu.

6. Was

6. Was andere besitzen
Ist nur dein Lehen-Gut,
Das wirst du auch beschützen,
Trotz aller Neider Wut.
7. Vertrauet deine Gnade
Denselben Güter an,
Was will ich arme Made,
Ich gib ja nichts daran.
8. Was hab' ich dann vor Gründe,
Daß ich beneiden sollt,
Wann irgend einem Kinde
Der Vatter wol gewollt.
9. Seyn doch des Nächsten Gaben
Auch ebenfalls nicht sein,
Dann was die Menschen haben,
Das ist und bleibet dein.
10. HErr! ich empfind' es leider,
Es heisse Missethat,
Wann GOttes Güte Neider
An bösen Menschen hat.
11. Dann dein Geschenck mißgönnen,
Und deine Mildigkeit
Fast nicht ertragen können,
Das ist Verwegenheit.
12. Ich sollte mich ergötzen,
Daß du noch an uns denckst,
Und noch von deinen Schätzen
dem armen Kirchlein schenckst.
13. Ich sollte selbst dich loben,
Daß du dein Erbe schmückst,

Und so viel Gnaden-Proben
Aus deiner Höhe schickst.
14. Ich sollte billich rühmen
Die Braut dein Ebenbild,
Die du noch so beblümen
Und herrlich zieren wilt.
15. Wie sollt es mich verdrüssen,
Wann du die deinen liebst,
Ich kan ja auch geniessen,
Was du vor Gaben gibst.
16. Ein Mann von grossen Gaben,
Ist ein gemeiner Stern,
An welchem alle haben,
Sein Licht würckt nah und fern.
17. Den Heiligen auf Erden,
Die Christi Glieder seyn,
Und auferbauet werden,
Ist alles Gut gemein.
18. Welch eine grosse Sünde,
Ist dieses wann ich meyn,
Daß wann es bey mir stünde,
GOtt nicht sollt gütig seyn.
19. Welch Frevel ists gedencken,
Daß GOtt, der Liebe-voll,
Die Wolthat nicht verschencken,
Und nur behalten soll.
20. Welch Greuel ists zu hassen,
Daß GOtt so hertzlich liebt.
Sich nicht gefallen lassen,
Daß GOtt so reichlich gibt.
21. Welch Thorheit, an dem Fügen

Und einig=weisen Rath
Des HErrn sich nicht begnügen,
Der so getheilet hat.
22. Wie frech ists, annoch zancken,
Da wir, O JEsu Christ!
Dir billich sollten dancken,
Daß du so gnädig bist.
23. Wir solten Freude haben,
Daß du O Hertzens=Gast
Die gröste Himmels=Gaben
Vor uns empfangen hast.
24. Dann du gibst alles wieder,
Was dir dein Vatter gab,
Und bringst es vor die Brüder
Vom Himmel selbst herab.
25. Ja wären tausend Welten,
Doch würde niemand seyn,
Dem du was sollt vergelten.
Dann du bist GOtt allein.
26. Dann aller Erden Ende
Steht unter deinem Stab,
Dieweil in deine Hände
Der Vatter alles gab.
27. Du gibst, dieweil du liebest,
Doch ist die Gnade frey,
Dann alles was du giebest,
Ist unverdiente Treu.
28. Und wir, wir Arme, neiden,
Wann deine reiche Hand
Auch andern was bescheiden,
Und Gaben zugewandt.
29. Der Neid wird ohne Zweiffel
Recht

Recht teuffelisch genennt,
Indeme dir der Teuffel
Den Himmel nicht gegönnt.
30. Er wollt' im Himmel wohnen,
Als König, Gott und Haupt,
Und hätte gern die Trohnen,
Wo möglich, dir geraubt.
31. Was ist es dann ein Wunder,
Daß noch sein Mißgunst brennt,
Und daß er noch jetzunder
Den Himmel uns mißgönnt.
32. Dürfft er nur Böses stifften,
Wie er beständig denckt,
Er würde bald vergifften,
Was GOtt uns Gutes schenckt.
33. Er ist der Boßheit Meister,
Der argen Welt ihr Fürst,
Das Haupt der Lügen-Geister,
Den nur nach Blute dürst.
34. Der Ursprung alles Bösen,
Der nie nichts Gutes dicht,
Nun gönnt er dein Erlösen
Auch unsern Seelen nicht.
35. Du aber bist dargegen
Das wesentliche Gut,
Der Ursprung von dem Seegen,
Der nie was Böses thut.
36. Du ewigliche Quelle
Von Leben, Krafft und Licht,
Es sieht in deine Helle
Kein menschlich Auge nicht.
37. Selbst-ständiges Erbarmen,
Du

Du gönnst uns alles Guts,
Du reicher GOtt der Armen,
Du machst uns gutes Muths.
38. Ach gib mir so viel Gnaden,
Bewahre meinen Sinn,
Daß ich durch Neid und Schaden
Nicht Teuffels-förmig bin.
39. Ach giesse deine Güte,
Dein Lieben, deine Treu,
Mir JEsu ins Gemüthe,
Daß ich dir ähnlich sey.
40. Laß über deinen Gaben
Nach deinem Ebenbild,
Mich rechte Freude haben,
Dann du bist gut und mild.
41. Mach über dein Erbarmen
Mich recht verwundrend froh;
Du Heyl und Trost der Armen,
Dann dir gefällt man so.
42. Laß mich an deinen Erben,
Noch andre auch an mir,
Die Gaben nicht verderben.
Dann sie gehören dir.
43. Daß ich an dein Geschencke,
Kein Gifft der Lästerung,
Noch Lügen-Speichel hencke,
Dir zur Beleidigung.
44. Nimm was du uns gegeben
Zu deinem Preiß allein.
Laß Seele, Leib und Leben
Dir übergeben seyn.
45. Laß uns dein Lieben ehren,

Be-

Bereit uns dir zum Ruhm,
Laß uns dein Lob vermehren
In deinem Heiligthum.
46. Wir preisen deinen Namen
Noch in der Gnaden-Zeit.
Es sey und bleibe Amen
Auch in der Ewigkeit.

Des sechsten Gebots

Erstes Gebet.

Um Reinigkeit des Hertzens.

Mel. Wacht auf, rufft uns die Stimme.

1.

O Keuscher JEsu Christe!
Du Bild ans Creutz geschlagener Lüste,
Liebhaber aller Reinigkeit,
Du Crone wahrer Tugend,
Du Muster unbefleckter Jugend,
Du züchtigst Hertze dieser Zeit.
Du Heiligst GOttes-Lamm,
Du edler Bräutigam,
Hertzens JEsu!
Du Jungfrau-Sohn!
Ich armer Thon
Lig hier vor deinem Gnaden-Thron.

2. Ich

2. Ich klage dir mit Schmertzen,
Der gantze Grund von meinem Hertzen
Ist durch Befleckungen verderbt,
Ich beichte dir mit Quälen,
Der Aussatz meiner armen Seelen,
Die Wollust ist mir angeerbt.
Es brennt mein wildes Blut
In einer geilen Glut,
Reiner JEsu!
Wort, Werck und Sinn,
Und was ich bin,
Verunreint sich noch im̃erhin.

3. Vergib mir reinstes Wesen,
Weil du die Gnade dir erlesen,
Vergib mir die verdammte Sucht.
Zürn nicht ob meinem Frevel,
Du drohest Sodoms schnellen Schwefel
Den frechen Feinden stiller Zucht.
Wann die nur seelig seyn,
Die an dem Hertzen rein,
Treuer JEsu!
So hat zugleich
Die Wollust-Seuch
Nicht Theil an deinem Himmelreich.

4. Dich schauen nur Jungfrauen,
So

So werden diese dich nicht
schauen,
Die nicht die Kleider rein ge-
macht.
Schaff mir ein reines Hertze,
Das nicht mehr mit der Wol-
lust schertze,
Das auf des Bräutgams An-
kunfft wacht.
Ach ja, verwirff mich nicht
Von deinem Angesicht,
Guter JEsu.
Ihr Seufftzer steigt,
Ich bin gebeugt,
In Sünden bin ich Wurm
gezeugt.

5. HErr! ich erkenn darneben,
Ich kan nicht anderst züchtig leben,
Du gebest mir die Gnade dann.
Und solches zu erkennen,
Das muß ich wieder Gnade nennen,
Dann alles kommt auf Gnaden
an.
Ich bitt demüthiglich,
Du Sohn der Liebe! dich.
Liebster JESU.
Verleyh' mir Zucht;
Mein Hertze sucht,
Und fleht um diese Glaubens-
Frucht.

6. Ich falle dir zu Fusse,
Ach reinige mich durch die Busse,
Und

Und heilge mich durch deinen
Geist;
Gebiere selbst mich wieder,
Biß nach dem Tod der alten
Glieder
Der neue Mensch zu leben weist.
Treib aus des Hertzens Hauß
Den Geist der Unzucht aus
Starcker JESU!
Daß er nicht mehr
Zurücke kehr,
Sonst wird es ärger als vorher.

7. Trag selbst mich mit Verschonen,
Laß nicht den Satan in mir wohnen,
Weh dem, den solch Gerichte
trifft.
Weil er den Leib beflecket,
Die Seelen in die Flammen stecket,
Und die Gedancken nur vergifft.
Lösch alle böse Brunst
Durch deine reine Gunst
JESU! JESU!
Ich bin ja dein,
Ach mach mich rein,
Laß Keuschheit meinen Gürtel
seyn.

8. Du Bräutigam der Seelen,
Ach möchtest du mich dir vermählen,
Ach wär ich deine reine Braut.

Ach würden meine Triebe
Mit deiner reinen JEsus-Liebe
Aufs allerinnigste vertraut.
Gib mir von deiner Hand
Selbst deinen Geist zum Pfand,
Himmels-JEsu.
Nimm Leib und Sinn,
Und was ich bin,
Zum Tempel, ja zum Himmel hin.

9. Ach leite mich in Schrancken,
Mach mich voll heiliger Gedancken,
Voll himmlisch-reiner Opffer-Glut.
Daß ich an deinem Leibe
Ein unbefleckt es Glied verbleibe,
Gereinigt durch dein Opffer-Blut.
Der Ruhm ist ungemein
Mit dir vereint zu seyn,
Grosser JEsu.
Ach steh mir bey,
Ach mach mich frey,
Daß ich kein Glied des Satans sey.

10. Ach lasse mich auf Erden
Nur ein Gefäß der Gnaden werden,
Mach mich zu deines Hauses Zier,
Gib daß ich deine Gabe,

Die

Die ich durch dein Erbarmen
habe,
Ja nicht verschütte noch verlier;
Ach JEsu lege dich
Mein gröster Schatz, in mich,
Theurster JEsu.
Nimm mich in acht,
Der Satan tracht
Wie er mich recht verwerfflich
macht.

11. Ach laß mich von den Heyden,
Die sich von dir durch Unzucht
scheiden,
Mich wieder scheiden durch die
Zucht.
Daß ich mich nicht geselle
Zu dem unsaubern Geist der Hölle,
Den du, gerechter GOtt, ver-
flucht.
Mein JEsu, halte mich,
Nichts trenne mich und dich,
Frommer JEsu!
Ach halte mir,
Dein Bildnis für,
Und kreutzige mein Fleisch mit
dir.

12. Verstoß mich nicht als Sün-
der,
Zehl auch mich unter deine Kinder,
Im himmlischen Jerusalem.
Mach mich dir alle Stunden

Zu einem Geist und Leib verbunden,
Mach mich zu deinem Dienst bequem.
Ja werde meiner Brust
Die allersüßte Lust
Süsser JESU.
Die Welt hat Trug,
Dein sanffter Zug
Bereichert, ehrt, ergötzt genug.

13. Ich bin nur Staub und Aschen,
Doch hast du selbst mich abgewaschen,
Und in der Tauffe dir geweyht.
Dein Geist hat meine Seele
Gesalbt mit seinem Freuden-Oele,
Dein Geist der Zucht und Reinigkeit.
Weil ich dein Hauß seyn soll,
Mach deines Geists mich voll,
Heil'ger JESU!
Ach pflantz mir ein,
Ich müsse rein,
Mein Leib muß GOttes Tempel seyn.

14. Zerbricht man GOttes Tempel,
So wird man ein betrübt Exempel,
Daß GOtt den Menschen auch zerbricht.

Wir seynd zwar Christi Glieder,
Doch gibt man sich der Unzucht wieder,
So ist man JEsu Christi nicht.
Weyh mich dir, O mein Ruhm!
Zum Glied und Heiligthum,
Keuscher JEsu!
O meine Ruh,
Ach flösse du
Mir als mein Haupt die Kräfften zu.

15. Blut-Bräutgam! du bist schöne,
Der Auserkohrenste der Söhne,
In Blut und Unschuld weiß und roth.
Mein Freund und meine Freude,
Du hast in Rosen deine Weide,
Und fliehest allen Laster-Koth.
Ach pflantze selbsten dir
Ein Rosen-Bett in mir,
Blutger JESU.
Und wann sie blühn
Durch dein Erziehn,
So weide, biß die Schatten fliehn.

16. Da zeig mir deine Triebe,
Dich, dein Erkäntniß, deine Liebe,
Und wie dein JEsus-Nahme schmeckt,
Treib aus des Hertzens Schrancken

Das Ungezieffer der Gedancken,
Das deine Rosen-Lust befleckt.
Nimm deinen Geist zu dir,
Und wohne dann in mir,
Hertzens-JESU.
Die Engel seyn
Auch gleichfalls rein,
Nimm mich in ihren Orden ein.

Das 2. Gebet.

Um Mässigkeit und Nüchternkeit.

Mel. Sollt es gleich bißweilen scheinen.

1.
HEiligst und gerechtes Wesen,
Das die Ordnung sich erlesen,
Das auch alles in Gewicht
Zahl, und Maß und Zeiten richt.

2. Du befihlest deinem Hauffen,
Daß das Fressen und das Sauffen
Nicht das Hertz beschwehren soll,
Wann man deiner warten woll.

3. Mir ist leyd, wann ich bedencke,
Daß ich Speisen und Geträncke
Offt zum Uberfluß gebraucht,
Da es mich erlaubt gedaucht.

4. Mir wird auch dein Zorn ver-
kündigt,
Weilen ich an GOtt gesündigt,
Weil ich meine Lust geliebt,

Und

Und des Nächsten Hertz betrübt.

5. HErr! mich schläget mein Gewissen.
Ach vergib die Aergernissen,
Wende von mir deine Last,
Der du Recht zu straffen hast.

6. Wende doch von mir dein Wehe,
Daß ich nicht zu Grunde gehe,
Weil du Armuth, Fluch und Tod
Denen Säuffern angedroht.

7. Ja die Hölle pflegt den Rachen
Angel-weit schon aufzumachen,
Daß sie den, der jauchzt und singt,
Mit dem Herrlichen verschlingt.

8. GOtt! du bist alleine gütig,
HErr! ich bitte dich demüthig,
Vatter! dein verlohrner Sohn
Stellt sich ein vor deinem Trohn.

9. Ach bewahr mein Augen-Licht.
Vor unzüchtigem Gesichte,
Wende alle böse Lust
Von der leicht - betäubten Brust.

10. Laß mich nicht in Missethaten
Und in Schlemmen nicht gerathen,

Und behüte künfftig hin
Mich vor unverschämtem Siñ.

11. Gib mir, dañ du kanst es geben,
Lust in Mässigkeit zu leben,
Daß nicht durch die Völlerey
Mein Gebet verhindert sey.

12. Mach mir dieses schliñe Laster,
Alle Augenblick verhaßterñ,
Trunckne Menschen machen hie
Sich zum unvernünfftgen Vieh.

13. Trunckenheit verderbt die Gaben,
Die wir nur zur Nothdurfft haben,
Die man nicht zum Uberfluß
Liederlich mißbrauchen muß.

14. GOTT hat uns zur Noth versorget,
Nichts zur wilden Lust geborget,
Wer es nicht mit Danck verzehrt,
Ist des Guten gar nicht werth.

15. Trunckenheit mißbraucht der Schätzen
Nur zu sündlichem Ergötzen,
Wann man dir dein Gut verschwendt,
Wird dein Nahme selbst geschändt.

16. Ach es seufftzen die Geschöpffe
Uber

Uber solche Greuel-Töpffe,
Wann ihr Seegen solche voll
Und biß oben füllen soll.

17. Sonne, Lufft und Erde grauet,
Wañ sie einen Trunckenen schauet,
Und es weinet selbst der Wein,
Daß er soll verschüttet seyn.

18. Ja ihr Seufftzen steigt gen Himmel,
Und verklaget das Getümmel
Einer tollen Brüderschafft
Die nach vollen Gläsern gafft.

19. O sie ängsten sich, sie schreyen,
Sie verlangen ihr Befreyen
Von der Last der Eitelkeit,
Und dem Dienst der Trunckenheit.

20. Dann nur wider ihren Willen
Müssen sie die Sünder füllen,
Weilen du sie dieser Last,
Schöpffer! unterworffen hast.

21. Soll es an das Rechnen gehen,
Ach wie werden die bestehen?
Die in Wollust Tag und Nacht
Deine Güter durchgebracht.

22. Seele, Leib, und alle Gaben,
Ehre, Gut, und was wir haben,
Sinne, Weißheit und Verstand,
Kommt von GOttes Gnaden-Hand.

23. Doch durch Sauffen und durch Fressen

Wird die Danckbarkeit vergessen,
Und man ist nicht eingedenck,
Daß es eines HErrn Geschenck.

24. Alle Weißheit wird verschüt-
tet,
Sinn und Nachsinn wird zerrüt-
tet,
Gut und Ehre wird verheert,
Leib und Seele wird zerstört.

25. Ja der Geist, der Fromme
liebet,
Wird vertrieben und betrübet,
GOttes schwehrer Zorn er-
weckt,
Und die Hölle angesteckt.

26. Alle Lust zum Amt gemindert,
Alle Fertigkeit verhindert,
Alles Nöthige versäumt,
Schand und Lästrung ausge-
schäumt.

27. Ernst und Vorsatz ligt er-
storben,
Aller weise Rath verdorben,
Selbst die Seele scheint er-
säufft,
Weil sie nichts mehr recht be-
greifft.

28. Da wird böser Rath ge-
schlossen,
Oel zum Unzuchts-Feur gegossen,
Ja wer ist der recht beschreibt,
Was

Was man da vor Laster treibt?
29. Ach HErr laß mich diß erkennen,
Was es vor ein Greul zu nennen,
Daß ich solcher Völlerey
Feind von gantzem Hertzen sey.
30. Laß mit Fasten und mit Beten
Mich vor dich, O Vatter tretten,
Daß mein Hertze, Seel' und Geist
Dein gefällig Opffer heißt.
31. Daß die Leibs- und Seelen-Gaben
Täglich neues Wachsthum haben,
Und mein Beten allezeit
Dir gefall' in Nüchternkeit.
32. Da gewähre, was mir fehlet,
Da verwehre, was mich quälet,
Da erhör' in JEsu Christ,
Der mein Ja und Amen ist.

Das 3. Gebet.

Gebet und Dancksagung für die Geistliche Vermählung Christi mit unsern Seelen.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

I.

Du Sohn von doppelt hohem Stamm,

Du Reichthum armer Sünder,
Du allerschönster Bräutigam,
Du Heyl der Menschen-Kinder.
Du wunder-süsser JEsu Christ,
Der voll der zärtsten Liebe ist,
Und tausend Gnaden-Proben.
Du sprichst: ich will nicht nur in Zeit,
Ich will mich dir in Ewigkeit
Aufs innigste verloben.

2. Ich will dich meine liebe Braut
Auch im Gerichte nennen,
Im Glauben bin ich dir vertraut,
Und du sollt GOtt erkennen.
Dein Lieben fliest ins Hertzens-Grund,
Von meinem Hertzen in den Mund,
Vom Mund im Danck und Triebe.
Ich dancke dir vor deine Gunst
Der hertzlichen und reinen Brunst,
Und deine Wunder-Liebe.

3. Du hast mich ewiglich geliebt,
Und in der Zeit bewiesen;
Ich hätte, weil ich dich betrübt,
Ja ewig sterben müssen.
Du GOtt wirst eine Creatur,
Die elende Geschöpffe nur
Vom Sterben zu erlösen.
Die Menschen dancken dir darfür,
Die guten Engel jauchtzen dir,
Und

Und zittern alle Bösen.

4. Du hast in Göttliche Person
Die Menschheit aufgenommen.
Wie bin doch ich verworffner Thon
So nah zu GOtt gekommen?
O Werck, das unausdencklich heist,
GOtt trägt der Menschen Leib und Geist
In seiner GOttes-Fülle.
So bleibt der Mensch mit GOtt vereint.
Und so heist GOtt der Menschen Freund.
O welch ein Gnaden-Wille!

5. Die arme Welt ist zwar erboßt,
Doch läst sich GOtt herunter.
Das ist ein wunderbahrer Trost,
Das heist ein tröstlich Wunder.
GOTT wird ein Mensch, ein Mensch wird GOtt.
Vernunfft und Hölle wird zu Spott;
GOtt ist mit uns verbunden.
Nichts grössers ist in Ewigkeit,
Als diß Geheimniß in der Zeit,
Nichts süssers wird gefunden.

6. Ihr, die ihr vor dem Höchsten steht,

Bewundert diese Treue.
Erlößte Menschen schmeckt un
seht,
Wie GOtt so freundlich sey,
Weil diese Gnade nun erschein
GOtt habe selbsten sich vereint
Mit Glaubigen der Erden.
Ich soll mit dem, der ewig heißt,
Ein Leib, ein Fleisch und Blut, ei
Geist
Durch meinen Mittler werden.
7. Ja, dieses wird noch besse
kund,
Wie hertzlich du es meynest,
Weil du mich durch der Tauff
Bund
Dir sichtbarlich vereinest.
Dann solcher Bund vermähl
mich dir,
Versiegelt deine Gnade mir,
Und gibt ein gut Gewissen.
Fleuch Satan! ich bin GOttes
Kind,
Das GOtt in Liebes-Seile bindt,
Der deinen Strick zerrissen.
8. Du warst zwar menschlicher
Natur,
Doch reiner als die Engel.
Du zeigtest keiner Sünde Spuhr,
Und hattest keine Mängel.
Mein JEsus war gantz unbefleckt,
Der meiner Sünden Unflath
deckt, Der

Der mich mit Blut besprenget.
Doch wird er selbst vor mich getaufft,
Damit das Glied, das er erkaufft,
Recht an dem Haupte hänget.
9. So fähret dann mein JEsus fort,
Daß er sich meine Seele
Durch dieses Wasser-Bad im Wort
Am innigsten vermähle.
Von dir komt alle Reinigkeit,
Dein allerheiligst Purpur-Kleid
Soll meine Blösse decken.
So richt'st du die Gemeinde zu,
Damit sie heilig sey, wie du,
Und ohne Sünden-Flecken.
10. So machst du unsre Reinigung
Unendlich und vollkommen.
Und so wächßt auch die Besserung
Durch diesen Bund der Frommen.
Kein Sünden-Flecken ist so klein,
Dein Blut macht auch von solchem rein,
Wie von den grösten Sünden.
Und dieses Blutes Eigenschafft
Läßt uns zugleich die GOttes-Krafft
Zur Heiligung empfinden.
11. Du hast uns auch durch deinen Geist

Zu einem Leib verbunden,
Weil er der Heiligmacher heist,
Krafft deiner Heilgen Wunden.
Dañ dieser ist das theurste Pfand,
Wordurch sich GOTT mit mir verband,
Und mich mit sich vermählet.
Noch mehr, mir komt dein Fleisch und Blut
Auch in dem Abendmahl zu gut,
Damit ja nichts mehr fehlet.

12. So willst du dann mein eigen seyn,
Und dich mir gäntzlich geben.
Dein Fleisch und Blut, und Geist ist mein,
Mein ist dein gantzes Leben.
Du wurdest ja ein Mensch vor mich,
Und deine Gottheit füllet dich,
Mir völlig zuzuneigen.
Ich bin nun sein, und JESUS Christ,
Ist, obs schon unbegreifflich ist,
Mir gantz und gar zu eigen.

13. Aus Liebe läst du mir zu gut
Dich an dem Creutz ermorden.
Aus Liebe ist dein Fleisch und Blut
Vor mich geopffert worden.
Weil du nun einmahl mich geliebt,
So

So schenckst du dem, der dich betrübt,
Unwandelbahre Triebe,
Die stärcker seyn, als wie der Tod,
Es ist auch selbst die Höllen-Noth
Nichts gegen deine Liebe.

14. Wie feurig ist doch diese Glut?
Es seynd des HErren Flammen.
Und ströhmt gleich eine Wasser-Fluth
Als wie ein Meer zusammen,
So löscht sie dannoch dieses Licht,
Und dieses Wunder-Feuer nicht.
Legt einer sein Vermögen,
Sich selbst und alles in dem Hauß
Vor diese theure Liebe auß,
So gilt es nichts dargegen.

15. Mein Freund! wie freudig ist dein Hertz,
Wie wacker ist dein Lieben,
Die Lust der Erden ist ein Schmertz,
Ihr Lieben heist Betrüben.
Das ist die Stimme Salomo,
Er rufft, er kommt, er hüpffet so,
Auf seiner Berge Höhen.
Mein Freund bringt nur Zufriedenheit,
Dann er ist voller Lieblichkeit,
Gleich denen jungen Rehen.

16. Mein Salomo ist weiß und roth,

Vor tausenden erkohren,
Roth in dem blutgen Opffer-Tod,
In Unschuld weiß gebohren.
Sein Haupt ist wie das feinste
Gold.
Die Backen blühen schön und hold
Und gleichen sich dem Eden.
Die Lippen seynd den Rosen gleich;
Die Myrrhe triefft zwar Bal-
sam-reich,
Doch reicher seine Reden.
17. Es gibt solch einen Wun-
der-Glantz,
Wann er die Hände rühret,
Als wie ein güldner Ring, der
gantz
Mit Türckissen gezieret.
Sein Leib ist wie das Helffenbein
Worein Saphir gefasset seyn,
Die es erleuchten müssen.
Die Beine seynd so anzusehn,
Als wie die Marmel-Säulen
stehn
Auf ihren güldnen Füssen.
18. Ach allerschönster Bräutigam,
Ach schenck mir deine Triebe,
Entzünd' in mir die Himmels-
Flamm
Von deiner zarten Liebe:
Ein Lieben ohne Heucheley,
Ein Lieben welches brünstig sey;
Gib dich mir zu geniessen,
Und

Und deines Hertzens Uberfluß;
Küß mich mit einem süssen Kuß
Von deines Mundes Küssen.
19. Du Blume süssesten Geruchs,
Gebenedeyte Rose,
Die voller Dorn am Holtz des Fluchs
Ihr Haupt in Purpur schloße.
Wie gut ist deine Eigenschafft,
Hat nicht dein Geist die Balsam-Krafft
Die Todte zu beleben?
Ach möchtest du, O edle Blum!
Bey meines Fleisches Marterthum
Mir Geist und Kräfften geben.
20. Laß deiner Aepffel Lieblichkeit
Mein mattes Hertze laben,
Und lasse mich zu keiner Zeit
An Labsaal Mangel haben.
Laß wider aller Sorgen Pein
Die Lincke statt des Küssens seyn,
So schläfft sichs ohne Schmertzen.
Ja mitten in der Trähnen-Nacht
Laß mich die Rechte deiner Macht
Mit sanffter Tröstung hertzen.
21. Ach komm hertzallerwerthster Freund
In meines Hertzens Garten,
Der Pflantzen, die noch zärtlich seynd,

Mit

Mit zarter Huld zu warten.
Iß meiner edlen Tugend Frucht,
Sie ist nicht gifftig noch verflucht;
Komm von dem Leydens-Hügel.
Setz mich zum Zeugniß deiner Lust,
Auf deinen Arm, ja auf die Brust,
Als wie ein gülden Siegel.

22. Ach nimm aus meinem Hertzen hin
Was deine Liebe hindert,
Ach reiß auch meinen gantzen Sinn
Was meine Liebe mindert.
Entkleide meine Seele nur
Von aller Welt- und Creatur,
Und Sünd- und Eigen-Liebe.
Reiß sie von allen Banden loß,
Mach sie von allen Larven bloß,
Und schenck ihr neue Triebe.

23. Ach läutre was noch an ihr klebt,
Die Schlacken dieser Erden,
Daß sie mit heisser Sehn-Sucht strebt,
Mit dir vermählt zu werden.
Mit dir, ach ja, mit dir allein,
Du sollst allein mein JEsus seyn,
Und ich allein dein eigen.
Kein anders habe Theil an mir,
Sey du mein Theil, laß sich nach dir

Mein

Mein Hertze ewig neigen.
24. Mein Hoher-Priester, dein Geschmuck
Heist: Heiligkeit des HErren.
Die Braut muß dich im güldnen Stuck
Als ihren König ehren.
Nur eine Jungfrau wird zur Braut
An die gewenhte Hand getraut,
Die sich dir gantz ergiebet,
Die nicht vom Geist der Hurerey
Der argen Welt beflecket sey,
Die dich von Hertzen liebet.
25. Solch eine Seele nimmst du an,
Und wird von dir ergriffen,
Daß sie dich auch ergreiffen kan.
Sie lernt der Liebe Tieffen.
Solch eine Seele ist dem HErrn,
Viel hundert tausendmahl so gern
Als buhlen ihren Buhlen.
Solch einer Seele zeigst du dich,
Dein gantzes Hertze öffnet sich
In deinen Liebes-Schulen.
26. Dein Lieben ist nicht, wie es scheint,
Noch deine Schule schmertzlich,
So bald man nur dich hertzlich meynt,
So zeigst du dich recht hertzlich.
Solch

Solch eine Seele macht dich froh,
So froh, daß keine Liebstin so
Den Bräutigam erfreuet.
Dann wann du liebest, liebst du viel,
Unendlicher! ohn End und Ziel,
Indem dich nichts gereuet.

27. Ach mein Hertz, ach vergiß der Welt
Ach du mein einig Hertze.
Denck wie es JEsu mißgefällt,
Wie ihn die Untreu schmertze.
Mein armes Hertze wende du
Dem schönsten Bräutigam dich zu,
So freut ihn deine Schöne,
So wirst du seine Anmuth sehn,
So wirst du ihm zur Rechten stehn,
Daß er dich ewig kröne.

28. Er hat dir ja sein gantzes Gut,
Er hat sein gantzes Leben,
Sein allertheurstes GOttes-Blut,
Den Himmel selbst gegeben.
Er hat sich gantz mit dir vereint.
So schenck dich deinem Seelen-Freund
Auch gantz mit Leib und Seele.
Denck daß es, wann du JESU Christ!
Noch nicht genau vereinigt bist,

An

An deiner Liebe fehle.
29. Wie geht der Bräutigam herum,
In einem heissen Triebe,
Und sucht ein redlich Eigenthum
Das ihne brünstig liebe,
Ob irgend eine Jungfrau sey,
Die er mit ungefälschter Treu
Sich ewiglich vermähle.
Was ist noch, das er nicht gethan?
So klagt nicht seine Liebe an,
Es fehlt nur an der Seele.
30. Ach wann die blinde Seele nur
Die grosse Liebe glaubte,
Wann nur die arme Creatur
Sich nicht des Glücks beraubte,
Ich weiß und bin es gantz gewiß,
Daß er gern tausend Himmel ließ,
Und hundert tausend Trohnen,
In einem Hertzen, das ihn liebt,
Das ihme sich zum Himmel gibt,
Mit Freudigkeit zu wohnen.
31. Mit solchen theilt er alles gleich,
Glück, Unglück, Tod und Leben,
Er schencket ihm sein gantzes Reich,
Kan es schon ihm nichts geben.
Wird es mit einem Creutz belegt,
So nimmt ers auf, und hebt, und trägt,
Als obs sein eigen wäre,
Er

Er leitet seinen Tritt und Schritt,
Er leydet, trauert, weinet mit.
Ist das nicht eine Ehre.

32. Er führet es durch Creutz und Noth,
Und ist ihr Creutz-Geselle,
Er ist ihr Leben in dem Tod,
Ihr Himmel in der Hölle,
So wenig als des Creutzes-Pein
Kan über JEsum mächtig seyn,
Und von der Menschheit treñen.
So wenig soll des Satans Grimm
Das Haupt von uns, und uns von ihm,
Als Glieder reissen können.

33. Man kehr' ein Schwerdt in ihnen um,
Es wird sie nicht verkehren,
Kein Hunger, Engel, Fürstenthum
Und was wir hohes ehren,
Nichts tieffes, nichts was künfftig heißt,
Nichts was man gegenwärtig weißt,
Kein Leben und kein Sterben,
Trennt dieses Bunds Zufriedenheit,
Weil JEsus sie in Ewigkeit,
Erwählt als seine Erben.

34. Hilff JEsu Christe, hilff daß wir
Solch hohes Gut erkennen,

Daß

Daß wir uns dörffen nun nach dir,
Als Königs Bräute nennen.
Du Himmels-Fürst du Königs-Sohn
Du Schönster auf dem höchsten Thron,
Wir preisen deinen Nahmen.
Ach mach uns dir noch in der Zeit
Verlobt, und einst in Ewigkeit
Mit dir vereinigt, Amen.

Des siebenden Gebots Erstes Gebet.

Um Gerechtigkeit.

Mel. Kommt her zu mir spricht GOttes Sohn.

I.

Du wesentliche Heiligkeit,
Bey dir ist keine Dunckelheit,
Du Vatter aller Liechter.
Du gibst den Sündern ihren Lohn,
Und sitzst auf deinem Himmels-Thron
Als ein gerechter Richter.

2. Mein Hertze klaget dir gebeugt,
Ich bin so, wie man mich gezeugt
Gantz von Natur verdorben.
Die Liebe zur Gerechtigkeit

Liegt

Liegt von der ersten Lebens-Zeit
In meiner Seel' erstorben.
3. Mein eigen Lob will Meister seyn,
Mein eigner Nutz reißt alles ein
Was Liebe sollte bauen.
Ich hab an nichts so gar genug,
Als wie an Falschheit und Betrug,
Und eigenem Vertrauen.
4. Ich als ein ungerechter Knecht
Hab wider dein so heilig Recht
Gar offt und viel gehandelt.
Den Nächsten hab' ich offt geplagt,
Nicht, wie mir das Gewissen sagt,
Der Liebe nachgewandelt.
5. Ich sahe immer mehr auf mich
Und meinen Vortheil, als auf dich
Und meine arme Brüder.
Ich gab aus Geitz und Gunst-Gesuch
Offt meine Meynung oder Spruch
Dem klaren Recht zuwider.
6. Offt brannt mein Eifer lichterloh,
Da ward ich dann ein Schadenfroh,
Und suchte deine Erben,
Die ich in allem fördern sollt,

Nur

Nur weil ich ihnen nicht recht hold,
Wo möglich zu verderben.
7. Ach GOtt du straffest mit der Zeit
Gewaltsame Unbilligkeit,
Ach straff nicht meine Schulden.
Du bist dem Feind des Rechtens feind.
Verschone grosser Menschen-Freund
Doch mein nach deinen Hulden.
8. Ach wende, was du mir gedreut;
Du sprichst: Die Ungerechtigkeit
Hat alles Land verwüstet.
Du sprichst: Der erbt den Himmel nicht,
Wer nicht nach GOttes Rechten spricht,
Und sich mit Unrecht brüstet.
9. HErr, ob ich gleich dein Wort vergaß,
Miß doch mir nicht nach dieser Maaß,
Wormit ich auch gemessen.
Ach HErr, HErr ich vergaß dein Wort,
Ach möchtest du o Lebens-Hort
Nur meiner Schuld vergessen?
10. Ach gib mir einen solchen Geist,
Der neu, gewiß, beständig heißt,
Der

Der meine Seele lencke,
Damit ich o gerechter GOtt
An dein so heiliges Gebot
In allem Thun gedencke.
11. Gib daß mein Eyfer Göttlich sey
Zuwider der Abgötterey
Und ungerechtem Wesen.
Laß wider alle Lästerung
Und anderer Beleidigung
Mich rechten Ernst erlesen.
12. Und will sich ein verdammter Wurm
Mit List und Macht, mit Spott und Sturm,
An deinen Nahmen wagen.
So zieh mit deinem Geist mich an,
Daß ich vor GOTT was wagen kan,
Und sie zurücke schlagen.
13. Wann man Gewalt und Unrecht thut,
So gib mir einen Heldenmuth
Der Wahrheit beyzustehen,
Und immer auf Gerechtigkeit
Ohn Menschengunst und Schüchternheit
Biß an den Tod zu sehen.
14. Du GOTT der Wahrheit schliesse du
Mein Ohr vor allen denen zu,
Die mir liebkosend heucheln,
Und

Und mir die lose Menschen-Gunst
Durch eine falsch-berühmte Kunst
Begehren einzuschmeicheln.

15. Pflantz Redlichkeit in meine Brust,
Und laß mich meine gröste Lust
An lautrer Treue finden.
Gib was rechtschaffnes Wesen heißt,
Laß meinen Einfalts-vollen Geist
Sich dir zum Dienst verbinden.

16. Und wann ich unter Leuten bin,
Laß mich mit treuem Liebes-Sinn
Den Lebens-Wandel zieren.
Ja laß mich nicht nur menschlich seyn,
Laß mich warhafftig ohne Schein
Ein Christlich Leben führen.

17. Gib daß ich wie ein Felsen halt'
Um gegen feindliche Gewalt
Bedrängte zu beschützen.
Und wann ich weiter ja nicht kan,
Laß mich das Unrecht doch alsdann
Nicht helffen unterstützen.

18. Laß mich nicht so verschlagen seyn,
Die eigne Boßheit mit dem Schein
des Rechten zu verkleistern.
Gib daß ich niemahl trotzig sey,
Mich keines Dings mit Tyranney

Und Hochmuth zu bemeistern,
19. Erfordern es die Sachen auch,
Gib daß ich keine Strenge brauch,
Und sanfft sey gegen Armen.
Und scheinen sonst die Rechten scharff,
Gib daß ich Güte brauchen darff,
Und lehre mich erbarmen.
20. Damit die Güte bey der Treu
Wie eine liebe Schwester sey,
Sich Recht und Friede küssen,
Damit man Treu auf Erden baut,
Gerechtigkeit vom Himmel schaut,
Und wir der Ruh geniessen.
21. Gib mir den wahren Weiß-heits-Geist,
Den Geist der das Erkänntniß weißt,
Den Geist des Raths und Stärcke,
Den Geist der Gottesfurcht verschafft,
Den Geist der Wahrheit und der Krafft
Zu allem guten Wercke.
22. Den Geist, der über JESU Christ,
Vom Vatter ausgegossen ist,
Und den der Mittler schencket,

Den Geist, der unsre Seelen
rührt,
Zur Klugheit der Gerechten führt,
Und uns zum Himmel lencket.

23. Wer auf sich selbst baut, baut
auf Sand
Und muß durch eigenen Verstand
Offt wie die Thoren fallen.
Gib daß ich alles immerzu
Auf deinen Rath und Willen thu,
So lang ich noch muß wallen.

24. Laß mich das Recht zu keiner
Zeit
Nach menschlicher Gefälligkeit
Verläugnen noch verneinen.
Daß niemand ob mir klagen muß,
Ich thu ihm etwas zum Verdruß,
Das unrecht könte scheinen.

25. Gib daß ich Wahrheit liebend
sey,
Und niemand durch Betrügerey
Und Lügenwerck betrübe.
Was recht ist, das gefalle mir
Gib, daß, was unrecht ist vor dir,
Mir hertzlich mißbeliebe.

26. Dann ohne diß, trägt man
den Lohn
Der Ungerechtigkeit davon,
Darvor mich GOtt behüte.
Behüte aber deinen Knecht
Mein gantzes Leben schlecht und
recht
Durch deine grosse Güte.

27. Laß einst mich nach vollbrachter Zeit
Die Krone der Gerechtigkeit
In deinem Himmel erben.
Dann JEsu Christi Kronen-Dorn
Befreyt von dem gerechten Zorn.
So läßt sichs seelig sterben.

Das 2. Gebet.

Um Christliche Mildigkeit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1.

REich und getreuer Vatter
Du gütigster Erstatter.
Des Mangels, der uns drückt,
Du lässest Seegen fliessen,
Gibst reichlich zu geniessen
Das Gute, das uns hier erquickt.

2. Du läßt dich von den Sündern
Den Undanck auch nicht hindern,
Dein Wolthun kan nicht ruhn.
Du kansts nicht böse fügen,
Es ist dir ein Vergnügen
Uns immer Guts auf Guts zu thun.

3. Du bist und bleibst der milde,
Doch diß dein Ebenbilde

Ist

Ist gantz bey mir dahin.
Du must mir auch mein Kargen,
O Gütigster! verargen,
Weil ich so gar nicht gütig bin.

4. Ich beichte mein Verderben,
Das alle Adams Erben,
Und mich vornemlich trifft.
Weil ich nicht so viel Liebe
An meinem Nächsten übe,
Als wie ich sollte nach der Schrifft.

5. Wie offt hab' ich mein Hertze
Bey meines Nächsten Schmertze
Mit harter Sicherheit
Verschlossen und verriegelt?
Mein Elend nicht gespiegelt
An meines Nächsten Dürfftigkeit.

6. Ich hatte allzeit Armen,
Doch selten ein Erbarmen.
Ja ich bekenn es frey,
Sie haben angeklopfet,
Und ich das Ohr verstopfet,
Vor ihrem bangen Angst-Geschrey.

7. Verzeih mir solche Sünde,
Die ich nun tieff empfinde,
Mein hartes Hertze bricht.
Ich bitte dich mit Flehen,
Ach lasse von mir gehen,
Was dein Wort von der Straffe spricht.

8. Dann wen kein Armer tauert,
Wer Ohr und Hertz vermauert,
Wann die Verarmte schreyn;
Dem wird es nicht gedeyen;
Er wird auch wieder schreyen,
Und wieder nicht erhöret seyn.

9. Ach schliesse du dein Hertze
Nicht über meinem Schmertze,
Indem ich Busse thu.
Schließ deine milde Hände
Nicht, wie ich that, behende
Vor deinem ärmsten Kinde zu.

10. Laß künfftig meiner Seelen
Es nicht an Milde fehlen,
Nimm alle Rohheit hin,
Damit ich ungezwungen,
Und nicht nur mit der Zungen
Des Nächsten treuer Diener bin.

11. Gib daß ich billig gebe,
Nach Wolthun mich bestrebe
Ohn Absicht auf den Lohn.
Mein Hertze stehe offen,
Auch wo ich nichts kan hoffen.
Man hat ja dannoch gnug davon.

12. Ach schenck mir lautre Triebe
Der jammerenden Liebe,
Wie du uns Guts gethan.
Laß mich die Hände füllen
Um deiner Wolthat willen,

Die

Die niemand dir verdancken
kan.
13. Schaff, daß mein Hertz bedencket,
Was mir mein GOtt geschencket,
Und annoch tåglich thut;
Wie ich ein Bettler seye,
Der vor dem Himmel schreye
Der unter GOttes Hůte ruht.
14. Ach lehre mich erkennen,
Das, was ich mein darff nennen,
Sey doch nicht eigen mein,
Dein sey es was ich habe,
Ich soll bey deiner Gabe
Nur ein getreuer Hausknecht
seyn.
15. Ach laß mich ůberlegen
Daß GOtt mir seinen Seegen
Zum schencken schencken woll.
Daß ich von deinem geben,
Und auch mit meinem Leben
Dem Nåchsten gerne dienen
soll.
16. Gib daß im Welt-Getůmmel
Ich Schåtze in dem Himmel
Mit Eyffer sammlen kan,
Die Schåtze vor die Seelen,
Die keine Diebe stehlen,
Sie beist auch keine Motte an.
17. Gib daß ich solche finde,
Gib daß ich gute Grůnde
Auf deine Zukunfft leg.

Erbarmung trägt einst Palmen.
Gib daß von deinen Psalmen
Dein Seegen auf mich trieffen mög.

18. GOtt wird solch Hertz vom Bösen
Zur bösen Zeit erlösen.
GOtt läßt auch in der Pein
Sein ängstig Siechen-Bette
Noch eine Sieges-Stätte
Und seines Geists Erquickung seyn.

19. Es will des Höchsten Walten
Beym Leben ihn erhalten,
Ihm lassen wohlergehn
Er hält ihn gleich den Freunden,
Gibt ihn nicht seinen Feinden,
Läßt ihn in Kranckheit Hülffe sehn.

20. Die Herrlichkeit des Höchsten
Hülfft ihm, wann er am schwächsten,
Zu ihrem Himmelreich.
Dann GOtt behält in Gnaden,
Der Menschen gute Thaten,
Und hält sie einem Siegel gleich.

21. Laß hier mich reichlich säen,
Laß mich die Zeit verstehen,
Mach meine Hände voll.
Es kommen ja die Zeiten,
Wo man in Ewigkeiten

Auch

Auch wieder reichlich erndten
soll.

22. Ach lehre mich darneben,
Daß seeliger zu geben
Als nur zu nehmen sey.
Daß GOtt den Geber liebet
Der gern und frölich giebet,
GOtt legt ihm tausend Seegen
bey.

23. Lehr mich in meinem Leben:
Gebt, so wird euch gegeben,
Und euer Maas wird groß,
Ein voll, gedrückt, gerüttelt,
Ein reich, ein eingeschüttelt
Ein doppelt Maas in eurem
Schooß.

24. Ja lehre selbst mich glauben,
Daß wir uns nicht berauben,
Durch milden Armen Dienst.
Man leiht GOtt Capitalen,
Die GOtt will vielfach zahlen,
Hier aber doppelt schon ver-
zinßt.

25. Gleichwie die reiche Schiffe
Durch Klippen, Sturm und Tief-
fe
In vollen Seegeln gehn,
Und endlich ohne Schaden
Mit vielem Gut beladen
Die frohe Heimath wieder
sehn.

26. So pflegen die Allmosen
Wie Schiffe abzustossen,
Sie gehn auf Hoffnung aus,
Die Armuth dieser Erden
Muß hier ihr Ophir werden,
Und kommen reich in Salems Haus.

27. HErr! laß mich auch durch Gaben
Viel solcher Schiffe haben,
Mein Ancker sey dein Wort,
Du selbst mein Stern in Stürmen,
Mein JEsus mein Beschirmen,
Dein Himmel mein vergnügter Port.

28. Ein hertzliches Erbarmen,
Ein Liebes-Werck an Armen
Wird wie ein Saam gestreut.
Bey GOttes Sonnen-Lichte
Wächst er in hundert Früchte,
in Seegen und in Herrlichkeit.

29. Laß meines Glaubens Triebe
Recht fruchtbar in der Liebe
Und Bäumen ähnlich seyn,
Die Hungrenden und Matten
Erquickung und auch Schatten,
Den Gärtner Lust und Ruhm verleyhn.

30. Laß

30. Laß mich kein Wohlthun reuen,
Und keine Dienste scheuen
Worbey Verachtung steckt.
Laß mich dem Hündlein gleichen,
Das vor der Thür des Reichen
Dem Lazaro die Schwären leckt.

31. Daß mich von deinem Tische
Das Brösamlein erfrische,
Das von dem Tische fällt.
Ich acht die Welt vor Schaden,
Ein Brösamlein der Gnaden,
Ist mehr als alle Lust der Welt.

32. Wirst du das Hochzeit-Leben
Einst den Barmhertzgen geben,
So zähl mich auch darzu,
Da laß mich mit dir speisen,
Da laß dich von mir preisen
In ewig-froher Himmels-Ruh.

Des achten Gebots

Erstes Gebet.

Um Wahrheit.

Mel: Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

HErr, der sein wahres Wort gegeben,
Der Treu und Glauben ewig hält.
HErr JEsu du bist Licht und Leben,
Und Weg und Wahrheit in der Welt
Du Geist der auf der ebnen Bahn,
Und in die Wahrheit leiten kan.

2. Dir klag' ich, was der Satan stifftet,
Wie dieser Mord- und Lügen-Geist
Mein armes Hertz so sehr vergifftet,
Daß es der Lügen sich befleißt,
Ich hab die Warheit offt betrübt,
Den Frieden niemahl recht geliebt.

3. Vergib doch deinem armen Kinde,
Verzeihe deinem Eigenthum,
Nimm

Nimm weg die Straffe meiner
Sünde,
Die heißt: GOTT bringt die
Lügner um.
GOtt stürtzt die Falschen in der
Eil,
Blutgierige seynd ihm ein
Greul.

4. Laß mich den Satan nicht be-
trügen,
Dann er hat einen Lügen-
Mund,
Er ist ein Vatter aller Lügen,
Der in der Wahrheit nicht
bestund,
Und der von seinem Eignen
spricht,
So offt sein Mund in Lügen
bricht.

5. Vor diesem Geist, der Lügen
redet,
Behüte mir Geist, Mund und
Hertz,
Weil er die arme Seele tödtet,
Und wer ihm folgt, ereilet
Schmertz.
Gib aber deinen guten Geist
Der Wahrheit spricht, und
gibt, und heißt.

6. Ja, dieser schärffe mein Ver-
ständnis,

Und schencke zum Begreiffen
Licht,
Damit sich nicht in mein Er-
känntniß
List, Falschheit, oder Irrthum
flicht.
Damit ich das, was ich versteh,
Mit lautren Tauben-Augen
seh.

7. Pflantz in mich deine GOttes-
Liebe,
So hab' ich auch die Wahr-
heit gern,
Damit ich mich und meine Triebe
Recht in dem Grunde prüffen
lern,
Damit ich nicht aus Schmei-
cheley
Mein eigener Betrüger sey.

8. Du liebst die Wahrheit, die
verborgen,
Laß mich durch deines Geistes
Zucht
Auch so vor meine Seele sorgen,
Daß sie nicht Sünden-Deckel
sucht.
Thut das Gewissen hier sein
Amt,
Wird man nicht mit der Welt
verdammt.

9. Laß

9. Laß mir kein solches falsches Hertze,
Das ja wünscht, und doch nein gedenckt.
Kein Hertz das mit der Wahrheit schertze,
Und sie nach eignem Vortheil lenckt,
Richt die Gedancken, Wunsch und Sinn
Nur einig nach der Wahrheit hin.

10. Wie leichtlich kriegt an solchen Klippen
Das Glaubens-Schifflein einen Bruch.
Es liegen die betrogne Lippen
Wahrhafftig unter einem Fluch.
Mach mich solch falscher Klugheit Feind,
Die Gutes spricht, und Böses meynt.

11. Laß mich nicht durch Verleumdung stechen,
Mach Hertze, Mund und Ohren rein.
Und wann ich etwas will versprechen,
Laß es ein Wort der Wahrheit seyn.

Gib daß ich nichts verheissen will,
Was ich nicht gern und treu erfüll.

12. Gib mir die Wahrheit in Geberden,
Hieraus strahlt unsers Glaubens Licht.
Laß mich zu keinem Heuchler werden,
Der feindlich thut, und freundlich spricht.
Verderbte Uhren! die zum Schein
Viel aussen, nichts von innen seyn.

13. Laß niemand mich die Hände küssen,
Wann ihm mein Hertze fluchen wollt.
Gib mir ein ehrliches Gewissen,
Auch wann man mich verlachen sollt,
Daß nicht geschminckte Trügerey
Des bösen Hertzens Larve sey.

14. Gib mir die Wahrheit in dem Glauben,
Die hertzlich glaubt und frey bekennt,

Dann

Dann wer will dem den Himmel rauben,
Den GOtt gerecht und seelig nennt.
Mach mich zur Rechenschafft bereit,
Dann dein Wort bleibt in Ewigkeit.

15. Laß mich die Wahrheit gern bekennen,
Dann du hast zu der Wahrheit Lust,
Laß mich dein Wort mein Kleinod nennen,
Das liebste Kleinod meiner Brust,
So geb ich gerne in Gefahr
Um Wahrheit Leib und Leben dar.

16. Gib mir die Wahrheit in der Tugend,
Damit sie Christlich heissen kan,
Ach gängle selbst mich wie die Jugend
In Redlichkeit auf ebner Bahn.
Damit mir nicht mein schalckhafft Aug
Zum gäntzlichen Verfinstern taug.

17. Laß mich nicht gleich getünchten Gräbern,

Von

Von innen voller Fäulniß seyn.
Mach mich entwöhnt von Wol-
lust-Trebern,
Am Hertzen fromm und nicht
zum Schein;
Damit mein Gottesdienst ge-
treu
Und kein verstelltes Wesen sey.

18. Gib mir die Wahrheit im
Gerichte,
Die nach gerader Wahrheit
Schnur
Die vorgelegten Dinge schlichte,
Nicht nach verdorbener Na-
tur,
Damit mein Hertz sich klüglich
hält
Und nie kein unrecht Urtheil
fällt.

19. Gib mir die Wahrheit nach
den Rechten,
Die niemahl auf Personen
sieht,
Laß mich die Billigkeit verfechten
Mit unpartheyischem Gemüth.
Gib daß mein Hertze nur erkißt
Was ehrlich, gut und löblich ist.

20. Daß ich ein Kind der Wahr-
heit bleibe,
Und dir als ein wahrhaffter
Christ

Zum

Zum Unterthanen mich verschreibe,
Der du der Wahrheit König bist.
Sonst schließ'st du mich von deinem Hauß
Und deinem Reich der Wahrheit aus.

Das 2. Gebet.

Um Verschwiegenheit.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

1.

Stiller JEsu! bey den Wunden,
Unschuld-volles GOttes Lamm!
Ist doch biß ans Creutzes Stamm
Kein Betrug in dir erfunden;
Zartes Hertze, süsser Mund,
Mach mir deine Stille kund.

2. Meine Lippen müssen brechen,
Ach bricht nicht auch meine Beicht
Dir dein jammrend Hertze leicht!
Ich muß übel von mir sprechen,
Liebster JEsu sprich nur du
Meinem Hertzen Gutes zu.

3.

3. HErr! mein Mund hat offt gesündigt,
Und nun seufftzet er darob,
Daß die Zunge GOttes Lob
Und sein Wort nicht stets verkündigt.
Daß mein Mund nicht immerdar
Deiner Wahrheit Werckzeug war.

4. Also hab ich GOtt beleidigt,
Meine Lippen haben hie
Meines Nächsten Unschuld nie
Recht befördert noch vertheidigt.
Ach mein böses Hertze quillt
Biß der Mund ist angefüllt.

5. Wer die Zunge mißgebrauchet,
Der entunehrt seinen GOtt,
Und hält GOttes Wort vor Spott.
Wo diß Feuer einmahl rauchet,
Schlägt der kleine Funck im Hauß
Bald in grosse Flammen aus.

6. O es ist ein grosser Schaden
In der Zungen Aergerniß;
Wie betrübt den Nächsten diß?
HErr! verzeyhe mir aus Gnaden.
Wende Straffen, Zorn und Tod,

Die

Die dein Wort des Lebens
droht.

7. O es folget solchen Sündern
Nichts als Unglück auf der
Welt,
Solche freche Zunge fällt,
Und kan ihren Sturtz nicht hin-
dern,
Solche Sinnen bleiben nie,
Dann der HErr zerstreuet sie.

8. Gib mir einen sanfften, stillen,
Sittsamen, gelinden Geist,
Der nichts von der Lügen weißt,
Und dich fürcht um deinetwillen;
Einen Mund, der an sich hält,
Und mich nicht durch plaudern
fällt.

9. Heng' ein Schloß, leg einen
Riegel
Mir an den verwaschten Mund;
Drücke mir zu einem Bund
Auf mein Maul ein festes Siegel.
Daß nicht meiner Zungen Gifft
Mir mein eigen Unglück stifft.

10. HErr GOtt Vatter meines
Lebens
Hüte selbst mich vor der Rott,
Welche Meister seynd im
Spott,
Weil ihr Hertz voll Widerstre-
bens

Und

Und die scharff-gewetzte Zung
Voller bittren Lästerung.

11. All ihr Vortheil ist Verderben,
Laß mich nicht bey ihnen ruhn,
Laß mich nicht nach ihnen thun,
Laß mich nicht mit ihnen sterben.
Dann die Frucht von ihrer Freud
Heisset Schmach und Hertzenleyd.

12. Ach ja halte die Gedancken
Stets durch dein Bezäumen inn,
Zücht'ge durch dein Wort den Sinn,
Biß er bleibt in deinen Schrancken,
Daß mein Hertz sich selbst nicht schont,
Biß es deiner Zucht gewohnt.

13. Daß ich keinen Irrthum stiffte,
Nicht in selbst-gemachtem Weh
Für den Feinden untergeh,
Und nicht all mein Thun vergiffte,
Auch durch meine Plauderey
Nicht ein Spott der Leute sey.

14. Laß die Zunge nicht außschweiffen,

Halte

Halte selbsten sie im Zaum,
Gib dem Muthwill keinen Raum,
Mich durch Worte zu vergreiffen,
Daß ich nicht einst mit Verdruß,
Wie die Lästrer, fallen muß.

15. Narren, die mit Sünden schertzen,
Haben stets ihr Hertz im Mund,
Aber, wem die Weißheit kund,
Trägt den Mund in seinem Hertzen.
Schreib diß Sprüchlein mir in Sinn,
Biß ich recht verschwiegen bin.

16. Dann es mischt sich viele Sünde
Unter vielen Reden ein.
Offtmahl redet man zum Schein,
Offtmahl aber ohne Gründe.
Dann die Lippen, welche klug,
Reden wenig, doch genug.

17. Zungen, die die Wahrheit reden,
Bleiben ewiglich bestehn,
Wie hingegen untergehn
Zungen, die durch Falschheit tödten.

Sil-

Silber ist nicht also rein,
Wie gerechte Zungen seyn.

18. Lippen, so die Treue lieben,
Die gefallen unsrem GOtt;
Die seyn GOtt ein Greul und Spott,
Welche nichts als Falschheit üben.
GOtt der Wahrheit, bilde mir
Solche Wahrheit immer für.

19. Wer die Lippen kan bewahren,
Der bewahrt sein Leben hie.
Schrecken aber kommt auf die,
Deren Lippen schnelle fahren.
Grosser GOtt, bewahre du
Meine Lippen immerzu.

20. Zungen, die nach Wahrheit trachten,
Seynd als wie ein Lebens-Baum;
Doch ein eitler Lügen-Schaum
Ist vor Hertzenleyd zu achten.
Grosser JEsu! deine Zucht
Steure aller Lügen-Sucht.

21. Freundliche und treue Reden
Seynd als wie ein Honigseim,
Sie erquicken in Geheim,
Und ihr Trost ergötzt die Blöden.
Mancher, den das Unglück drückt,
Wird nur durch sein Maul berückt.

22. Man-

22. Manche lose Menschen streben
Immer nur dem Unglück nach,
Manche Zunge brennt vor Rach,
Und pflegt Rauch und Flamm zu geben.
HErr! dein gütiges Geschick
Schütze mich vor Ungelück.

23. Böse achten auf die Bösen,
Was die falsche Zunge sagt,
Wird von Falschen auch gewagt.
JEsu Christe! dein Erlösen
Schütze mich, biß daß ich faul,
Stets vor einem bösen Maul.

24. Bittre Menschen suchen Schaden,
Doch ein Engel komt noch hie
Endlich greulich über sie.
Ach bewahre du aus Gnaden
Engel, eines bessern Bunds,
Selbst die Thüre meines Munds.

25. Wann ein Narr nur stille schwiege,
Würde solcher insgemein
Auch vor klug gehalten seyn.
Die Verläumder stifften Kriege,
Ihre Worte bringen Schmertz
Gehn, wie Pfeile, durch das Hertz.

26. Fluch und Seegen, Tod und Leben,

Hat die Zunge im Gewalt,
Wer sie liebt, dem wird sie bald
Auch von ihren Früchten geben.
Wer die Zunge wohl bewacht,
Der nimmt seine Seel in Acht.

27. Lieber GOtt, mach mich verschwiegen,
Leg mir diese Tugend bey,
Daß mein Mund verschlossen sey;
Schenck mir aber diß Vergnügen,
Daß er, als dein Eigenthum,
Offen steh zu deinem Ruhm.

28. Laß diß meines Hertzens Freude,
Laß es meine Wonne seyn,
Dich zu loben in der Pein,
Biß sich nach vollbrachtem Leyde
Mund und Hertze deiner freut
In der süssen Ewigkeit.

Des neunten Gebots
Erstes Gebet.
Wider den Geitz.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

1.
ERstaunlich-reicher HERR der Welt,

Doch

Doch gnädiges Gemüthe,
Du König in dem Himmels-Zelt,
Und Vatter aller Güte.
Du Israelis Schatz und Theil,
Ich klage meines Hertzens Greul,
Den Satanas gestifftet;
Ja leyder hat der leydig Feind,
Der stets mich zu bestricken meynt,
Mein Hertz mit Geitz vergifftet.

2. Was alles Ubels Wurtzel heist,
Hat er in mich geleget,
Der Unglaub ist in meinen Geist
Nur gar zu tieff gepräget.
Hierauß wächst eine böse Frucht,
Die mir mein elend Hertz verflucht.
Ach Früchte vom Verderben,
Ach Früchte, die von Sodom seyn,
Sie bringen bey dem besten Schein
Dem Menschen nichts als Sterben.

3. Die harte Unbarmhertzigkeit,
Das zeitliche Vertrauen,
Die sündliche Verwegenheit
Auf Geld und Gut zu bauen,
Die unersättliche Begier
Der unbeständgen Güter hier,
Der Mißbrauch deiner Gaben,
Ja alle böse Reichthums-Sucht
Ist dieser Wurtzel bittre Frucht,
Die wir im Hertzen haben.

4. Versuchungen seynd mancher-
ley,
Und tausend Satans Stricke,
Die heimliche Abgötterey
Des Hertzens böse Tücke,
Die Lüste, die so thöricht seyn,
Die sammlen nichts als Schmer-
tzen ein,
Und diß seynd Geitzes-Früchte.
So wird der Mensch, eh er ge-
denckt,
In den verdammten Pfuhl ver-
senckt,
Durch ein gerecht Gerichte.

5. GOtt, der du noch mein Vat-
ter bist,
Vergib mir diese Sünden.
Erbarmender HErr JEsu Christ
Ach laß mich Gnade finden.
Ich wandte gar zu liederlich
Von meinem reichen Schöpfer
mich
Auf arme Creaturen.
Ich fühle wohl in meinem Sinn,
Daß ich von GOtt gewichen bin
Geschöpfen nach zu huren.

6. Ach daß ich dich so offt verließ!
Du lebendige Quelle!
Und mich in todte Wasser stieß,
Mein GOtt! an deiner Stelle.
Mach mich von deinen Straffen
frey,

Dann

Dann geitzen ist Abgötterey,
Verflucht, die dich verlassen,
Verdammt, wer an der Erden hangt,
Wer GOttes Gnade nicht verlangt
In Glaubens-Krafft zu fassen.

7. Ach reinige doch meine Brust
Von diesen güldnen Götzen.
Von der verdammten Augen-Lust
Und ihren Greul-Gesetzen.
Und weilen ja mein Lebens-Geist
Nicht sterblich noch vergänglich heißt,
Laß ihn nach solchen Dingen
Die nichts als Koth und Unflath seyn,
Nicht wie ein tolles Erdenschwein
Nach denen Trebern, ringen.

8. Mein Geist strebt nach der Ewigkeit
Und unverwelckten Schätzen.
Wie sollt der Schatte dieser Zeit
Ihn dann genug ergötzen.
Er wird von nichts auf Erden voll,
Weil er in GOtt nur ruhen soll
Mit ewigem Vergnügen.
Die andre Liebe, Lust und Ruh
Macht niemahl satt, beschwehrt darzu
Noch in den letzten Zügen.

9. Ach möchtest du in meiner Sinn
Diß güldne Sprüchlein schreiben:
Es sey der grösseste Gewinn
Gottseelig seyn und bleiben.
Diß ist das reichste Capital
Ohn Sorgen, Wucher, Geitz und Quaal
Mit Wenigen zu frieden.
Dann der ist reich und groß und satt,
Wer stets genug an diesem hat,
Was ihm sein GOtt beschieden.

10. Wir haben nichts zur Welt gebracht
Als diesen Leib und Seele;
Gib daß ich beyde deiner Macht
Und Gnaden anbefehle.
Sonst ist nichts mein in meinem Haus,
Ich bring auch weiter nichts hinaus
Als diß von diesen Dingen.
Du schuffest sie zur Ewigkeit,
Gib daß ich beyde aus der Zeit
Mög' in den Himmel bringen.

11. Wann ich genährt bin und gekleidt,
So lasse mich genügen.
Das andre mache mir entleidt,
Und laß michs nicht besiegen.

Damit mein Glaub nicht irre
schifft,
Die Perl verliert, auf Felsen
trifft,
Und endlich Schiffbruch leidet.
Die Geldsucht bringt nur Schmer-
tzen ein.
Gib daß mein Hertze solche Pein
Mit frohem Glauben meidet.

12. Die Kinder GOttes seynd ja
nur
Zum himmlischen gebohren.
Ach hätt' ich doch die Creatur,
Der armen Welt verschwoh-
ren!
Ach laß mein Hertz die Lüste fliehn,
Die uns nur ins Verderben ziehn.
Laß mich in meinem Leben
Nach Glauben, nach Gerechtig-
keit
Nach Liebe und Zufriedenheit
Als wahren Schätzen streben.

13. Die Welt verraucht nur wie
ein Dampf,
Laß mich die Welt-Lust däm-
pfen.
Und laß mich einen guten Kampf
Des wahren Glaubens käm-
pfen.
Zum ewgen Leben ruffest du,
Ach ziehe mich, so lauff ich zu
Dasselbe zu ergreiffen.

Reiß alle Sorgens-Dornen hin
So kan dein Wort in meinem Sinn
Zum ewgen Leben reiffen.
14. Schneidstu mir meinen Bissen für,
So lehre mich, dir dancken;
Nimmst du ihn, laß mich auch mit dir
Aus Ungedult nicht zancken;
Und mangelt mir mein Oel im Krug,
Sey du mir Vatter reich genug,
Dein Vorrath steh mir offen.
Laß mich bey wenig ohne Pein,
Bey Reichthum ohne Hochmuth seyn,
Und bey dem Mangel hoffen.
15. Gibst du mir Seegen, laß auf diß
Mich keine Schlösser bauen;
Der Reichthum ist zu ungewiß,
Laß mich darauf nicht trauen.
Lebendiger! du sollt allein
Mein Reichthum, Schloß, und Felsen seyn,
Auch unter Thränen-Güssen,
Auf dir steht unsre Hoffnung frey,
Dann du gibst reichlich allerley,
Was wir allhier geniessen.
16. Laß mich auf deinem Trost beruhn,

Und

Und deine Krafft mich stärcken,
Gib daß ich lerne gutes thun,
Reich seyn an guten Wercken,
Gern geben und behülfflich seyn;
Dann diese erndten kärglich ein,
Die auch so kärglich streuen,
Und streu ich auch mit Thränen aus
So kan ich endlich doch zu Haus,
Mich meiner Garben freuen.

17. Man leb und sammle lang und viel,
Am Ende wird es kräncken.
Mein Leben hat ja doch ein Ziel.
HErr! lehr mich diß bedencken.
Ja lehr mich meiner Jahre Zahl,
Und daß ich auch darvor einmahl
Dir Rechenschafft soll geben.
O Lebens-Quell! O GOtt des Liechts!
Wie seynd doch alle Menschen nichts
Die doch so sicher leben.

18. Sie gehen eben so dahin,
Als wie ein leichter Schatten,
Doch pflegt die Unruh ihren Sinn
Vergeblich abzumatten.
Sie sammlen nach der Heyden Art,
Und wissen, wann sie viel erspart,
Nicht wer es werde kriegen.
Du aber bist die rechte Ruh

Die Welt hat Angst. Ach bleibe
du
Mein eintziges Vergnügen.
19. In GOtt ruhn, währet ewig-
glich,
GOtt ist die Ruh der Geister.
Das Zeitliche verzehret sich,
Da ist die Unruh Meister.
Der Reichthum ist auch Dornen-
reich,
Bey dieser Creaturen-Seuch
Wird GOttes Wort ersticket,
Das schlaffende Gewissen wund,
Und in der letzten Todes-Stund
Der arme Geist verstricket.
20. Ach laß mein Hertze dein Ge-
fäß
Und güldnes Krüglein werden,
Bewahre, sammle, fülle es
Mit Himmelbrod auf Erden.
Indem ein menschlich Hertz mehr
gilt,
Als daß man es mit Leimen füllt.
Schenck mir den Schatz im
Himmel,
Der sicher vor den Räubern ist;
Dann unsern Schatz der Erden
frißt,
Rost, Motten, Dieb' und
Schimmel.
21. Die Güter dieser Sterblich-
keit

Be-

Beschwehren, foltern, quälen.
Indem sie GOtt nicht zubereit
Zur Nahrung unsrer Seelen.
Dann Seelen-Speise muß nur rein,
Ja ewig, himlisch, Göttlich seyn.
Man lebt nicht von Geschöpfen.
Mach' einst mich satt nach deiner Schrifft.
Wer Erde nascht, wird satt von Gifft,
Der Tod ist in den Töpfen.

22. Mein geistlich, himmlisch, höchstes Gut
Du Reichthum aller Güte,
Gib daß in dir mein Hertze ruht
Und fülle mein Gemüthe.
Mach es von Bund der Erden frey,
Daß es nur dir vereinigt sey
In alle Ewigkeiten.
Wer lebend Bund mit Satan macht,
Macht auch mit ihme gute Nacht,
Und muß von dir sich scheiden.

23. Ach HERR, der alle Hülffe schafft,
Auf dich ist gut zu trauen.
Laß mich auf deine GOttes Krafft
Mit stiller Hoffnung bauen.
Dein weiser Rath mach mich vergnügt,

Der Mittel, Zeit und Wege fügt,
Laß dem mich unterwerffen.
Laß mich dein Vatter Hertze sehn,
Du siehst und hörst der Kinder Flehn
Und weist was wir bedörffen.
24. Mach meine Ungedult zu spott
Durch ernste Glaubens-Stärcke,
Und lehr mich, es erbarme GOtt
Sich aller seiner Wercke.
Du hülffst alleine spat und früh.
Du hülffest Menschen und dem Vieh,
Du bist ein GOtt des Lebens,
Was Leben, Fleisch und Odem hat,
Das wird von deinem Vorrath satt,
Und wartet nicht vergebens.
25. Es wartet alles nur auf dich;
Du gibest allen Speise.
Du schickest alles ordentlich
In Zeit und Maas und Weise.
Gibst du, so sammlen sie zu Hauff,
Thust du die milden Hände auf,
So speisen sie zusammen,
Dir sey in alle Ewigkeit
Lob, Ehre, Preiß und Danck bereit.
Durch JEsum Christum Amen.

Das

Des zehenden Gebots

Erstes Gebet.

Wider die böse Lust des Fleisches, und daß ein Mensch seine Lust an GOtt haben soll.

Mel. Befiehl du deine Wege.

I.

Du ewige, gerechte,
Selbständge Heiligkeit.
Du GOtt der jedem Knechte
Auch Heiligkeit gebeut.
Du GOtt der reine Kinder,
Der keusche Seelen liebt,
Hingegen lüstre Sünder
Dem Satan übergibt.

2. Du hast uns nicht beruffen.
Damit wir unrein seyn,
In Salems güldnen Stuffen
Kommt nichts unreines ein.
Du hast uns nur erlesen
Zur wahren Heiligung.
Du haßst ein unrein Wesen,
Und forderst Besserung.

3. Hier liegt ein armes Hertze
Vor dir, du höchstes Gut!
Hier liegt es voller Schmertze
In seinem eignen Blut.

Es muß sich selbst verdammen,
Sprich: daß es leben soll;
Lösch selbsten seine Flammen,
Und mach' es Gnaden-voll.
4. Mir ist nur angebohren,
Was Schlamm und unrein heißt,
Die Reinigkeit verlohren,
Und der gewiese Geist.
Ich weiß, was ich empfinde
In meines Hertzens Haus,
Mein Hertze quillt nur Sünde,
Und wirfft nur Unflath aus.
5. Da liegt der bittre Bronnen,
In meiner argen Brust,
Daraus kommt nichts geronnen
Als nur verworffner Wust.
Was sollt solch Hertze taugen,
Das nur von Aussatz fließt?
Und das vor deinen Augen
Ein eitler Greuel ist.
6. Leib, Seele, Blut und Nieren
Ist alles angesteckt,
Weil Lüste da regieren,
Die mich durchaus befleckt.
O Lust die mich bekrieget,
Die meinen Frieden stört,
Mich fesselt, und besieget,
Wie hast du mich betöhrt?
7. Diß Gifft hat solche Stärcke
Und frißt so tieff hinein,

Daß alle meine Wercke
Dardurch verunreint seyn.
Unrein seyn die Geberden,
Unrein ist Wort und Sinn,
Unrein muß alles werden,
Was ich gedenck und bin.
8. HErr GOtt du siehst die Tief-
fen
Der bösen Hertzen an,
Du GOtt der Hertzen prüffen
Und auch verderben kan.
Du richtest nach dem Hertzen,
Wie bin ich doch gequält,
Ich muß mein Heyl verschertzen,
Weil mirs am Hertzen fehlt.
9. O GOtt was soll ich sprechen?
Mein Hertz zeugt gegen mir,
Ich klage mein Verbrechen,
Ich bin nicht rein vor dir.
Bey mir verworffnem Klumpen
Ist die Gerechtigkeit
Selbst wie unfläthge Lumpen,
Und ein befleckte Kleid.
10. Du Heiliger im Himmel,
Verwirff mich darum nicht,
Ob schon solch Schand-Gewim-
mel
Aus meinem Hertzen bricht.
Verbirg doch HErr aus Gnaden
Hiervor dein Augenlicht,
Tilg meine Missethaten
Vor deinem Angesicht.

11. Ach wende deine Straffe,
Mein Hertz hat Angst und Schmertz.
Ach grosser Schöpffer! schaffe
Mir doch ein reines Hertz,
Und gib mir einen neuen
Gewissen Glaubens-Geist.
Du GOtt, der auf das Reuen
Uns zu vergeben weißt.

12. Du wilst als seelig loben,
Die reines Hertzens seyn,
GOtt läßt sie, nach den Proben,
Ihn selbst zu schauen, ein.
So läßt sich leicht darneben
Das Gegentheil verstehn,
Wer nicht so rein will leben,
Der wird auch GOTT nicht sehn.

13. Weil JEsus seelig preiset,
Die Reinen dieser Zeit,
So spricht sein Knecht: Befleisset
Euch doch der Heiligkeit.
Dann es wird nicht geschehen,
Nach GOttes Forderung,
Daß man den HErrn wird sehen
Ohn' ernste Heiligung.

14. Hilff mir durch deine Güte
Und deines Geistes Krafft,
Gib mir in mein Gemüthe,
Der Christen Eigenschafft,
Daß ich die Lüste dämpffe,
Ja in behertzter Treu

Des Hertzens Feind bekämpffe,
Und Uberwinder sey.
15. Laß mein Hertz einen Spiegel
Von reiner Klarheit seyn,
Da grabe selbst dein Siegel,
Und drück dein Bildnis ein.
Laß es von deinem Leben
Stets einen Gegen-Strahl,
Und einen Abdruck geben
Von Christi Nägel-Mahl.
16. Ach reinge mich auf Erden
Durch deine Wunder-Cur,
Laß mich theilhafftig werden
Der Göttlichen Natur.
Verbind mit meiner Seelen
Dich Liebster für und für,
Und mach durch solch Vermählen
Mich einen Geist mit dir.
17. Daß von mir wüster Scherbe
Der reine GOtt nicht weicht,
Noch meine Seele sterbe
Wann sie dein Tröster fleucht.
Dann in der Hertzen Gründe
Gebiert (ach welche Noth!)
Die böse Lust, die Sünde,
Die Sünde dann den Tod.
18. Ach daß mein Hertz es wüste!
Dann es begreifft es kaum;
Doch seyn die böse Lüste
Wie der verbottne Baum.
Wir seynd zwar Himmels-Erben,
Doch wer von diesem ißt,
Der

Der muß des Todes sterben,
Dieweil er GOtt vergißt.
19. Da öffnen sich die Augen,
Wann kaum die Lust vollbracht,
Daß sie zu sehen taugen,
Was uns verwerfflich macht,
Da siehet man die Grösse
Des Greuls, den man gethan,
Da sieht man seine Blösse,
Und seine Schande an.
20. Solch sündliches Gemüthe
Ist ein verrückter Thor.
Ach! lieber GOtt, behüte,
Behüte mich darvor,
Gib deinen Geist der Stärcke,
Durch den es mir gelingt,
Daß mein Geist solche Wercke
Des Fleisches leicht bezwingt.
21. Mein Geist sey durch dein Rühren
Voll deiner GOttes-Krafft,
Die Meisterschafft zu führen
Bey aller Leydenschafft.
Wann meine Lüste toben,
So führ mein Glaube Krieg,
Mein Glaube weise Proben,
Mein Glaube sey der Sieg.
22. In meiner Seelen Kräfften
Wohnt Geilheit, Stoltz und Geitz,
Ach lehre sie mich hefften
An dein geheiligt Creutz.

Du

Du warst von meinetwegen
Gecreutzigter! ein Fluch,
Gib, daß ich nun im Seegen
Mein Fleisch zu kreutzgen such.

23. Wann Christum angehören,
Die ihm sich unterstehn
Zu unterthängen Ehren
Ihr Fleisch zu kreutzigen.
O grosser Himmels-König,
Wie bleibt dein Reich so leer,
Es gibt ja gar zu wenig
Dergleichen Märtyrer.

24. Gib aber, JEsu Christe!
Gib, daß ich möge dein,
Durch Tödtung meiner Lüste,
An deinem Creutze seyn.
Ach ja! daß die Begierden
Geschlachtet GOttes-Lamm!
Dir auffgeopffert würden
An deinem Creutzes Stamm.

25. Laß dich im Glauben fassen,
Und gib dem Glauben Krafft,
Mich selbsten recht zu hassen
Und meine Leidenschafft,
Mich selbsten zu verläugnen,
Und ohne Heucheley
Mir gar nichts zuzueignen,
Als daß ich Christi sey.

26. Laß mich der Welt absterben,
Und meinem Fleisch und Blut,
Laß diesen Leib verderben,
Der nichts als Sünde thut.

Gib

Gib daß ich dir ergeben
In GOttesdiensten bin,
Und nun in meinem Leben
Der Sünde nicht mehr dien.
27. Laß deiner Crone Dornen
Mir durchs Gewissen gehn,
Mich eyffrig anzuspornen
Der Lust zu widerstehn.
Laß deine blutge Striemen
Mir Angst-Cometen seyn,
Und bind in deine Riemen
Auch meinen Muthwill ein.
28. Mach deine grosse Schmertzen
Mir Schwachen zur Artzney,
Damit in meinem Hertzen
Die Hitz gekühlet sey!
So wird das lüstre Wesen
Des Fleisches abgethan,
Daß ich am Geist genesen
Und Gutes würcken kan.
29. Ja, reitzet mich die Sünde
Noch bey Gelegenheit,
Gib, daß ich Angst empfinde
Vor jener Ewigkeit.
Da lasse mich erschrecken
Vor deinem jüngsten Tag,
Wo du auch wirst entdecken
Was in Gedancken lag.
30. Laß mich die Quaal der Höllen
Nach einer kurtzen Lust
Vor meine Augen stellen,

Und wie du straffen must.
Ach die unreinen Geister
Die machen sich mit List
Von einem Hertzen Meister,
Das nicht gereinigt ist.
31. Laß aber dich erwählen
Zum Labsal meiner Brust,
Zur Freude meiner Seelen,
Zu meiner Hertzens-Lust.
Laß mir an dir genügen,
Du sollst und kanst allein
Auch in den letzten Zügen
Mein GOtt und alles seyn.
32. Laß mich an dir nur finden,
Was meine Seele sucht,
Dann ausser dir seyn Sünden,
Und Sünden seyn verflucht.
Wünsch ich nach deinem Willen
Auch etwas auf der Welt,
So wollst du es erfüllen,
Nachdem' es dir gefällt.
33. Füll meines Hertzens Triebe
Mit deinen Freuden an,
Daß meine gantze Liebe
An dich sich hängen kan.
Komm JEsu, komm und wohne
In meines Hertzens Hauß,
Und weich, O meine Crone!
Doch nimmermehr darauß.
34. Gib dich in meine Seele,
Und richte selbst sie zu,
Damit dir ja nichts fehle

Zu

Zu deiner Seelen Ruh.
Sey selbsten ihre Sonne,
Und leuchte stets in ihr,
Sey selbst ihr Trost und Wonne
Und heilige sie dir.
35. Sey selbsten meine Stärcke,
Lehr selbst mich deine Sprach,
Leit selbsten meine Wercke,
Zieh mich dir selbsten nach.
Sey selbsten mein Exempel.
Ach ja! es bleibe so:
Ich heisse JEsus Tempel,
Und er mein A und O.

Das 2. Gebet.

Um ein gut Gewissen.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

1.

ACh GOtt! des Geist die Geister prüfft,
Der jedes Hertz ergründet,
Da liegt kein Böses so vertiefft,
Das nicht dein Auge findet.
Wie geht es da so selzam zu,
Wie wunderbahrlich ordnest du
Die menschliche Gewissen.
Daß sie von Furcht und Freudigkeit,
Von Gut und Bösem, Lust und Leyd

Mit Wahrheit zeugen müssen.

2. Dann das Gewissen soll das Recht
Von innen nicht verschweigen,
Es solle einen Sünden-Knecht
Mit Nachdruck überzeugen.
Du seyest ein gerechter GOtt,
Der schröcklich-grosse Zebaoth,
Den alle fürchten sollen.
Du seyest gegenwärtig da,
Und überall auch denen nah,
Die sich verbergen wollen.

3. HErr! kan der arme Mensch sich nicht
Vor seiner eignen Seelen,
Die ihne unbetrüglich richt,
Zu keiner Zeit verhehlen,
Strafft das Gewissen unsern Geist,
Das nur ein innrer Zeuge heist,
Von eines Menschen Dichten;
Wer will vor dir verborgen seyn?
Du siehst der Menschen Hertzen ein,
Und wirst sie alle richten.

4. Ach GOtt! hier steh ich arm und bloß,
Weil mich mein Hertz entdecket,
Der Zeug ist strenge, schwehr und groß,

Den

Den ich in mir erwecket,
Dann dieser Zeuge, der nicht schlafft,
Hat mich erinnert und gestrafft,
Ermahnt und angeklopffet.
Ich sang' ihm biß er schlummernd war,
Und schwieg er nicht, so war ihm gar
Das Maul mit Macht gestopffet.

5. Ach wahrer GOTT! du bist allein
Der wahre Artzt der Hertzen,
Du heilest die zerbrochen seyn,
Verbindest ihre Schmertzen.
HErr heil mich, weil du gütig bist,
Und mein Gebein erschrocken ist,
Mein Geist ist sehr erschrocken.
Ich bin ja todt, belebe mich,
Und lasse mein Gewissen sich
Nicht gantz und gar verstocken.

6. HErr JEsu Christ! dein theurstes Blut,
Das du vor mich liest fliessen,
Ist wider allen Schaden gut,
Diß rein'ge mein Gewissen,
Zu dienen dem lebend'gen Gott,
Dann meine Wercke sind ja todt,
Mich ängstigen die Sünden.
Laß mein Gewissen wieder ruhn,

Weil

Weil mir die Wunden wehe thun,
So wollst du sie verbinden.

7. Ach gieß dein Gnaden-Oel hinein,
Den Balsam krancker Seelen,
Laß deinen Geist den Tröster seyn
Bey meinem bangen Quälen.
Es ist ja doch noch Gnaden-Zeit,
Er lindre mir mein Hertzenleyd,
Daß mich nichts weiter schröcke,
Damit die Furcht vor dem Gericht
Mich überzeugten Sünder nicht
In die Verzweifflung stecke.

8. Die Hand-Schrifft ist zwar wider mich,
Und hat die strengsten Titel.
Doch mach mit JEsu Blut den Strich,
Und thu sie aus dem Mittel.
Auf meines Hertzens Tafel stund
Dein eiffriger Gesetzes-Bund,
Die hab' ich zwar zerbrochen.
Nun schreibe Gnade darfür hin,
Und daß ich dein Versöhnter bin,
Weil JEsus es versprochen.

9. Schenck diese Handschrifft deinem Knecht,
Die schreibet: Du solt leben,
Die Handschrifft: Nun, wir sind gerecht,
Die Sünden sind vergeben.

Laß Glauben, Liebe, Hoffnung, Flehn
Und die Gedult darinnen stehn,
Dein Geist sey selbst das Siegel.
Da leuchte die Gerechtigkeit
Die GOtt aus Gnaden anerbeut,
Als wie in einem Spiegel.

10. Laß deine edle Tröpfflein Bluts
Wie köstliche Rubinen
Zum Unter-Pfand des Heyraths-Guts
Und meinem Braut-Schmuck dienen.
Laß deines Opffers Eigenschafft
Und ewige Versöhnungs-Krafft
Mich armen Wurm geniessen.
Dein Leyden, meines Hertzens Lust,
Dein Tod, das Leben meiner Brust,
Erquicken mein Gewissen.

11. Du edler Weinstock blüh in mir
Mein Hertze sey dein Garten,
Da schenck ich Grund und Boden dir,
Doch must du selbst ihm warten.
Ach dein lebendiger Geruch
Ver-

Vertreibe allen Sünden-Fluch
Das wütend Gifft der Schlangen,
Den nagenden Gewissens-Wurm,
Gesetzes-Angst, der Höllen Sturm,
Die Trähnen meiner Wangen.

12. Ach lasse mich den Freuden-Wein
Deß Heilgen Geistes schmecken,
Schenck mir aus JEsu Fülle ein,
Hilff selbst den Durst erwecken.
Wer diesen Kelch geschmecket hat,
Der kriegt genug, doch niemahl satt,
Er will ihn ewig haben.
O einig-wahre Hertzens-Ruh,
Laß diese Lust mich immerzu
Mit süssem Zufluß laben.

13. Dann wann ich in mir selbsten bin,
Muß ich vor Angst verzagen,
Mir fället Hertz und Freude hin,
Von deinem Zorn zerschlagen.
In dir wird man allein erquickt,
Und das Gewissen recht entzückt,
Dein Trösten ist unzählich.
Mich rühre Davids Psalm im Schmertz,
Der spricht: Es freuet sich mein Hertz,
Und meine Ehr' ist fröhlich.

14. Laß, daß dein Oel mein Hertz
erfrischt,
Dein Horn des Heyls mir
offen,
Damit mein Lichtlein nicht ver-
lischt
Im Glauben, Lieben, Hoffen.
Befestige du meine Wahl,
Und lasse den Erkänntniß-Strahl
In mir sich nicht verdunckeln.
Laß aber ihn voll Zuversicht
In dir, und durch dein himmlisch
Licht
Zu allen Zeiten funckeln.
15. Gib, daß mein Auge redlich
bleib,
Wann alles andre weichte,
Gib daß es Seele und den Leib
Als wie ein Blitz erleuchte.
Damit ich froh, getrost, und frey
Vor deinem Angesichte sey,
Wann wir erscheinen müssen.
Ein gut Gewissen machet froh.
Nichts freut vor GOtt und Men-
schen so,
Als wie ein gut Gewissen.
16. Die Märtyrer seynd voller
Freud
Zum Creutz und Feur geschrit-
ten,
Weil sie um die Gerechtigkeit
Und Wahrheit gern gelitten.

O wie wird da der Muth so groß!
Dann spricht mich mein Gewissen
loß,
Wer will mich dann verklagen?
Erfreuet mein Gewissen mich,
Wer dörffte, könte, wollte sich
Mich zu betrüben, wagen?

17. Wann mein Gewissen mich
betrübt,
Wer will mich dann erfreuen?
Als du, der alle Freude gibt,
Wann Höll und Himmel
dräuen.
Wann mein Gewissen mich ver-
dammt,
Wer führt mir da das Mitt-
ler-Ammt,
Als du, O mein Erlöser!
Der du durch Tod mein Leben
bist.
Dann wo die Sünde mächtig ist,
Ist GOtt und Gnade grösser.

18. Ach mein HErr! mein GOtt
lasse doch
Mich diesen Schatz bewachen,
Und unter deinem sanfften Joch
Mein Hertze ruhig machen.
Und weilen dein Versöhnungs-
Blut,
Das einig diese Wunder thut,
Mein arm Gewissen reinigt,

Laß deine Gnade ewig seyn,
Erhalte mein Gewissen rein,
Und mich mit dir vereinigt.
19. Mach diß Gefässe dir geweyht,
(Es ist zwar nur von Erden,)
Und laß es durch Unreinigkeit
Nicht mehr beflecket werden.
Ach sammle einen guten Schatz
In diesen unbefleckten Platz
Der dir geweyhten Seele,
Daß, wann du denen, die du liebst,
Ein unbeflecktes Erbe gibst,
Es mir daran nicht fehle.
20. Gerechter GOtt du prüfest ja
Gewissen, Hertz und Nieren.
Wir können Höll und Him̃el da,
In einem Menschen spühren.
Die Seele, die unsterblich heißt,
Ist, wann sie ihr Gewissen beißt,
Schon die lebendge Hölle.
Ist aber durch dein Opffer-Blut
Das menschliche Gewissen gut,
Ists an deß Himmels Stelle.
21. Diß ist das Wunder das du thust,
Du hast uns so gebauet,
Daß jeder Mensch in seiner Brust
So Höll' als Himmel schauet.
Wie leicht ist man zur Höll gestürtzt!
Wie leicht der Him̃el abgekürtzt;
Wir

Wir seynd ja Missethäter;
Offt reißt die arge Welt uns hin,
Offt ist des Fleisches böser Sinn
Der eigene Verräther.
22. Wie muß man nicht den Nebel-Dampff
Der falschen Güter dämpffen,
Hilff, daß wir einen guten Kampff
Als gute Streiter kämpffen.
Ja hilff auch mir in diesem Krieg,
Laß biß zur Crone und dem Sieg
Mein Feuer nicht erkalten.
Laß mich den Glauben an dein Blut,
Im Glauben das Gewissen gut,
Als meinen Schatz, behalten.
23. Ach Himmels-JEsu lasse du
Durch Ruhe im Gewissen
Den Vorschmack deiner Himmels-Ruh
Mich auf der Welt geniessen.
Laß selbsten mein Gewissen rein
Als wie dein neues Salem seyn;
Will mich die Angst ermüden,
Zeig mir, wie du erfreuen wirst;
Ach schencke, süsser Friedens-Fürst!
Mir im Gewissen Frieden.
24. Mein Hertz, mein Schatz, mein Burger-Recht
Ist schon in Salems Zimmern.

Trotz! daß das sündliche Geschlecht
Mich will mit Schmach bekümmern.
Verlust und Furcht, Gewalt und Pein
Seynd einem Christen viel zu klein,
Sein Hertze fest zu binden,
Die Sünde selbst, die sonst verdammt,
Der Pfeil der aus der Hölle flammt,
Kan ihn nicht überwinden.

Gebet um Erhaltung und Zunehmung im Glauben, Christlichen Tugenden und heiligen Wandel.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen.

1.

DU Geber guter Gaben,
Selbst-ständig höchstes Gut;
Den wir zum Vatter haben,
Der alle Hülffe thut.
Du Ursprung alles Lichts
Von dir muß denen Frommen
All das Vollkomne kommen,

Wir

Wir selbsten haben nichts.
2. Du lehrst uns, was wir sollen,
Damit wir ewig ruhn,
Du würckest selbst das Wollen,
Und würckest auch das Thun,
So wie es dir gefällt;
Wer will in allen Dingen
Was tüchtiges vollbringen,
Den deine Hand nicht hält?
3. Du aller Noth Abwender!
Der du, o JEsu Christ!
Anfänger und Vollender
Des wahren Glaubens bist.
Auch du, o Allmachts-Geist!
Der alles wirckt in allen
Nach seinem Wohlgefallen,
Und Heiligmacher heißt.
4. Laß mein Gebet dich rühren,
Das angefangne Werck
In mir auch zu vollführen
Durch deines Geistes Stärck
Bereichre mich jemehr
In allerley Erkäntniß
Erfahrung und Verständniß
Und wahrer Tugend-Lehr.
5. O was seynd da vor Tieffen,
Weil du ein Abgrund bist.
Gib, daß ich möge prüfen
Das was das beste ist,
Auf daß ich lauter sey
In Wahrheit unanstössig,

In Tugend unablässig,
Und ohne Heucheley.
6. Erfüllet mit den Früchten
Aus der Gerechtigkeit,
Biß JEsus einst wird richten
Am End der Gnaden-Zeit;
Und diese Glaubens-Prob
Soll' unter Creutz und Flehen
Durch JEsum Christ geschehen
In mir zu GOttes Lob.
7. Ach GOtt ich trag' indessen
Den mir vertrauten Schatz
In irrdenen Gefäßen
Durch einen Mörder-Platz,
Hier streitet Fleisch und Blut,
Bald will die Welt den Glauben,
Und bald der Teuffel rauben,
Dort schröckt die Höllen-Glut.
8. Diß ist der Mörder-Hauffen,
Mir wird so schwehr gemacht
Das Kleinod zu erlauffen,
Das du mir zugedacht.
Gib daß ich ritterlich
Um diese Krone streite,
Gib Krafft, und Sieg und Beute,
Dann alles kommt durch dich.
9. Gib daß ich Welt und Sünden,
Dann beydes liegt mir an,
Im Glauben überwinden

Und

Und untertretten kan.
Gib daß ich gern und frey
Den Leib zum Opfer gebe,
Das heilig sey, das lebe,
Das GOtt gefällig sey.

10. Daß ich in wahrer Treue
Nicht Welt-gestaltet bin.
Verändre und verneue
Mir selbsten meinen Sinn.
Daß mein Hertz nach der Schrifft
Die guten Gnaden-Füllen,
Vollkommnen GOttes Willen,
Und Wohlgefallen prüft.

11. Der Reichthum deiner Güte
Und deiner Herrlichkeit
Erfüllet das Gemüthe
Der Frommen in der Zeit,
O JEsu gib mir Krafft
Durch deinen Geist auf Erden
Am Menschen starck zu werden,
Den GOtt von innen schafft.

12. Ja JEsu HErr der Thronen
Ach möchtest du in mir
Durch wahren Glauben wohnen!
Mein Hertz gehöret dir,
Möcht ich durch deine Pein
Und deine zarte Triebe
Gewurtzelt in der Liebe
Und fest gegründet seyn.

13. Daß ich begreiffe lerne,

Dein Lieben seye hoch,
Viel höher als die Sterne,
Und vielmahl tieffer noch
Als alles Abgrunds Schooß,
Und ihrer Breit'- und Länge
Sey Erd' und Meer zu enge,
Sie sey unendlich groß.

14. Ja Christum lieb zu haben
Aus seiner Liebes-Krafft'
Sey über alle Gaben
Und alle Wissenschafft.
Daß ich erfüllet sey
Mit aller GOttes-Fülle,
Dann diß ist GOttes Wille,
Und kommt von GOttes Treu.

15. Ach allerliebster Vatter
Du willst es selbsten ja,
Und meines Heyls-Erstatter
Ist auch deßwegen da,
Du gabst uns deinem Sohn,
Daß wir durch Ihne leben,
Und weil es du gegeben,
Verliert Er nichts davon.

16. Nach dieser Gnade walte
Mein Vatter über mir,
Versiegle und erhalte
Den Glauben stets an dir:
Zugleich befestge du
Der Liebe gute Wercke,
Bekräfftige und stärcke
Mein Hoffen immerzu.

17. Halt mich in deinen Schrancken,
Wann ich im Straucheln bin,
Wann meine Tritte wancken
Reich mir die Hände hin,
Fall' ich in meinem Lauff,
Wie es die Menschen machen,
So richte doch mich Schwachen
Mein JEsu! wieder auf.

18. Wir arme Pilgrim wallen
In einer trüben Nacht,
Doch du hältst, die da fallen,
Durch deine weise Macht.
Furcht, Kummer, Uberdruß
Und Zweiffel schlägt uns nieder,
Du aber stellst uns wieder
Auf einen freyen Fuß.

19. Bey Wittwen und den Waisen
Must du Erhalter seyn,
Die fremd seyn oder reisen
Behütest du allein.
O Artzt! dir bricht das Hertz
Wann uns die Hertzen brechen,
Wann wir von Wunden sprechen
Verbindest du den Schmertz.

20. Du dreymahl heyligsts Wesen!
Ach möchtest du mich dir
Zur Wohnung auserlesen!

Komm, wohn' und bleib in mir.
Ach möchst du in der Zeit
Mit Gnaden mich erfüllen,
Und nach dem Land der Stillen
In deiner Herrlichkeit!

21. Erhöre, wann ich bitte,
Mach deinem guten Geist
Mein Hertz zu einer Hütte,
Wie mir dein Wort verheißt.
Dein Geist erleuchte mich
Mit deinem Wort der Gnaden,
Dann dieses heilt den Schaden
Der Seelen kräfftiglich.

22. Er seye mein Bekehrer
So offt dein Kind verstoßt,
In Blödigkeit mein Lehrer,
In Traurigkeit mein Trost.
Gib daß mich seine Krafft
Stets stärcke, kräfftge, gründe,
Biß ich das Leben finde,
Das JEsus mir verschafft.

23. Ach sende von der Höhe
Mir Wahrheit in den Sinn,
Die immer mit mir gehe,
Und bringe mich dahin,
Wo Zions Berge seyn.
Da geht man zur Belohnung
In die versprochne Wohnung
Des grösten Königs ein.

24. Gib daß um diese Krone
Ich guten Kämpfern gleich

Mein Fleisch und Blut nicht scho-
ne,
Es gilt ein Himmelreich
Mach auf der Leydens-Bahn
Mich täglich mehr beflissen,
Daß ich ein gut Gewissen
Und Glauben halten kan.

25. Laß mich zu allen Zeiten,
HErr darum flehe ich,
Nur deine Wahrheit leiten,
Und führe selbsten mich;
Dann GOtt du bist ja mein,
Der GOtt der Hülffe sendet,
Der meinen Jammer endet,
Ich harre täglich dein.

26. Gedenck' an dein Erbarmen,
An deine Gütigkeit
Die eine Welt voll Armen
Vom Anfang her erfreut.
Gedencke nur nicht mit
Der Sünden meiner Jugend,
Da man den Weg der Tugend
So thöricht übertritt.

27. Um deiner Güte willen
Gedencke nur daran,
Was deinen Zorn zu stillen
Die Liebe selbst gethan.
Ach JEsu du bist treu
Ich falle dir zu Fusse
Ach schenck mir wahre Busse
Und ernste Hertzens-Reu.

28. Laß

28. Laß über meinen Sünden
Mich eine Traurigkeit,
Die Göttlich ist, empfinden
Und nicht ein weltlich Leyd.
Dann sie wirckt eine Reu
Die niemand mehr gereuet,
Den Schmertzen der mich freuet,
Daß ich erlöset sey.

29. Bereite mich auf Erden,
Und laß mich in der Zeit
Des Trostes fähig werden
Von unsrer Seeligkeit.
Versiegle du in mir
Durch deines Geists Belebung
Die tröstliche Vergebung
Der Sünden für und für.

30. Gib mir den Geist der Liebe,
Der Sanfftmuth und der Huld,
Den Geist der Demuths-Triebe,
Der Stärcke, der Gedult,
Der Andachts-Glut entzündt,
Den Geist durch den ich bete,
Den Geist der mich vertrette,
Durch den man Gnade findt.

31. Daß ich mit denen Frommen
Die hier mit mir gefrohnt
In dein Reich möge kommen,
Wo lauter Wonne wohnt.
Gib glaubige Gewalt,
Daß ich durch solch Bestreben
Dein

Dein Lieben und dein Leben
Ergreiffe und behalt.

32. O Heilger Geist erleuchte
Mein Hertz mit ewgem Licht,
Du Himmels-Thau befeuchte,
Mein Hertz dem Safft gebricht.
Entreisse meiner Brust,
Was kan zur Lust der Augen
Was kan zur Hoffart taugen,
Und zur der Fleisches-Lust.

33. Lenck aber unterdessen,
Weil du allmächtig bist,
Mein Hertze, zu vergessen,
Was noch dahinden ist.
Gib daß es stets sich streckt
Nach diesem, was davornen,
Durch deine Creutzes-Dornen
Zum ernsten Lauff erweckt.

34. Schenck mir die heilige Flamme
Daß ohne Heucheley
Dein hochgelobter Nahme
Von mir geheiligt sey.
Er bleibe Lebenslang,
Auch mitten in dem Leyde,
Mein Ruhm und meine Freude,
Mein Psalm und Lobgesang.

35. Gib daß ich Ihn zu loben
Und nicht zu lästern such,
Auch in Verfolgungs-Proben
Und bey der Feinde Fluch.

Ja

Ja wollte mir der Tod
Gleich Leib und Seele trennen,
Laß mich ihn doch bekennen
Auch in der Todes-Noth.

36. Laß dein Reich in mir dauren,
Mein König und mein GOtt!
Zerstör der Höllen Mauren,
Mach Satans Reich zu Spott.
Mach meinen Geist gewiß,
Brich Lästerung und Lügen,
Tilg' Irrthum und Betrügen,
Vertreib die Finsterniß.

37. Zu deinen grossen Wercken
Gehört diß Reich zugleich,
Das wolltest du uns stärcken
Dann es ist doch dein Reich,
Worinn der Heilig Geist
Gerechtigkeit beschieden,
Worinn man nichts als Frieden,
Und süsse Freuden weißt.

38. Der Friede den GOtt schencket,
Geht über die Vernunfft,
Und tröstet, wann man dencket,
Auf Christi Wiederkunfft,
Der walte nah und fern,
Bewahre Hertz und Sinnen
Von aussen und von innen
In Christo unserm HErrn.

39. Gib daß ich GOttes Willen
Von Hertzen gerne thu,

Dann

Dann diesen zu erfüllen
Bringt wahre Hertzens-Ruh.
Laß meines Fleisches Trieb
Im Hertzen, Werck und Reden
Mich durch Verläugung tödten,
Dir liebster GOtt zu lieb.

40. Und kommt die letzte Stunde,
(ach wäre sie schon da)
Sey meinem Geist und Munde
Mit deinem Nahmen nah,
Sprich mir Ihn selbsten ein,
Laß deinen JEsus Nahmen
Mein letztes Wort, mein Amen,
Mein letztes Seufftzen seyn.

41. Gib daß ich wie die Müden
Einst sanfft entschlaffen mag,
Erwecke mich zum Frieden
An deinem Jüngsten Tag.
Mach mich im Himmel froh
Schenck mir, o Salems Sonne
Auf ewig deine Wonne,
Ja es geschehe so.

Eigene Gedancken von den Thränen.

Mel. Sollt ich meinem GOtt nicht singen!

1.

Fliesset hin ihr arme Thränen!
fließt mit ungehemmtem Lauff
Treibet euch von meinem Sehnen
unaufhörlich Himmel auf.
Fallet, aber nicht vergebens,
Fallet nicht der Erden zu,
Steigt hingegen ohne Ruh
Zu der Quelle meines Lebens.
Weilen, was die Welt gebiert,
Nur ein bitter Wasser führt.

2.

Steigt aus meinem dürren Hertzen,
Und erweichet meinen Sinn.
Seyd die Kinder wahrer Schmertzen,
Und flößt alle Schmertzen hin.
Aller Reichthum den ihr führet,
Soll die tiefste Armuth seyn,
Und die bange Sünden-Pein,
So die matte Seele rühret.
Steigt geheim, doch ohne Scheu,
Und aus einer wahren Reu.

3. GOtt!

3.

GOtt! du Schöpfer aller Zähren!
Der du diese Wasser-Kunst,
Deine Gnade zu verehren,
Und zum Zeugniß deiner Gunst
In des Menschen Brust geleget;
Nimm du dein Geschöpff' in acht,
Daß es sonst kein Wasser macht,
Als wann deine Hand es reget,
Daß nicht Satans Trügerey
Deines Wercks Verderben sey.

4.

Laß mich dich in Thränen loben,
Daß du mein Erhalter seyst;
Und mir Armen noch von oben
Auch zum Weinen Krafft verleyhst.
Dann so preißt der Lebens-Geister
Noch von dir bewegte Krafft
Auch durch diesen Hertzens-Safft
Ihren wunderbaren Meister
Also werd' ich dir zum Ruhm
Thränend auch dein Eigenthum.

5. HErr!

5.

HErr! Du hast durch unsre Glieder
Eine kleine Welt gezeigt.
Wie vom grossen Welt-Meer wieder
Jede Quelle aufwårts steigt;
Also steigt ein Naß vom Hertzen
Durch geheimer Adern Spuhr.
Diese Sauerbrunnen-Cur
Kůhlet die entbrannte Schmertzen,
Und so kőnnen in der Pein
Thrånen im Vergnůgen seyn.

6.

Thrånen seynd der Augen Regen,
Und des Hertzens Perlen-Thau.
Ihr Begiessen wird zum Seegen
Auf der Tugend Blumen-Au.
HErr! du bist zwar hoch zu růhmen,
Daß du Regens-Vatter bist.
Aber noch viel grősser ist,
Daß die Seelen zu beblůmen
Du in dieser kleinen Welt
Solche Wåsserung bestellt.

7.

Loben auch die Himmels-Wasser,
Die in Lufft und Wolcken gehn,
Ih-

Ihren mächtigen Verfasser,
Dem sie zu Gebotten stehn.
O so sollen meine Thränen
Nicht nur Zeugen meiner Pein.
Sondern deiner Weißheit seyn.
Wilt du mich darzu gewöhnen,
Mache nur, wann ich geweint,
Daß die Sonne wieder scheint.

8.

HErr! du schaffst es, daß der Armen,
Deren Augen übergehn,
Sich die Reichen offt erbarmen,
Und auf ihre Rettung sehn.
Schaff du reicher GOtt der Liebe
Diese edle Eigenschafft
Meines Hertzens armem Safft,
Daß dir aus Erbarmungs-Triebe
Mein bethräntes Angesicht,
Auch dein Vatter Hertze bricht.

9.

JESU! Danck sey dir gesungen,
Daß mein grosser Jammer-Stand
Dir die Thränen abgedrungen,
Bey geheimem Liebes-Brand.
Laß sie mir zur Sündfluth werden,

Daß der neue Mensch allein
Durch sie mög erhalten seyn;
Und die Glieder dieser Erden
Täglich zur Ersäuffung gehn,
Biß wir neue Erde sehn.

10.

Troffen Tropffen trüber Nächte
Auf der Wangen Rosen-Au,
Und das blutige Geflechte
Deines Haares von dem Thau,
Ach so klopf in solchen Tropffen
Auch an meinem Hertzen an!
Ich will nicht, wie ich gethan,
Ohr und Thüren mehr verstopf-
fen,
Schau nur in mein Hertz hin-
ein,
Es wird voll von Myrrhen
seyn.

11.

Ach die Dünste meiner Sünden
Steigen leyder Himmel an,
Daß ich in den tieffen Gründen
Mosis Donner hören kan.
Laß doch deinen Thränen-Regen
Einen Gnaden-Regen seyn,
Dieser bringt mir Sonnen-
schein
Nach des Himmels Blitz zuwegen
Es erquicket nur durch dich,
Dein verdorrtes Erbe sich.

12. Muß

12.
Muß ich mit Maria weinen,
Lasse mir dein Freuden-Licht,
Auferstandner JEsu! scheinen,
Und ermuntre mein Gesicht.
Lacht die Welt bey meinen Zähren,
Spricht mir selbst zu meiner Ruh
Dein gewisses Trost-Wort zu,
Daß sich alles soll verkehren,
Und die Trähnen-Saat der Zeit
Ernde in der Ewigkeit.

13.
Ach mein Joseph! treuster Bruder,
Der du nun erhaben bist,
Der am Regiment und Ruder
Des Egyptenlandes ist.
Ligt dein Bruder dir zu Fusse,
Biß dein gütig Hertze bricht,
So verschmäh mich Aermsten nicht,
Noch die Trähnen meiner Busse.
Hat dein Vatter doch gewollt,
Daß du uns verzeihen sollt.

14.
HERR und Sohn aus Davids-Stammen,
Mache mich zum Jonathan,
Daß ich recht in Liebes-Flamen

Gegen dich entbrennen kan;
Laß mit Weinen dich umfangen,
Daß ein zarter Liebes-Kuß
Mich mit dir verbinden muß.
Diß ist einig mein Verlangen:
Ach entreiß zu keiner Zeit
Mir HErr! die Barmhertzigkeit.

15.

Hoher-Priester! laß dein Flehen
Mir ein Weyhe-Wasser seyn.
Ist die Reinigung geschehen,
Führe mich zum Tempel ein.
Laß mich deinen Nahmen tragen,
Laß mich opffern Tag und Nacht,
Laß mich loben deine Macht,
Laß dein Angesicht mich fragen.
Weyh', in deinem Dienst zu seyn,
Mich damit zum Priester ein.

16.

Ligt des Satans Höllen-Läger
Um mein abgemattet Hertz,
Und erregt, als mein Verkläger,
Ungeheuren Seelen-Schmertz;
HErr! so laß sich auf dein Heissen,
Hoffnung, Glaub und Lieb allein,
(Die die rechte Helden seyn,)
Durch die Macht der Feinde reissen;

Biß

Biß sie dir nach deiner Lust
Trähnen bringen aus der Brust.

17.

Zieht mein ängstiges Gewissen
Einen düstern Nebel auf,
Biß die trüben Augen fliessen',
Ach so stille du den Lauff.
Zeige, daß du mir gewogen,
Mahl' in meiner Trähnen-Fluth
Durch dein Purpur-farbes Blut,
Einen holden Regen-Bogen
Himmlischer Zufriedenheit,
Sonne der Gerechtigkeit!

18.

Wie aus frühen Morgen-Rosen
Himmel-reines Thauen steigt,
Also werden, HErr der Grossen
Deine Kinder dir gezeugt.
Laß, du Aufgang auß der Höhe!
Deines Blutes Morgen-Roth
Mich beleben nach dem Tod,
Biß ich Thau der Trähnen sehe,
Laß sie aber werth und rein
Und nur Himels-Perlen seyn.

19.

Liest du selbst dein Blut verschütten
Wie man schlechtes Wasser gießt,
Und hast leydend durch die Mitten

Unsers Toden-Bachs gemüßt,
O so flöß' in meine Zähren,
Die vergoßne Mittlers-Krafft,
Als den besten Hertzens-Safft,
Mir zur Stärckung, dir zu Ehren,
Wann mein sterbend Augen-Licht
Mit den letzten Trähnen bricht.

20.

Wann ich vor dir betten werde;
Bitte du zugleich für mich.
Gleicht mein Hertze trockner Erde,
Gleiche du dem Lämmlein dich,
Daß aus deiner Gnaden-Fülle
Meine dürre Seele voll
Deines Thaues werden soll,
Und mein schwacher Glaub sich stille,
Schaffe daß mein Hertz dabey
Gideonis Schaale sey.

21.

Geist der Gnaden! Lebens-Quelle!
Die sich in die Seelen giest,
Strohm, der so Crystallen-helle,
Aus dem Stuhl des Lammes fliest.
Feuchte meine dürre Seele
Mit den Himels-Tropffen an,
Daß sie Göttlich weynen kan,
Und ihr nie an Wasser fehle,
Laß den Ausfluß meiner Pein
Nur von dir geheiligt seyn.

22.
Schlag die Felsen-harte Sinnen,
Mit des Mosis hartem Stab,
Biß gesunde Bäche rinnen,
Himmel-auf, und Wangen-ab.
Ach verklär in meinen Augen
Christi blutend Angesicht,
Biß sie nach der Sünder Pflicht
Bitterlich zu weinen taugen,
Weil ich meinen liebsten Freund
Mit dem Petro offt verneint.

23.
Lasse mich mit Magdalenen
Uber meinen Seelen-Wust
Weinen Millionen Trähnen,
Aus der recht zerknirschten Brust.
Ach! zerbrich mein mürbes Hertze,
Laß die Trähnen aber rein,
Wie Mariä Narden seyn,
Und von ungefälschtem Schmertze;
Dann so balsamirt allein
Man den alten Adam ein.

24.
Zeugt die Mutter einen Sünder
Mit den Thrähnen an das Licht,
So gebierst du GOttes Kinder
Gleichfalls ohne Trähnen nicht.
Biß der alte Mensch ersauffe,

Und die Sünde sterben muß,
Braucht man einen Trähnen-Fluß,
Und der Busse Schmertzens-Tauffe.
Macht die Tauffe schon allein,
Als ein Sacrament, uns rein.

25.

Du nur kanst mein Hertz beleben;
Ach daß du allmächtger Geist!
Möcht'st auf meinen Wassern schweben,
Biß es neu-geschaffen heist;
Biß durch meine Finsternissen
JEsus meine Soñe dringt,
Biß mein Hertze Früchten bringt,
Biß, O Tröster der Gewissen!
Sich dein neu Geschöpffe regt,
Und des Höchsten Bildnis trägt.

26.

HErr! es ist so weit gekommen,
Daß der schwartze Höllen-Geist
Meine Seele eingenommen,
Der sie hin und wieder reißt;
Treib' ihn aus du Geist der Stärcke.
Wañ ich auch nicht glauben kan,
Zünde Glauben in mir an;
O du Geist der Wunderwercke!
Ruffe, thräne selbst in mir:
JEsu

JEsu hilff! ich glaube dir.

27.

Wie an einer Purpur-Rosen
Ein gethautes Tröpfflein klebt,
Die es, wann die Stürme stossen,
Hält, und auch mit Geist belebt;
So laß mich an JEsu hangen,
Und von dir belebet seyn.
Ist mein Glaube schwach und
klein,
Bilde doch in mein Verlangen
Meinen gantzen JEsum ein,
Wie ein Thau den Sonnen-
schein.

28.

Gleicht mein Hertze jenen Quellen,
Die dein Volck in Mara flieht,
Und vergällt die Macht der Höllen
Mein erbittertes Gemüth,
Sencke nur das Holtz des Lebens
JEsu Creutze da hinein,
Gleich bald wird es süsse seyn.
Sonst ist alles gantz vergebens,
Wañ mein süsser JEsus Christ
Nicht mein bitter Hertz versüst.

29.

Gleichst du, Geist! den starcken
Winden,
Die durch Garten-Bäume
wehn,
Biß die aufgespaltne Rinden
Von Gewürtzen übergehn.

Ach so weh durch meinen Garten
Biß der Trähnen Würtze
triefft.
Hör wie meine Seele rüfft,
Und mit sehnlichem Erwarten
Deine sanffte Rührung sucht,
Sonst trägt solche keine Frucht.

30.

Werden mir nach Davids Weise,
Wann die Tieffe schröcklich
braußt,
Meine Trähnen auch zur Speise,
Da die Wasserwoge saußt,
Laß in solchen Trähnen-Wellen
Deiner Gnaden Perlen-
Schein,
Meinen Schatz und Reich-
thum seyn,
Weil aus solchen Wasser-Fällen
Wann das Hertz in Jammer
schwimmt,
Man die theurste Perlen nimt.

31.

Wann mir die gebrochnen Augen
Einst in letzten Trähnen stehn,
Laß solch Wasser darzu taugen,
Daß auf mein ersterbend Flehn
Dein unendliches Erbarmen
Meinen dir befohlnen Geist
Aus dem Meer des Todes
reiss't;
Daß in deinen Liebes-Armen
Mei-

Meine Seele Trähnen frey,
Und dein Kind, wie Moses, sey.

32.

Wann ich einst dann außgeweinet,
Und nach dieser Regen-Nacht,
JEsus, Salems-Sonne, scheinet,
Die uns ewig-freudig macht,
O so wische mir die Trähnen
Von verklärten Wangen ab,
Und erweck mich aus dem Grab.
HErr! erfülle doch mein Sehnen,
Daß ich nach der Trähnen-Zeit
Jauchtze in der Ewigkeit.

Erstes Register der Lieder.

Ach freundlichster HErr J. Chr. 206
Ach GOtt, der du im Himel bist, 74
Ach GOtt, des Geist die Geister. 334
Ach mein allerliebster Vatter, 117
Ach Vatter der Barmhertzigkeit. 50
Allmächtiger HErr Zebaoth. 171
Demüthigst Hertz, HErr JEsu C. 31
Du allerheiligst Wesen. 184
Du alles Lichtes Licht und Vatter. 92
Du ewige gerechte. 325
Du Geber guter Gaben. 344
Du gnädigster Erbarmer. 9
Du Menschen-Sohn HErr Jesu C. 140
Du Schöpffer zarter Liebe. 154
Du Sohn von doppelt hohem Stam. 271
Du Ursprung aller Güte. 190
Du Ursprung guter Triebe. 21
Du wesentliche Heiligkeit. 285
Erstaunlich-reicher HErr der. 314
Ewige Wahrheit, unendliche Güte 26
Fliesset hin ihr arme Trähnen. 356
Freund, der mir alles ist 231
Frommer Vatter, GOtt der Stärcke 101
Gerechter, ewiger. 1
Getreust und liebster GOtt. 145
GOtt, den wir Liebe, Heiligkeit. 129
GOtt der du allen gütig 60
GOtt, der du allen gütig bist. 68
GOtt, der du die Leute liebest. 236
Heiligst und gerechtes Wesen. 266
HErr, der sein wahres Wort geg. 300
HErr GOtt du bist alleine gut 178
HErr, HErr GOtt barmhertzig, gn. 243
Herrscher auf der weiten Erden 164
Hoher Priester JEsu Christe. 123
Jehovah HErr und König. 160
JEsu unser Friede. 109
Leutseeligster HErr Jesu Christ. 223

Lieber

Lieber Vatter, GOtt der Armen. 44
Mein JEsu, gütigst Hertze. 252
O Gnädiger und grosser GOtt. 145
O Hertze das das Wesen 39
O keuscher JEsu Christe. 258
Reich- und getreuer Vatter. 292
Sanfftmüthigster HErr JEsu C. 198
Stiller JEsu, bey den Wunden. 307
Vatter der Barmhertzigkeit. 216
Wahrhafftig und getreuer GOtt. 13
Wort des Vatters, Sohn der. 81

Zweytes Register, von dem Innhalt der Lieder.

I. Gebot, 1. Gebet um wahre Erkäntniß GOttes. 1
2. Um wahre Gottesfurcht. 9
3. Um wahren seeligmachenden Gl. 13
4. Um hertzliche brünstige Liebe. 21
5. Um wahre beständige Hoffnung. 26
6. Um wahre Demuth. 31
7. Wider die Hoffart. 39
8. Um wahre Gedult. 45
II. Gebot. 1 Gebet, um brünstige Andacht, und um die Gabe des Geb. 50
2. Um GOttes Gnade und Barmhertzigkeit, welche ist das Fundam. 2c. 60
3. Um Christliche Danckbarkeit. 68
4. Um den H. Geist und seine Gaben, und um die Heiligung. 74
III. Gebot. 1. Gebet um die Liebe des. 81
2. Um Weißheit. 92
3 Um Christl. Beständigkeit im Gl. 101
4. Um die Ruhe der Seelen in Ch. 109
5. Um die geistliche Erquickung der Seelen durchs Wort und Sacr. 117
6. Für die Lehrer der Kirchen. 123
7. Wieder die falschen Lehrer, und um Erhaltung reiner Lehre. 129

IV. Gebot. 1. Gebet um Gehorsam für Alte und Junge. 140
2. Der Eltern für ihre Kinder. 145
3. Frommer Kinder für ihre Elt. 150
4. Christlicher Eheleute. 154
5. Der Unterthanen für ihre Ob. 160
6. Der Obrigkeit für die Unterth. 164
7. Eines schwangern Weibes, so ꝛc. 171
8. Einer Wittwe. 178
9. Für die Amts-Wercke, und um Göttliche Regierung. 184
V. Gebot. 1. Gebet um Sanfftm. 190
2. Wider den Zorn. 198
3. Für unsre Feinde. 206
4. Um Christliche Barmhertzigkeit gegen dem Nechsten. 216
5. Um Christliche Freundlichkeit gegen dem Nechsten. 223
6. Um Christl. beständige Freundſ. 231
7. Um Friede und Einigkeit. 236
8. Um den gemeinen Frieden. 243
9. Wider den Neid. 252
VI. Gebot. 1. Gebet, um Reinigkeit des Hertzens. 258
2. Um Mäßigkeit und Nüchternh. 266
3. Gebet und Dancksagung für die Geistl. Vermählung Christi ꝛc. 271
VII. Gebot. Gebet um Gerechtigk. 285
2. Um Christliche Mildigkeit. 292
VIII. Gebot. 1. Gebet um Wahrheit. 300
2. Um Verschwiegenheit. 307
IX. Gebot. Gebet wider den Geitz. 314
X. Gebot. 1. Wider die böse Lust des Fleisches, und daß ein Mensch ꝛc. 325
2. Um ein gut Gewissen. 334
3. Um Erhaltung und Zunehmung im Glauben, Christlichen Tugenden, und Heiligen Wandel. 344
Eigene Gedancken von den Trähnen. 356

ENDE des Ersten Theils.

[stamp]

IV. Gebot. 1. Gebet um Gehorsam für Alte und Junge. 140
2. Der Eltern für ihre Kinder. 145
3. Frommer Kinder für ihre Elt. 150
4. Christlicher Eheleute. 154
5. Der Unterthanen für ihre Ob. 160
6. Der Obrigkeit für die Unterth. 164
7. Eines schwangern Weibes, so &c. 171
8. Einer Wittwe. 178
9. Für die Amts-Wercke, und um Göttliche Regierung. 184
V. Gebot. 1. Gebet um Sanfftm. 190
2. Wider den Zorn. 198
3. Für unsre Feinde. 206
4. Um Christliche Barmhertzigkeit gegen dem Nechsten. 216
5. Um Christliche Freundlichkeit gegen dem Nechsten. 223
6. Um Christl. beständige Freundsch. 231
7. Um Friede und Einigkeit. 236
8. Um den gemeinen Frieden. 245
9. Wider den Neid. 252
VI. Gebot. 1. Gebet, um Reinigkeit des Hertzens. 258
2. Um Mässigkeit und Nüchternh. 266
3. Gebet und Dancksagung für die Geistl. Vermählung Christi &c. 271
VII. Gebot. Gebet um Gerechtigk. 285
2. Um Christliche Mildigkeit. 292
VIII. Gebot. 1. Gebet um Wahrheit. 300
2. Um Verschwiegenheit. 307
IX. Gebot. Gebet wider den Geitz. 314
X. Gebot. 1. Wider die böse Lust des Fleisches, und daß ein Mensch &c. 325
2. Um ein gut Gewissen. 334
3. Um Erhaltung und Zunehmung im Glauben, Christlichen Tugenden, und Heiligen Wandel. 344
Eigene Gedancken von den Trähnen. 356

ENDE des Ersten Theils.

[illegible stamps]

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Arndt, Johann, 1555-1621

Joh. Arnds Paradiß-Gärtlein in erbauliche, geistreiche, und mit lauter bekannten Melodien versehene Lieder, zur Beförderung der Haus-Andacht abgefaßt
Bd.: 1

Nürnberg (1745)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 102
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11290084-0
VD18 12518395-001